

DIPLOMARBEIT

3 in 1 – Revitalisierungskonzept für die Gebäude des ehemaligen Domänenmeierhofes in Fót

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung
des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung

Univ.Prof. Dr.phil. lic.phil Nott Caviezel

E251.2 Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege
Lehrstuhl für Denkmalpflege und Bauen im Bestand

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Mariann Czapár, BSc

01429701

Wien, im Mai 2017

KURZBESCHREIBUNG

Die Diplomarbeit behandelt drei Objekte aus dem 19. Jahrhundert, welche sich in Fót (Ungarn) befinden. Folgende Gebäude werden in der Arbeit untersucht:

1. Das ehemalige zweigeschossige *Kornhaus*.
2. Das damalige lange, eingeschossige *Bauernhaus des Wirtschaftsverwalters* des ehemaligen Domänenmeierhofes der Familie Károlyi, welches nachträglich mit barocker Fassade ergänzt wurde.
3. Eine Villa, das so genannte romantische „*kleine Schloss*“, das laut Gerüchten vom berühmten ungarischen Architekt Miklós Ybl entworfen wurde.

Die Objekte stehen seit 2009 unter Denkmalschutz. Alle drei Gebäude dienen heute als Lager und verfügen über keine bedeutungsvolle Funktion. Da sie bereits renovierungsbedürftig sind, ist die Hauptaufgabe, nach der Bestandsaufnahme, gemäß der entsprechenden denkmalpflegerischen Maßnahmen ein Sanierungs- und Nutzungskonzept zu erstellen, womit das gesamte Gebiet revitalisiert werden kann.

ABSTRACT

The topic of this master thesis focuses on three objects, which are located in Fót (Hungary) and built in the 19th century. The thesis deals with the following buildings:

1. a two-storey *granary*
2. a one-storey *farmhouse of the caretaker* of the manor Károlyi, which was supplemented with a baroque facade as times goes by
3. a villa, the so-called "*small castle*", which was planed according to the rumor by the famous Hungarian architect Miklós Ybl.

The three objects are classified as historical monuments since 2009. Nowadays all of the buildings are used as storage, so they do not hold any significant role. Since they require a renovation, the main challenge is to establish a rehabilitation and utilization concept according to the corresponding monument preservation measures, which enables the whole area to be revitalized.

DANKSAGUNG

Ich möchte mich ganz herzlich bei all jenen bedanken, die durch ihre fachliche und persönliche Unterstützung zum Gelingen dieser Diplomarbeit beigetragen haben.

Ganz besonders gilt der Dank Herrn Univ.Prof. Dr.phil. lic.phil. Nott Caviezel und seiner Assistentin Dipl. Ing. Mag. Agnes Liebsch, die meine Arbeit und somit auch mich perfekt betreut haben. Sie sind mir vom Anfang bis zum Ende mit Rat und Tat beiseite gestanden und gaben mir zu jeder Phase bei der Erstellung dieser Arbeit wertvolle Tipps.

Daneben gilt ein riesiges Dankeschön meinem Freund Markus Groß, welcher in zahlreichen Stunden Korrektur gelesen hat.

Ebenfalls möchte ich mich bei Judit Fehér (Mitarbeiterin des ungarischen Denkmalamtes) für die Bereitsstellung vieler wertvoller Informationen bedanken. Wertvolle Unterstützung erhielt ich auch von Gyula Mészáros (Präsident der Vörösmarty Landwirtschafts-Genossenschaft) und Andrásné Gergely (Mitarbeiterin der Genossenschaft) die mir ermöglichten das Grundstück zu besichtigen. Herrn Graf László Károlyi half mir überdies enorm die Geschichte der Gebäude zu hinterleuchten und gewährte mir Einblicke in die Familie.

Danken möchte ich aber vor allem bei meiner Schwester, Nóra und seinem Freund Roland Schneider bzw. einem Studienkollegen, Viktor, die mich bei der Vermessung unterstützt haben und auch bei meinen StudienkollegInnen, besonders bei Sabrina Fleischer, die mich während der Anfertigung der Diplomarbeit motiviert haben.

Ein besonderer Dank gilt selbstverständlich meiner Familie, die mich auf meinem Weg durch das gesamte Studium begleiteten und bedingungslos unterstützten.

INHALTVERZEICHNIS

1 Einleitung	2		
2 Geschichtlicher Hintergrund der Gebäude	3		
2.1 Geschichte von Fót	5	3.4 Das "kleine Schloss"	75
2.1.1 Fót vor der Familie Károlyi	5	3.4.1 Historische Fakten des Schlosses	77
2.2 Familie Károlyi	7	3.4.2 Villen der Gegend	80
2.2.1 Der Landbesitz in Fót von der Familie Károlyi	8	3.4.3 Baukörper und Konstruktion des Schlosses	81
2.2.2 Bauliche Maßnahmen der Familie Károlyi in Fót	11	3.4.4 Fassade des Schlosses	85
2.2.3 Domänenmeierhof des Landbesitzes von Fót	15	3.4.5 Schadensanalyse des Schlosses	87
		3.4.6 Raumbuch des Schlosses	94
3 Bestandsbeschreibung	17	4 Revitalisierung	101
3.1.1 „Kinderstadt“	19	4.1 Sanierungskonzept	103
3.1.2 Vörösmarty Landwirtschaftsgenossenschaft	19	4.2 Revitalisierungskonzept	105
		5 Quellen	115
3.2 Kornhaus	21	6 Abbildungsverzeichnis	117
3.2.1 Historische Fakten des Kornhauses	23		
3.2.2 Kornhäuser der Gegend	24		
3.2.3 Baukörper und Konstruktion des Kornhauses	25		
3.2.4 Fassade des Kornhauses	31		
3.2.5 Schadensanalyse des Kornhauses	33		
3.2.6 Raumbuch des Kornhauses	40		
3.3 Haus des Wirtschaftsverwalters	45		
3.3.1 Historische Fakten des Hauses des Wirtschaftsverwalters	47		
3.3.2 "Bauernbarock"	49		
3.3.3 Baukörper und Konstruktion des Hauses des Wirtschaftsverwalters	51		
3.3.4 Fassade des Hauses des Wirtschaftsverwalters	56		
3.3.5 Schadensanalyse des Hauses des Wirtschaftsverwalters	59		
3.3.6 Raumbuch des Hauses des Wirtschaftsverwalters	66		

1 Einleitung

ArchitektInnen dürfen den Fokus nicht nur auf den Neubau legen, die Bewahrung der Bestandsituation der Gebäude sollte ebenso wichtig sein. Die Erhaltung der historischen Objekte ist eine sehr wichtige Herausforderung der Branche, damit die Geschichte und Kultur einer Nation für die Nachzeit konserviert werden kann.

Ziel dieser Arbeit ist es aufzuzeigen, wie mit größtmöglicher Erhaltung der historischen Substanz eine neue Nutzung geschaffen werden kann.

Bedauerlicherweise befinden sich in meinem Heimatland, in Ungarn zahlreiche Denkmäler im renovierungsbedürftigen Zustand.

Diese Diplomarbeit befasst sich mit drei Gebäuden aus dem 19. Jahrhundert, welche aus denkmalpflegerischer Sicht zusammen gehören. Die Eigentümer der Bauten war die Familie Károlyi, eine der ältesten ungarischen Familien. Ursprünglich waren die Objekte Teil des ehemaligen Domänenmeierhofes der Familie.

Das Zentrum des Areals war das Schloss Károlyi mit dessen Park, wo einst zahlreiche Gebäude gebaut wurden. Die folgenden, glücklicherweise noch nicht abgerissenen Gebäude werden näher betrachtet: das ehemalige Kornhaus, das Haus des Wirtschaftsverwalters und das so genannte kleine Schloss. Das Thema ist sehr spannend, da die Bauten über unterschiedliche Funktionen verfügen, wie beispielsweise das Wohnen und das Gewerbe. Diese Objekte geraten immer mehr in Vergessenheit, verlieren den Kontakt mit dem Schloss Károlyi und werden als Lager benutzt, das ganze Gebiet rundherum wirkt ungepflegt.

Mein Ziel ist den Zustand der Gebäude zu verändern. Dementsprechend wurde nach der historischen Recherche eine Bestandaufnahme im Oktober 2016 durchgeführt. Gemäß der Erkenntnisse mit der Anwendung denkmalpflegerischer Maßnahmen wird in dieser Arbeit ein Revitalisierungskonzept erstellt, um die Gebäude wieder sinnvoll nutzen zu können und ansehnlich zu machen.

2 Geschichtlicher Hintergrund der Gebäude

Das erste Kapitel stellt die Geschichte von Fót, beziehungsweise der Familie Károlyi vor. Beide Themen kann man zur Gänze der Landnahme der ungarischen Nation zurückführen (9. Jahrhundert). Des Weiteren wird das Verhalten und der Einfluss der Familie herausgearbeitet. Dadurch wird am Ende des Kapitels klar, warum über mehrere Generationen die Familie Károlyi berühmt wurde und die Geschichte von Fót maßgeblich prägte.

2.1 Geschichte von Fót

2.1.1 Fót vor der Familie Károlyi

Die Stadt Fót besitzt knapp 20.000 Einwohner (Stand 2015, September)¹ und liegt geografisch gesehen ca. 17 km nördlich von Budapest im Komitat Pest. Sie bekam den städtischen Rang am 1. Juli 2004 und befindet sich in der Agglomerationszone der ungarischen Hauptstadt.²

Die Stadt verfügt über eine reiche geschichtliche Vergangenheit. Laut der archäologischen Befunde bewohnten verschiedene Volksgruppen bereits während der Bronzezeit die Gegend.

Während der Landnahme des 9. Jh. siedelte sich die Völkerschaft „Megyer“ hier an, eine der ältesten Völkerschaften der ungarischen Nation.

Laut der Legende stammt der Name der Gemeinde aus dem 11. Jahrhundert, als László der I. (später Sankt László) ungarischer König vom Berg Somlyó auf die kleine Siedlung herabsah und sich danach erkundigte was dieser kleine Fleck in der Landschaft sei (folt /ungarisch/ bedeutet Fleck).

Fót hatte während der Jahrhunderte zahlreiche Eigentümer. Die Siedlung, damals noch Folth, wurde am 14. Mai 1353 erstmals namentlich genannt und war im Besitz der Familie Rátót.

Das nächste geschichtlich erwähnte Ereignis war 1405 als König Zsigmond die gesamte bestehende Region, inklusive Folth, Benedek Kálnay schenkte.

Im 16. Jahrhundert war die Ortschaft im Besitz des Stiftes Altbuda.

Die Ansiedlung wurde während der Türkenkriege und des sich immer weiter ausbreitenden Osmanischen Reichs nicht entvölkert, das Wirtschaftsleben blühte sogar auf. Die Einwohner beschäftigten sich überwiegend mit dem Wein- und Gemüsebau. Der Pascha von Buda ließ seinen Wein, das Mehl und das Gemüse von Fót importieren, überdies das Wasser einer heute nicht mehr existierenden Quelle, welche über natürliches Mineralwasser verfügte (Säuerling).

In der zweiten Hälfte des 16. Jh. entfaltete sich die Reformation auch in der Region um Fót, wobei die türkischen Befehlshaber veranlassten, dass alle mittelalterlichen katholischen Kirchen umkonfessioniert werden mussten.



Abb. 1 Komitate von Ungarn

Komitat ist ein Element der offiziellen territorialen Aufteilung. Jedes Komitat besitzt eigene regionale Verwaltungsfunktionen.³

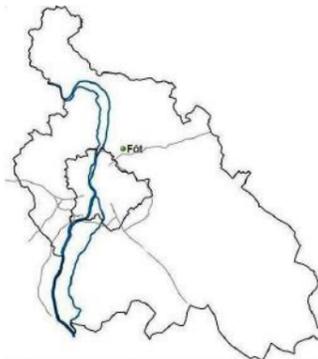


Abb. 2 Komitat Pest mit Fót

Budapest verfügt auch heute beachtenswerterweise noch über die Stadtteile Káposztásmegyer und Békásmegyer.



Abb. 3 Herme von László der I.

László der I. (1046-1095) war ein ungarischer König zwischen 1077-1091. Während seiner Zeit als König führte er die Verteidigung des Privateigentums und kanonisierte die ersten Heiligen.⁴

¹ http://www.ksh.hu/apps/shop.kiadvany?p_kiadvany_id=81322&p_lang=HU

² http://www.fot.hu/index.php?option=com_content&view=article&id=60&Itemid=231 (06.11.2016)

³ <http://www.terport.hu/megyek/altalanos-informaciok/megyek-fogalom-meghatarozas-jogsabalyi-hatter> (06.11.2016)

⁴ <http://mek.oszk.hu/00300/00355/html> (06.11.2016)

Am Ende des 17. Jh. besaß die Familie Újfalussy Fót. Der staatsweite ungarische Freiheitskampfes von Ferenc Rákóczi dem II. wurde auch von Komitat Pest unterstützt, wobei auch 14 Fóter um die Freiheit Ungarns kämpften. Die beteiligten Kämpfer hatten Familiennamen, die auch heute noch im Komitat Pest vorzufinden sind (Barna, Elek, Kis, Kollár, usw.).⁵



Abb. 4 Portrait von Ferenc Rákóczi der II., Ádám Mátyóki, 1724

Ferenc Rákóczi der II. (1676-1735), ungarischer Aristokrat, Majestät von Siebenbürgen, der Führer des Freiheitkampfes zwischen 1703-1711, wobei er die Unabhängigkeit des Staates von den Habsburger zurückgewinnen wollte. Trotz Niederlage konnte er vermeiden, dass Ungarn nicht mit dem Reich der Habsburger verschmelzte.⁶

⁵ http://www.fot.hu/index.php?option=com_content&view=article&id=62&Itemid=364 (06.11.2016)

⁶ <http://mek.oszk.hu/00300/00355/html> (07.11.2017)



Abb. 5 Das Wappen der Familie Károlyi, 15. Jahrhundert



Abb. 6 Portrait von József Károlyi, János Mihály Hesz, 1803

*Obergespann: ungarischer Titel für den Gouverneur eines Komitates.*⁸



Abb. 7 Gräfin Elisabeth von Waldstein-Wartenberg, 1789

2.2 Familie Károlyi

Die Familie Károlyi gehören zu den ältesten ungarischen Familien. Sie wird bereits in mittelalterlichen Urkunden um das 14. Jahrhundert schriftlich erwähnt.

Die Vorfahren sind auf das Geschlecht der Kaplony zurückzuführen, die das Land eingenommen haben. Sie besaßen Landbesitze im Komitat Szatmár in der Gegend von Kaplony und Nagykároly (das Gebiet gehört seit dem Friedensvertrag von Trianon zu Rumänien). Die Herkunft des Namens bestätigt die uralte Herkunft, denn das Wort Kaplony besitzt türkischen Ursprung und bedeutet Tiger.

Eine andere Herleitung des Namens Károly steht in Zusammenhang mit dem alten ungarischen Name Karuly, den man zum Wort karvaly/turul (ungarisch und bedeutet Sperber) zurückführen kann, das ein Totemtier für die landnehmenden Ungarn war. Das Wappen der Familie wurde mit dem auf einem Bein stehenden Sperber dargestellt, der in dem anderen Bein einen Herz hielt. Später wurde das Tier mit einem in seinen eigenen Schwanz beißenden Drachen umkreist (Abb.5).⁷

Das letzte Mitglied der Familie im 18. Jahrhunderts war József Károlyi (1768-1803). Er wurde bereits als Kind zum Administrator des Komitates Békés von Maria Theresia bestellt. Er studierte Jus in Pest (Teil des heutigen Budapests) und Wien. 1794 wurde er auch, wie schon sein Großvater, zum Obergespan des Komitates Szatmár ernannt.

Er investierte viel für kirchliche Schulen und ließ das Schloss von Nagykároly umbauen. Er heiratete 1789 die Gräfin Elisabeth von Waldstein-Wartenberg (1769-1813) und obwohl er jung starb, ließ er 3 Söhne (István, Lajos, György) und 3 Töchter (Mária, Franziska, Josefa) zurück. In seinem Testament war sein Wunsch, dass seine Frau die Kinder in Ungarn mit ungarischen Grundsätzen und Wertvorstellungen großziehen soll.⁹

⁷ Buda Attila: Gróf Károlyi István élete, Újpest 1997 S.13

⁸ <http://de.esterhazy.net/index.php/Kategorie:Obergespan> (11.11.2016)

⁹ Buda Attila: Gróf Károlyi István élete, Újpest 1997 S.23-24

2.2.1 Der Landbesitz in Fót von der Familie Károlyi

Die Gräfin erfüllte den Wunsch von Graf István Károlyi, so kaufte sie am 23. November 1808 für 700 000 ungarische Forint den Landbesitz Fót vom Marschall József Csekonic. Das Gebiet von Csekonic enthielt das Dorf Fót, die Ortschaft Palota und Csomád und die jeweils angrenzenden Gebiete Puszta Sikátor und Puszta Káposztás-Megyer. Es gingen ebenfalls die Gemeinden Kóka und Gyál in ihren Besitz über. Gräfin Károlyi kaufte auch Grundstücke und errichtete Häuser in Pest, als sie sah, wie schnell sich Pest entwickelte.¹⁰

Bereits sie strebte danach, den Landesbesitz in Fót leistungsfähig zu machen. Vermutlich wurde während ihrer Zeit chronologisch das erste Objekt dieser Diplomarbeit, das Kornhaus errichtet. Mehr Details folgen im Kapitel 3.2.1 *Historische Fakten des Kornhauses*.

Wichtiger als das Vorantreiben von Fót war für Elisabeth die Sicherung der Zukunft ihrer Kinder. Ihre Söhne erhielten damals den besten Unterricht, sie studierten Jus in Pest und schlossen das Studium mit lateinsprachiger Dissertation ab. Als György volljährig wurde, teilten die Brüder ihr Erbe auf. Lajos erhielt die Ortschaften des Hochlandes, György bekam einen Teil der Landbesitze des Tiefenlandes von Ungarn bzw. der Gegend von Nagykároly und Parád. István erlangte den Landesbesitz von Fót und Füzéradvány bzw. den restlichen Teil des Tiefenlandes.¹¹



Abb. 8 Auszug der 1. militärischen Vermessung 1763-87



Abb. 10 Graf Lajos Károlyi, Miklós Barabás 1830

Graf Lajos Károlyi (1799-1863) war kaiserlicher und königlicher Kammerer, inneres vertrauliches Ratsmitglied.¹²

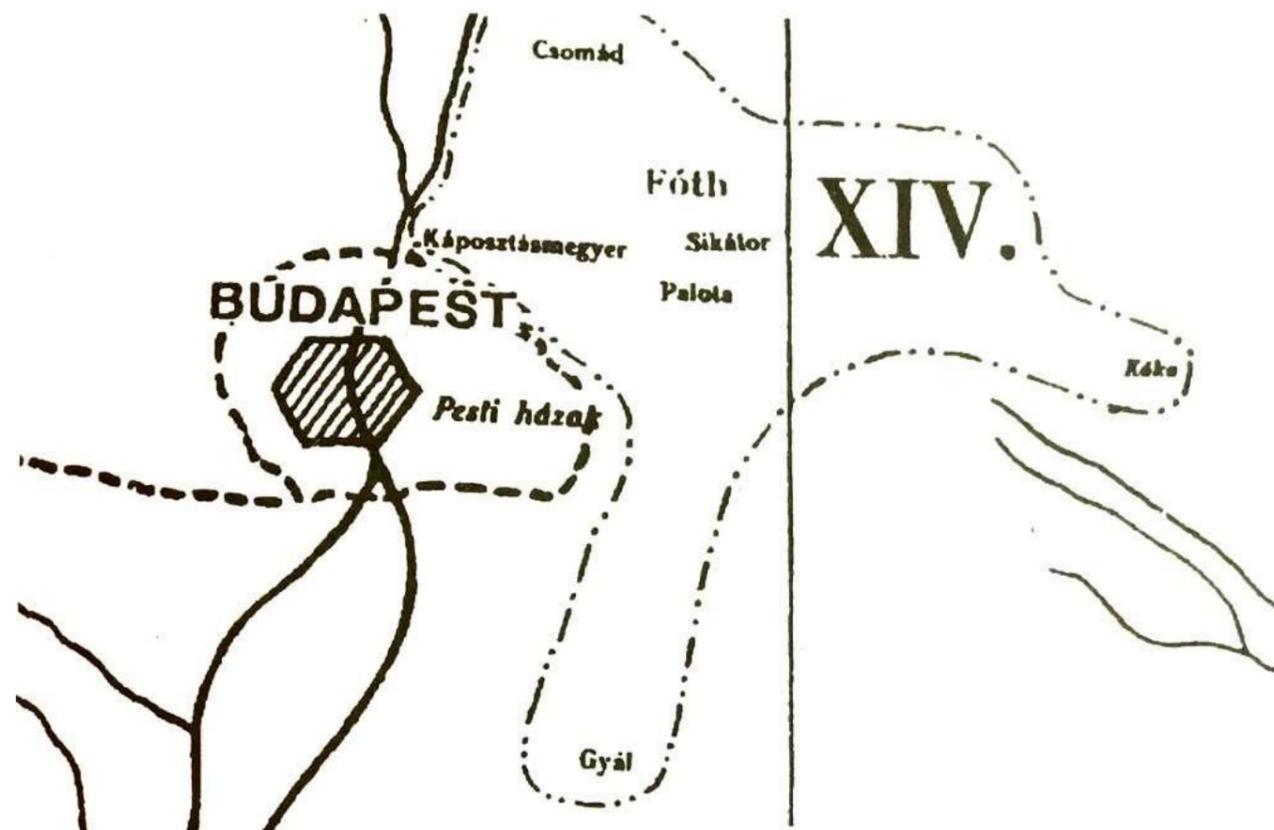


Abb. 9 Das Besitztum von Fót, 1827



Abb. 11 Graf György Károlyi von Georg Philipp Schmitt 1831

Graf György Károlyi (1802-1877) diente im Heer des Kaisers, 1825 nahm er an der Gründung der Ungarischen Wissenschaftlichen Akademie teil.¹²

¹⁰ A Nagy-Károlyi grófi Károlyi család összes jószágainak birtoklási története, Franklin-Társulat Nyomdája, Újpest 1911 S.77

¹¹ <http://yblegyesulet.hu/a-megbizok/a-karolyiak> (12.11.2016)

¹² <http://mek.oszk.hu/00300/00355/html> (11.11.2016)



Abb. 12 Portrait von Graf István Károlyi (1797-1881)
von Zsigmond Pollák, 1881

Gräfin Elisabeth von Waldstein-Wartenberg wohnte in Fót und war erst 44 Jahre alt als sie 1813 verstarb. Damals war István, der Erstgeborene, erst 16 Jahre alt und trotz des Wunsches seines Vaters eine ungarische Erziehung zu erhalten, studierte er in Paris. Aus diesem Grund wurden zwei Vormünder bestellt, die den gesamten Landbesitz führten.

István lernte während seines Aufenthaltes in Paris Gräfin Georgina Dillon kennen, die Tochter des Landvogtes des Königs. Gräfin Dillon und Graf István Károlyi heirateten 1820 was dazu führte, dass István nicht nach Ungarn zurückkehren wollte, da seine neuen, durch die Heirat erworbenen Besitze sein Interesse weckten. Georgina brachte 1821 einen Jungen auf die Welt, Ede, später ein Mädchen namens Erzsébet. 1827 starb die Gräfin. Da die Familie Dillon keine weiteren Kinder hatte, fiel das ganze französische Vermögen István zu.

Nachdem István Károlyi nun nichts mehr in Frankreich hielt, zog er mit seiner Familie nach Fót. 1831 heiratete er Gräfin Franciska Eszterházy, die noch im selben Jahr einen Knaben, Sándor, zur Welt brachte.

In Laufe seines Lebens investierte István viel Zeit und Geld in die Wohltätigkeit, genauso wie auch schon seine Vorfahren. Er gründete beispielsweise den Verein Sankt Stephan und den Magyar Gazdasági Egyesület (Ungarischen Wirtschaftlichen Verein), er unterstützte die Schriftsteller, er sorgte für das Wohlbefinden von Waisen und arbeitete an der Verwirklichung der Bestrebungen von 1848.¹³

1844 starb Gräfin Eszterházy, 1865 heiratete der Graf bereits zum dritten Mal, diesmal die Gräfin Mária Orczy.

1879 starb Ede, der Sohn von Károlyi. Nach dessen Tod verließ István seinen Besitz in Fót nicht mehr oft und verstarb im Jahr 1881 mit einem Alter von 84 Jahren. Er wünschte sich eine einfache Beerdigung und ließ den Rest seines Geldes unter den Bedürftigen aufteilen.¹⁴

15. März 1848 war der Tag des Ausbruchs der ungarischen Revolution und des Freiheitskampfes der Jahre 1848-49 gegen das Habsburgerreich.

¹³ Rehácz Ferenc: Fót története, Greger-Delacroix Kiadó, Budapest, 2000 S. 29-31

¹⁴ Rehácz Ferenc: Fót története, Greger-Delacroix Kiadó, Budapest, 2000 S. 78

Graf László Károlyi (1931-) ist der letzte Nachkomme der Familie. Das Enkelkind von Graf István Károlyi war erst 13 Jahre alt, als er und seine Familie 1944 ins Ausland flüchten mussten, als die russische Legion Ungarn okkupierte. Er lebte 50 Jahre lang in der Schweiz, danach in Peru und auch in London. Erst 1994 konnte er mit seiner Frau Károlyi Lászlóné (Dálnoky Kenyeres Erzsébet) nach Ungarn zurückkehren. Seitdem wohnen sie im Schloss Károlyi in Fót als Mieter und sie versuchen im sozialen Leben genauso großzügig zu handeln wie ihre Vorfahren.

Dementsprechend betreuen sie nun die Stiftung István Károlyi, welche sich um Waisenkinder kümmert. Sie bestreben ebenfalls die erbauten und kulturellen Erben von Ungarn zu bewahren, daher nehmen sie oft an kulturellen Veranstaltungen der Gegend teil und unterstützen die Renovierung der ehemaligen Schlösser der Familie.¹⁵



Abb. 13 Graf László Károlyi, 2017

¹⁵ <http://www.grofkárolyi.hu/csalad.php> (15.11.2016)

2.2.2 Bauliche Maßnahmen der Familie Károlyi in Fót



Abb. 14 Ferenc Deák, 1858

Ferenc Deák (1803-1876) war der Justizminister der ersten ungarischen Regierung, er wurde als „der Weise der Heimat“ genannt. Er war eine bedeutungsvolle Figur des Freiheitskampfes gegen die Habsburger 1848, trotzdem schloss er 1867 einen Kompromiss mit Österreich, der einen großen Wirtschaftsaufschwung zur Folge hatte.²⁰



Abb. 15 Graf István Széchenyi von Franz Eybl 1842

Graf István Széchenyi (1791-1860), „der größte Ungar“ war unter anderem Politiker, Polyhistor, Schriftsteller, Wirtschaftler, Gründer der Ungarischen Wissenschaftlichen Akademie, Initiator der Reformbewegungen, und dementsprechend die relevanteste Person dieser Zeit.²⁰

Als István von Frankreich nach Ungarn zurückkehrte, wollte er, dass Fót zu einer niveauvollen europäischen Stadt aufsteigt.¹⁶ Infolgedessen ließ er das Schloss ausbauen, um eine elegante Plattform der Aristokratie zu zaubern. Der zugehörige Park wurde ebenfalls modernisiert. Außerdem wurde während seiner Zeit das heutige Wahrzeichen der Stadt, die katholische Pfarrkirche, gebaut.

Schloss Károlyi

Das Schloss, die Residenz des Grafen, wurde insgesamt in sechs verschiedenen Perioden ge- und umgebaut.

Es wurde in der 1750-er Jahren von der Familie Fekete in barockem Stil erbaut. Es war ein eingeschossiges Gebäude, auch heute bildet dieser Baukörper den Hauptkern des Schlosses (Periode 1).¹⁷

Das Objekt wurde auch von Gräfin Elisabeth von Waldstein-Wartenberg nach dem Kauf von 1810 bis 1811 modernisiert. Sie ließ das Gebäude renovieren und beauftragte den Bau eines neuen Geschosses bzw. einer Kapelle. Ein zweiaxiales Treppenhaus östlich vom Trakt des Haupteingangs wurde damals ersetzt (Periode 2).¹⁸

Zwischen 1832 und 1836 ließ István Károlyi das Gebäude durch den Wiener Architekten Heinrich Koch umgestalten, was eine wesentliche Erweiterung im Stil des romantischen Klassizismus mit sich brachte. Der monumentale Portikus mit den sechs Pfeiler ist auch noch heute ein determinatives Element der Hoffassade. Der Grundbaukörper mit der Achsenteilung 4+5+4 wurde mit einem neuen 5-5 achsigen Teil ergänzt, womit die Länge des Gebäudes etwa 100 m betrug. Der Park wurde ebenfalls erneuert und im englischen Stil gemäß der Pläne von Ignác Erményi ausgebaut.

Das Areal wurde verzehnfacht und alle Nadel- und Laubbäume die zu der Zeit in Ungarn auffindbar waren, wurden angesiedelt (Periode 3).

Mit dem Umbau wurde das Schloss eine bedeutsame Stätte der Epoche, wo sich ständig wichtige Personen (beispielsweise Ferenc Deák, Mór Jókai, Graf István Széchenyi oder Miklós Wesselényi) der Reformzeit zum Gedankenaustausch trafen. Doch Fót wurde nicht nur für die Aristokratie ein attraktiver Ort, sondern auch für Bürger, da sie die Peripherie der Siedlung mieten oder kaufen konnten.¹⁹

¹⁶ Rehácz Ferenc: Fót története, Greger-Delacroix Kiadó, Budapest, 2000, S. 30

¹⁷ Palatium Stúdió Kft: Fót, Károlyi-kastély, műemléki dokumentáció, Budapest 2001, S. 11

¹⁸ Palatium Stúdió Kft: Fót, Károlyi-kastély, műemléki dokumentáció, Budapest 2001, S. 11-12

¹⁹ Palatium Stúdió Kft: Fót, Károlyi-kastély, műemléki dokumentáció, Budapest 2001, S. 12-14

²⁰ <http://mek.oszk.hu/00300/00355/html> (19.11.2016)

Zwischen 1841 und 1843 wurde das Schloss vom Architekt Miklós Ybl umgebaut. In Fót arbeitete Ybl mit Ágoston Pollack, wobei ihre Pläne der neuen architektonischen Bestrebung der klassizistischen Romantik entsprechen.

Der Graf hatte Anspruch auf ein größeres Gebäude und Ybl sorgte für die Umsetzung des Vorhabens. Infolgedessen wurden neue Gebäudekörper zum Bestandsobjekt dazugebaut. Die Fenster der Hofseite wurden damals umgeformt, sie wurden mit Lünetten ersetzt bzw. bis zum Boden ausgebaut, damit die Vertikalität der Fassade betont werden konnte. Auch das große Esszimmer mit dem Bogengang ist ein Werk von Ybl. In den Innenräumen befanden sich auch hellenistische Elemente. Während dieses Zeitraumes verfügte das Schloss über 107 Zimmer mit einer eigenen Gemädegalerie, wobei die Schöpfung der zeitgenössischen Maler ausgestellt wurden, darunter waren Künstler wie Mihály Munkácsy, László Mednyánszky oder Károly Márkó. Zum Gebäude gehörte eine großartige Bibliothek, die aus zwei Räumen bestand, welche mit einer Wendeltreppe miteinander verbunden wurden (Periode 4).²¹



Abb. 16 Schloss Károlyi heute

Vermutlich wurde danach das kleine Schloss gebaut, eines der Themen dieser Arbeit. Mehr Details sind im Kapitel 3.4.1 *Historische Fakten des Schlosses* ersichtlich.

Graf Sándor Károlyi, der Sohn von István ließ das Gebäude ebenfalls umbauen, allerdings nur im Interieur. In der 1880-er Jahren wurde das alte Haupttreppenhaus gemarmelt und die Decke der Umkleide wurde mit einer Galerie gestaltet (Periode 5).²²



Abb. 17 Mihály Munkácsy von Ferdinand Mulnier, 1879

Mihály Munkácsy (1844-1900) war ein international anerkannter, romantischer, realistischer Maler. Seine berühmtesten Werke waren u.a. "Die Reisholz tragende Frau" (1873), "Landnahme" (1893), die Christus-Trilogie: "Christus vor Pilatus" (1881), "Golgota" (1884), "Ecce Homo" (1896).²³

21 <http://yblegyesulet.hu/meglevo-epuletei> (19.11.2016)

Palatium Stúdió Kft: Fót, Károlyi-kastély, műemléki dokumentáció, Budapest 2001, S. 14-16

22 Palatium Stúdió Kft: Fót, Károlyi-kastély, műemléki dokumentáció, Budapest 2001, S. 16-17

23 <http://mek.oszk.hu/00300/00355/html> (19.11.2016)



Abb. 18 Portrait von Miklós Ybl
von József Marastoni, 1866

Miklós Ybl (1814-1891) ist einer der größten ungarischen Meister seines Faches des 19. Jh., Vertreter des europäischen Historismus. Er stammte von deutschen Eltern, studierte in Paris und München, und führte mehrere Exkursionen in Italien durch. Er arbeitete im Architekturbüro von Heinrich Koch bzw. Mihály Pollack. 1841 wurde er als Baumeister anerkannt. 1845 eröffnete er sein eigenes Büro mit dem Sohn von Mihály Pollack (Ágoston Pollack). Bereits in diesem Jahr, traf der noch junge und unbekanntere Ybl Graf István Károlyi zufällig in einem Schloss von Graf Lajos Batthyány, wo er gleich einen Auftrag für den Umbau des Schlosses Fót bekam. Er wurde auch für einen Entwurf einer neuen Kirche in Fót bestellt. Rasch wurde er der herrschaftliche Architekt der Familie Károlyi. Ybl wohnte 1847-1851 in Fót, wo er während dieses Zeitraumes die Grazer Gouvernante Ida Lafite kennenlernte, die er später auch heiratete. 1864 bekamen sie einen Buben, Félix.

Ybl konnte in seiner Laufbahn zahlreiche Gebäude in Budapest entwerfen, welche nicht nur für Privatnutzungen, wie Miethäuser und Villen, sondern auch für das öffentliche Leben angedacht waren. Einige seiner wesentlichen Werke sind unter anderem: Nationale Reitschule in Budapest (1857-58), Katholische Kirche in Nagycenk (1860-64), Erste Sparkasse in Pest (1866-68), eine Phase der Basilika Sankt Stefan in Budapest (1867-91), Ungarisches Nationalopernhaus in Budapest (1873-84), Kiosk des Burggartens in Budapest (1875-82), Umbau der Burg von Buda (1880-91).²⁴

Während dieser Zeit wurde vermutlich das 3. Objekt der Diplomarbeit, das ehemalige Haus des Wirtschaftsverwalters, mit einer charakteristischen barocken Fassade ergänzt. Mehr Details folgen im Kapitel 3.3.1 *Historische Fakten des Hauses des Wirtschaftsverwalters*.

Das Schloss Károlyi wurde nach dem II. Weltkrieg fast voll ausgeplündert. Seit 1950 steht das Gebäude unter Denkmalschutz. Bis 1957 diente das Objekt als Kaserne und im November dieses Jahres wurde es zu einer der größten europäischen Erziehungsanstalt. Zwischen 1961-1964 wurde das Gebäude abermals etwas umgebaut. Es wurde mit einer großen Küche erweitert, die adelige Suite wurde durch eine großräumliche Ausstattung eines Kinos und Theaters ersetzt (Periode 6).²⁵

²⁴ <http://yblegyesulet.hu/ybl-miklos/ybl-kora> (19.11.2016)

²⁵ Palatium Stúdió Kft: Fót, Károlyi-kastély, műemléki dokumentáció, Budapest 2001, S. 17

Katholische Pfarrkirche von Fót

Da auch die zweite Ehe von Graf István Károlyi unglücklich verlief und Gräfin Eszterházy 1844 starb, entschied er sich eine neue Kirche zum Andenken an seine Frau bauen zu lassen. Károlyi bekam die Baugenehmigung der Pfarrkirche 1845 von Ferdinand dem V. Mit der Aufgabe des Entwurfes wurde wieder Miklós Ybl beauftragt, der den Grafen nicht enttäuschte. 1851 wurden die Bauarbeiten fertig, welche auf 2,5 Millionen ungarische Forint geschätzt werden.

Die Kirche wurde nach Osten orientiert, verfügte über vier Türme und bestand aus drei Schiffen, wobei das erhöhte Hauptschiff mit einer Kassettendecke ausgeführt wurde, es endete mit einer halbkreisförmigen Apsis. Die Nebenschiffe sind niedriger und wurden mit Kreuzgewölben geschlossen. Die einheitliche romanisierende Architektur mit arabischen und maurischen Verzierungen kennzeichneten das Gebäude sowohl von außen, als auch von innen. Unter der Kirche stand eine Gruft.

Die Statuen stammen zum Teil vom österreichischen Meister Josef Gasser, die Fresken und das Altargemälde wurde vom österreichischen Maler Carl Blaas hergestellt. Mit der Orgel wurde der Salzbuger Moser Orgelkünstler anvertraut. Die Kirche bildete ein Ensemble mit dem im gleichen Stil gebauten Pfarrhaus und der Pfarrschule.²⁶

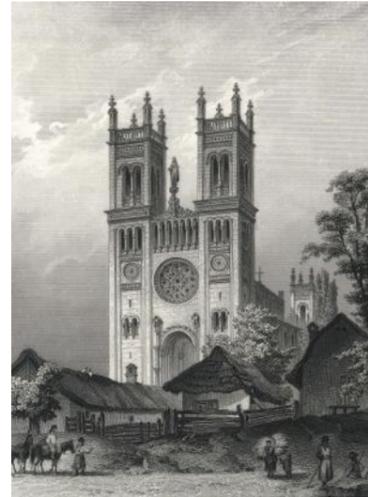


Abb. 19 Pfarrkirche von Fót, 1860

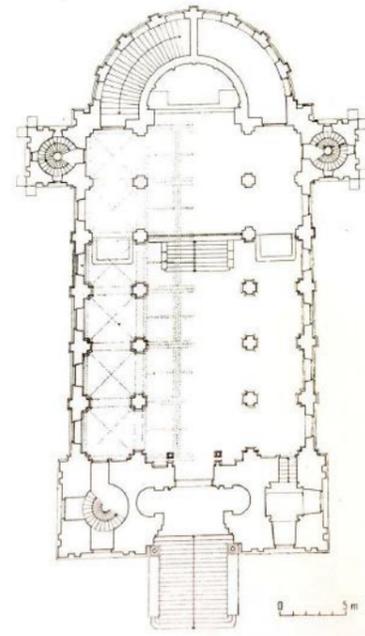


Abb. 20 Grundriss der Pfarrkirche von Fót

²⁶ Pest megye műemlékei, Akadémia Kiadó, Budapest, 1958 S. 361-363, 366

2.2.3 Domänenmeierhof des Landbesitzes von Fót

Eine Domäne ist ein charakteristisches Element des feudalen Systems. Diese enthalten meistens zusammengehörende aber getrennt behandelte Meierhöfe. Zusammenfassend war eine Domäne ein zusammenhängendes und unter einheitlicher Leitung stehendes Besitztum.

Im 19. Jahrhundert begann der letzte hundertjährige Zeitraum der Domänen mit der Abschaffung des Frondienstes. Statt der Leibeigenen fing man Bauern und Knechte an zu arbeiten und häufig wurde die Führung der Meierhöfe durch Mieter bzw. Verwalter vom Eigentümer übernommen.

Diese Personen waren mit der Agrarproduktion vertraut, sie bemühten sich mit der Zeit der Technik zu gehen.²⁷

Der Domänenmeierhof in Fót entwickelte sich durch die überlegte Arbeit von Graf István Károlyi, als er versuchte die Wirtschaft der Siedlung beziehungsweise des Landes zu fördern und zu revolutionieren. Seine Brüder führten ihre Domänenmeierhöfe ebenso vernünftig.

Der Graf zog wesentliche Änderungen in der Wirtschaft in Betracht. Die früher als Pacht

gegebene Domäne wurde zurückgekauft und selbstständig bewirtschaftet, die Fronarbeit wurde ebenfalls abgeschafft. Die unterschiedlichen Bewirtschaftungsflächen wurden voneinander getrennt, zahlreiche Meiereien, Schnapshäuser, Fleischbänke, Schafställe wurden gebaut, da auch die Viehwirtschaft sehr bedeutend wurde. Wo es möglich war, versuchten die Brüder auch mit der Industrieproduktion Kontakt aufzunehmen, das Agrarprodukt wurde gemeinsam mit Alkoholfabrik, Bierbrauerei und Ölfabrik bzw. Dampfmaschine bearbeitet. Sie waren ebenfalls

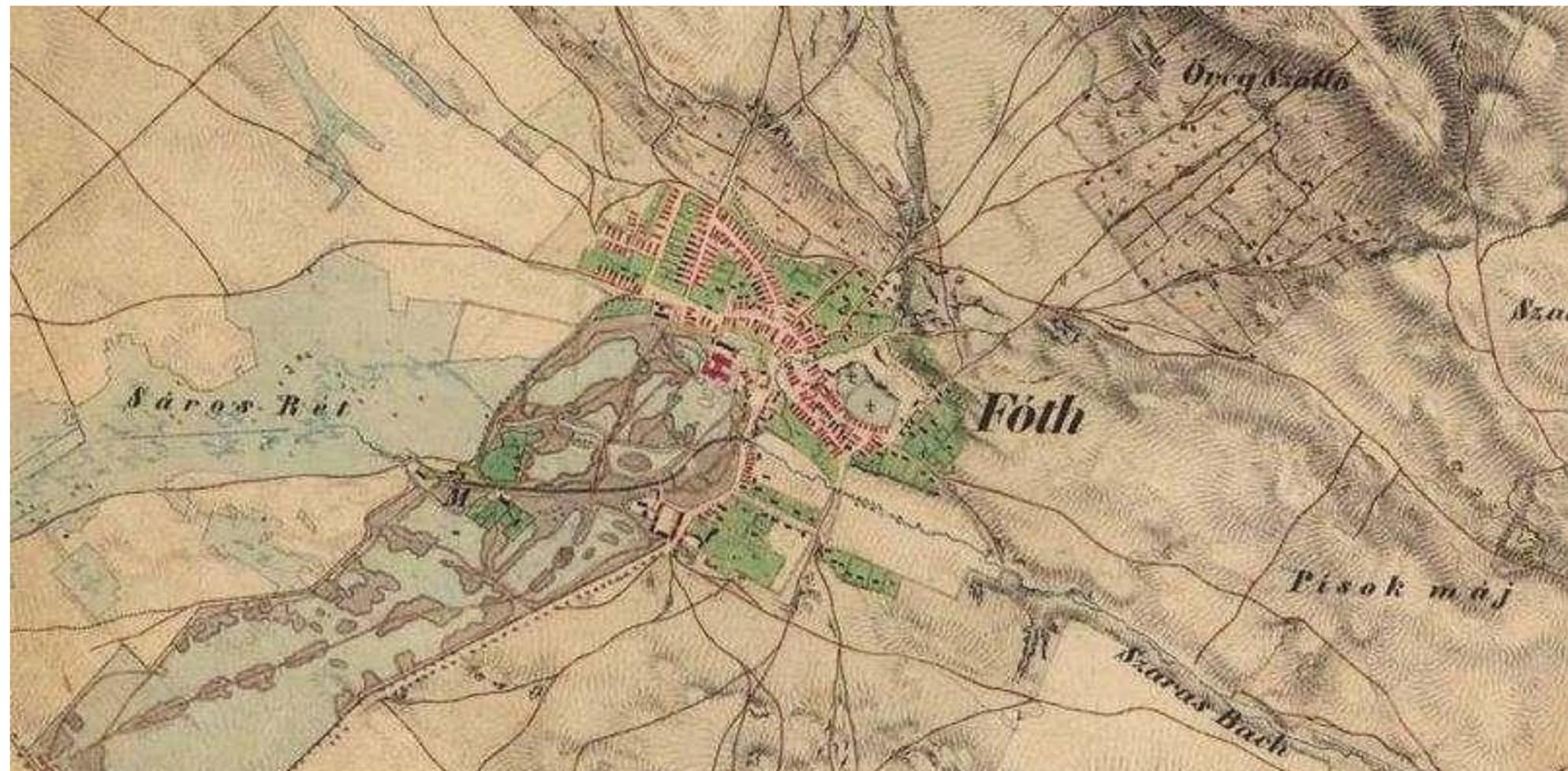


Abb. 21 Auszug der II. militärischen Vermessung (1840-45)

am schnellen und sicheren Transport interessiert, dementsprechend poussierten sie die Etablierung des Eisenbahnnetzes und die Regulation der Flüsse.

István und seine Brüder suchten immer intelligente, verantwortliche und treue Wirtschaftsverwalter, die in großer Ehre gehalten wurden. Die Familie Károlyi gestattete eine damals noch nicht weit verbreitete Pensionierung, damit auch die Zukunft ihrer Angestellten abgesichert war. Überdies wurde finanzielle Unterstützung für die Witwe bzw. ihre Kinder gewährt. Nicht nur die Personen mit einem höheren Rang, sondern auch die Leibeigenen wurden betreut.²⁸

In einer Beschreibung des Besitzes stellt sich heraus, dass der Landbesitz von Fót 1825 über 51 Grundstücke von Scharwerker mit 103 Bauern verfügte und da wohnten weiterhin 91 Häusler und 31 heimatlose Zinsbauern. Fót hatte damals auf zwei Gebiete Rebenhügel und eine große gemeinsame Wiese mit 1748 Joche. Es gab in dem Dorf 28 Gebäude, wie das Schloss, ein Presshaus, Gewehrlager, Fässerlager, das Haus des Wimmers, das Haus des Müllers, eine Mühle, die katholische Kirche, das Haus des Vogtes, die Fleischbank, einen

Gasthof. Überdies befand sich auf dem Areal das Haus des Meiers und der dazu gebaute Stall, Schupfen und Keller bzw. das Haus des Fassbinders mit Stall, das Kornhaus, der große Stall mit den Häusern des Kutschers, einen weiteren Gasthof mit Stall und Schuppen, eine Wassermühle mit den Haus des Müllers mit Stall, das Haus des Heiduckes, das Schnapshaus mit dem Stall, das Haus des Bahnwartes, die Hütte der Rebenhügel, der Ochsenstall, der Eiskeller, außerdem die neue Brücke, der neue Steinzaun des Parks und das neue Presshaus.²⁹

Bezüglich des Baumaterials der Gebäude rund um Fót ist zu erwähnen, dass sowohl der Ziegel, als auch der Naturstein eine immer wichtigere Rolle spielten. Nichtsdestotrotz war der Lehm auch noch in den 1850-er Jahren der verbreiteste Baustoff.

Eine große Sensation war ein in einer 1808 geöffneten Grube gefundener bleifarbiges Stein. Zu diesem zerpulverten Stein wurde Löschkalk und Wasser gemischt, wobei echter Beton hergestellt werden konnte.

Die Häuser wurden von den vermögenden Menschen mit Schiefer oder Dachziegel, alternativ mit Schaub bzw. Reet von der Armen abgedeckt.³⁰

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beschäftigte sich die Einwohnerschaft von Fót mit Gemüse- und Obstbau, Weinbau, Tierzucht und Transport. Die in der Nähe liegende Hauptstadt bedeutete einen stabilen Markt für die Leute, die Gurkenkräuter anbauten. In der Ortschaft waren die Marille, Sauerkirsche, Kirsche und Zwetschke die beliebteste Obst. In der Zeit der Jahrhundertwende stieg die Bevölkerung, hauptsächlich die Zahl der Gewerbetreibenden und Kaufleute.³¹

27 <http://mek.oszk.hu/02100/02115/html/3-1508.html> (05.10.2017)

28 <http://yblegyesulet.hu/a-megbizok/a-karolyiak> (10.11.2016)

29 A Nagy-Károlyi grófi Károlyi család összes jószágainak birtoklási története, Franklin-Társulat Nyomdája, Újpest 191, S. 67-68

30 Rehácz Ferenc: Fót története, Greger-Delacroix Kiadó, Budapest, 2000 S. 63

31 http://www.fot.hu/index.php?option=com_content&view=article&id=62&Itemid=364 (10.11.2016)

3 Bestandsbeschreibung

Auf einem gemeinsamen Grundstück befinden sich im ehemaligen Park des Schlosses Károlyi unter anderem die 3 Objekte, welche mit dieser Diplomarbeit gründlich analysiert werden. Diese Gebäude sind das ehemalige Kornhaus, das frühere Haus des Wirtschaftsverwalters und das kleine Schloss, die einst zum Domänenmeierhof der Familie Károlyi gehörten. Das Kapitel beschreibt den derzeitigen Zustand des Grundstücks bezüglich der in der Nachbarschaft liegenden „Kinderstadt“ und auch den jetzigen Eigentümer des Areals. Danach werden die Objekte gemäß der Bestandsaufnahme getrennt dargestellt und analysiert.

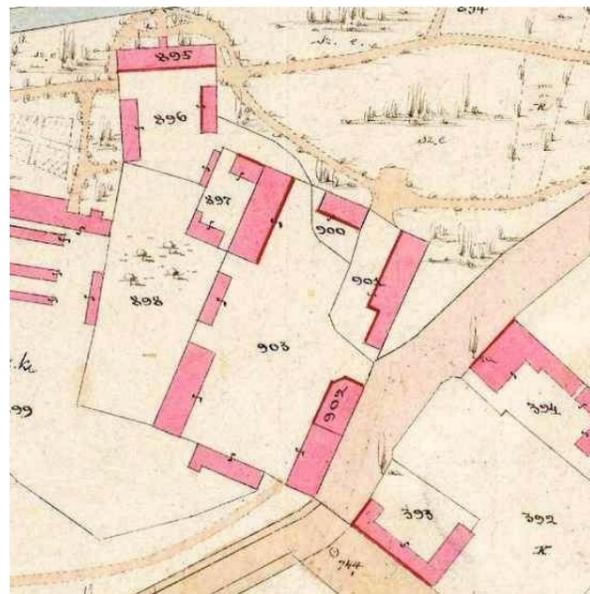


Abb. 22 Auszug der Katastralvermessung, 1883 (links)
900: Kleines Schloss
901: Haus des Wirtschaftsverwalters
902: Kornhaus

Abb. 23 Schwarzplan von Fót M 1:5000 (rechts)





Abb. 24 Lageplan M 1:1000

3.1.1 „Kinderstadt“

Derzeit fungiert ein Bereich des Schlosses Károlyi beziehungsweise der Park des Schlosses als Kinderbetreuungszentrum. 1957 wurde die "Kinderstadt" gegründet, die in kurzer Zeit eine der größten Kinderschutz- und Erziehungsanstalten in Europa wurde. Das Ziel war den Kindern zu helfen und eine Bleibe anzubieten, die nach dem Weltkrieg alles verloren. Das Zentrum wurde 1994 als Károlyi István Gyermekközpont (Kinderzentrum) umbenannt. In der Einrichtung wurden fast 1000 Kinder untergebracht, die durch 140 Erzieher und Pädagogen betreut wurden. Auf dem neben dem Schloss befindlichen Park wurden zahlreiche Herbergen, Wohnungen für die Pädagogen, Kindergärten, Schulen, Werkstätten, Sport- und Kulturanlagen, eine Bibliothek, und sogar ein Theater und Kino aufgebaut. Außerdem besaß das Zentrum ebenfalls eine Lehrwirtschaft, die eine wirtschaftliche und gärtnerische Berufsbildung anbot. Von dort wurde das Kinderzentrum mit frischem Fleisch und Gemüse versorgt.

Heutzutage wohnen hier ungefähr 120 Kinder und Jugendliche.³²

Laut den Berichten zufolge wird die Regierung die Einrichtung schließen, dementsprechend wird der ganze Schlosspark eine neue Funktion erhalten.³³

3.1.2 Vörösmarty Landwirtschaftsgenossenschaft

Die Grundstücke, auf dem sich die drei Objekte befinden, gehören zu der Vörösmarty Landwirtschaftsgenossenschaft und sind heute von dem ehemaligen Schlosspark getrennt. Die Genossenschaft wurde im Jänner 1961 gegründet und ihre Hauptaufgabe war damals die landwirtschaftliche Produktion und die Herstellung gewerbliche Produkte, wie zum Beispiel Aufzüge, Stahlkonstruktionen. Sie war aber auch im Bereich der Zuckerherstellung tätig. Die neuen Gesetze des Jahres 1991 schrieben die Umwandlung der Landwirtschaftsgenossenschaften vor, seitdem beschäftigen sie sich mit Immobilien bzw. mit dem Verkauf, der Wertung und Vermietung von Gebäuden.³⁴

Heutzutage haben die 3 Objekte, welche ab dem nächsten Kapitel ausführlich vorgestellt werden, nicht mehr die ursprüngliche Funktion. Das Kornhaus ist von einer Privatperson angemietet, das Schloss bzw. das Verwaltungshaus wurden seit Jahrzehnten von der Genossenschaft Vörösmarty als Archiv benutzt.

Die drei Objekte mit der Gesamtliegenschaft stehen mit einer gemeinsamen Aktenzahl seit 2009 unter Denkmalschutz.³⁵

³² <http://www.mtva.biz/hu/sajto-es-fotoarchivum/55-eve-kezde-meg-mukoedeset-a-foti-gyermekvaros> (07.01.2017)

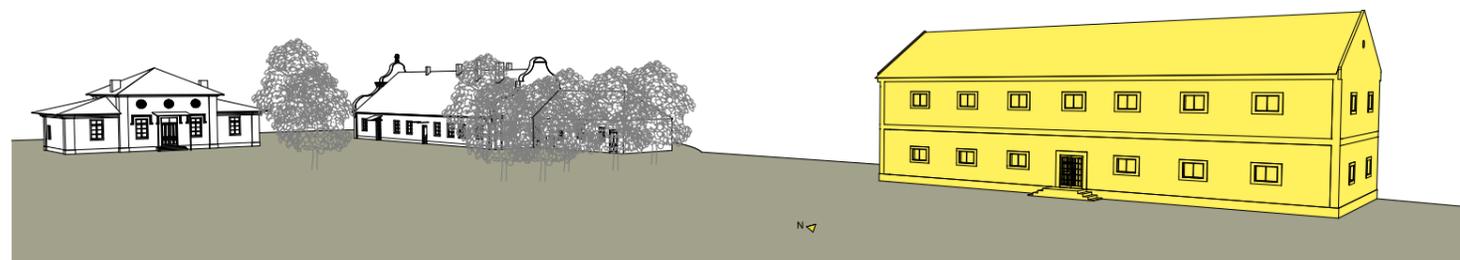
³³ <http://hirtv.hu/ahirtvhirei/kastelykent-uzemel-tovabb-a-foti-gyermekvaros-1381703> (18.02.2017)

³⁴ <http://vmfot.gtbt.hu> (16.12.2016)

³⁵ <http://www.forsterkozpont.hu/hirek/szakilencvenot-uj-vedett-m-369-emlek/462> (16.12.2016)

3.2 Kornhaus

Dieses Kapitel der Bestandsbeschreibung beinhaltet die Analyse der einzelnen Gebäude. Das erste Objekt ist das Kornhaus, dessen Erbauungszeit nicht genau bekannt ist.





3.2.1 Historische Fakten des Kornhauses



Abb. 25 Auszug der II. militärischen Vermessung (1840-1844)

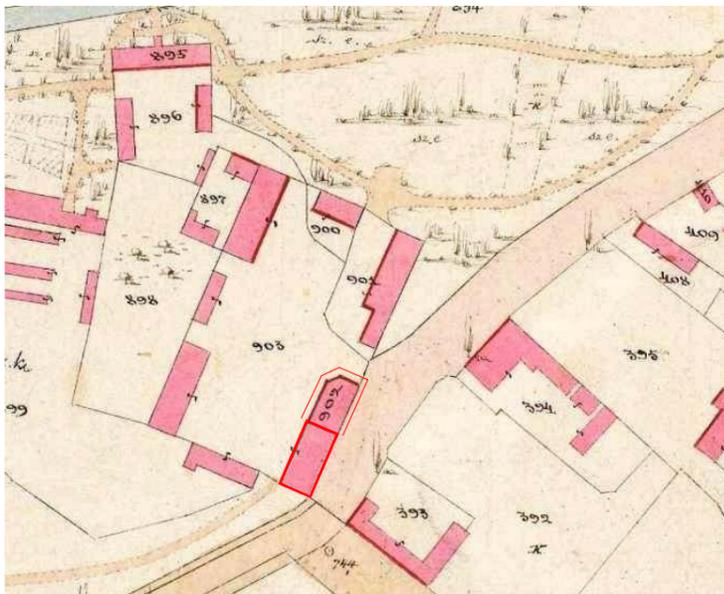


Abb. 26 Auszug der Katastralvermessung, 1883



Abb. 27 Neben dem Kornhaus stehendes Geschäft

Laut der Konskription des Besitzes der Familie Károlyi benötigten das Schloss und der Park am Anfang der 1810-er Jahre, nachdem der Besitz gekauft wurde, mehr Platz.³⁶ Damals wurden 11 Gebäude von den Häuslern abgekauft, die dafür Ersatzleistungen erhielten. Des Weiteren ließ Gräfin Elisabeth von Waldstein-Wartenberg viele, wie bereits im Kapitel 2.2.3 *Domänenmeierhof des Landbesitzes von Fót* erwähnt, neue Objekte bauen.³⁷ Laut dieser Quelle wurde auch ein Kornhaus erwähnt, welches vermutlich das heute erhaltene und vorhandene Kornhaus ist. Spätestens in den 1840-er Jahren lässt sich das Gebäude auf dem Grundstück nachweisen. In der II. militärischen Vermessung aus den Jahren 1840-44 wurde das Objekt bereits erfasst (Abb.25).

Auf den Vermessungsplänen des Jahres 1883 befindet sich im Anschluss an das Kornhaus interessanterweise ein Baukörper (Abb.26). Dabei handelt es sich jedoch nicht um das heute an dieser Stelle vorhandene Geschäft (Abb. 27).

Da das Wirtschaftsgebäude weder eine bedeutungsvolle Geschichte noch besondere architektonische Merkmale besitzt, wurde es in keiner historischen Quelle erwähnt. Die Identität des Architekten ist unbekannt. Laut der Erklärung von Graf László Károlyi war das Objekt immer als Kornhaus in Betrieb, zu Weihnachten wurde des Öfteren eine festliche Veranstaltung für die Beschäftigten des Domänenmeierhofes abgehalten.

³⁶ A Nagy-Károlyi grófi Károlyi család összes jószágainak birtoklási története, Franklin-Társulat Nyomdája, Újpest 1911, S. 70

³⁷ A Nagy-Károlyi grófi Károlyi család összes jószágainak birtoklási története, Franklin-Társulat Nyomdája, Újpest 1911, S. 67-68

3.2.2 Kornhäuser der Gegend

Die meisten auch noch heute bestehenden Kornhäuser im Komitat Pest zeigen ähnliche Merkmale, wie beispielsweise das Kornhaus in Fót. Die Form dieser Gebäude ist der archaische Haustyp mit dem Satteldach. Die Objekte sind zwei -bzw. dreigeschossig, symmetrisch und verfügen typischerweise über mehrere kleine Fenster. In Abbildung 28 bis Abbildung 34 sind einige Beispiele gezeigt:



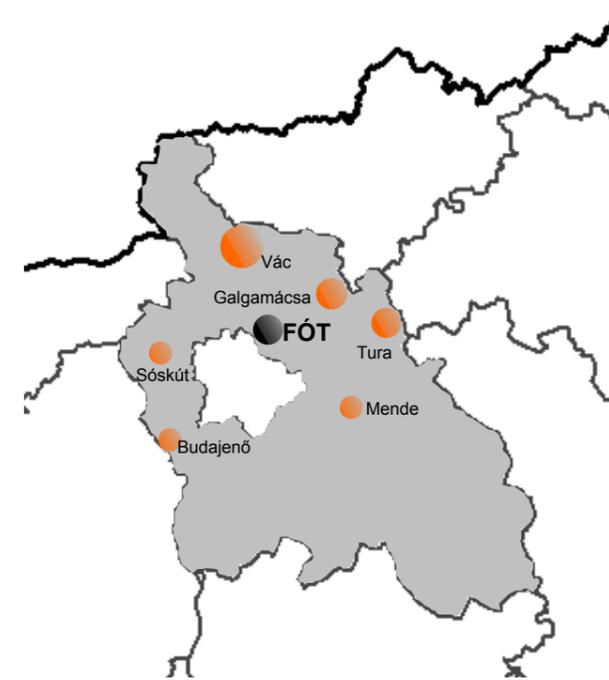
Abb. 28 Vác, 1731



Abb. 29 Sósút, Anfang des 19. Jh.



Abb. 30 Budajenő 18-19. Jh.



b b . 34 Komitat Pest



Abb. 31 Galgamácsa 18-19. Jh.



Abb. 32 Tura, ~1808



Abb. 33 Mende, 1835

3.2.3 Baukörper und Konstruktion des Kornhauses

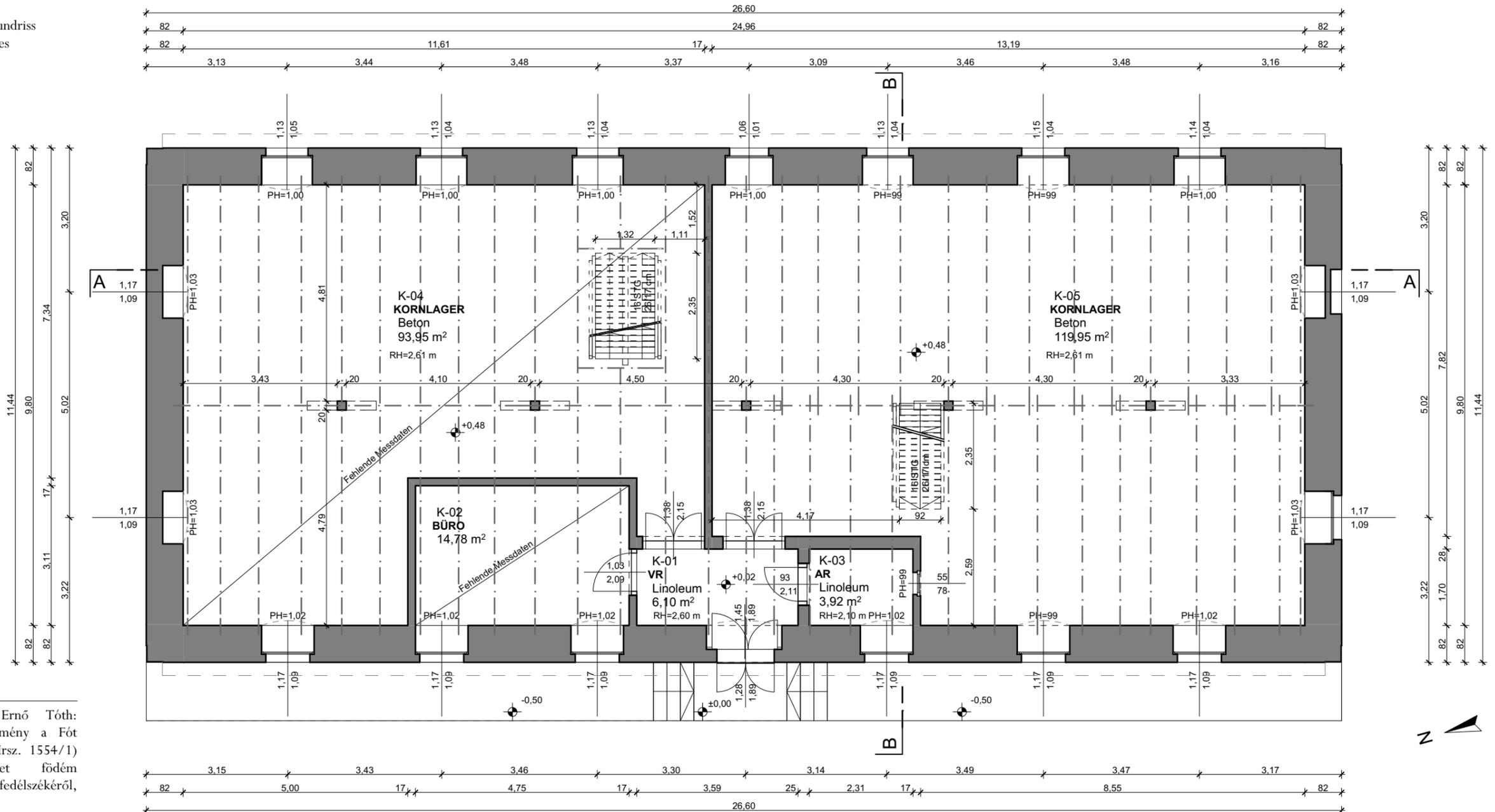
Wände und Decke

Der Baukörper ist schlicht, symmetrisch und nach funktionalen Kriterien aufgebaut. Das Gebäude verfügt über einen rechteckigen Grundriss und besteht aus zwei Geschossen: Dem Erdgeschoss und dem 1. Stock.

Die Außenmaße des ehemaligen rechteckigen Kornhauses betragen 26,60 x 11,44 m. Die Wandstärke des unteren Geschosses beträgt 82 cm, die des oberen Geschosses 67 cm. Die Wände wurden aus Ziegelmauerwerk, der Sockel

aus Naturstein angefertigt. Das Erdgeschoss war am Anfang ein einziger großer Luftraum, welcher inzwischen geteilt und durch einen Vorraum und einen zusätzlichen kleineren und größeren Raum ergänzt wurde.³⁸

Abb. 35 Bestandsplan: Grundriss Erdgeschoss des Kornhauses M 1:100



38 Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Főtt Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék magtárépület földem ácsszerkeztéről és fedélszékéről, Budapest, 2009 S. 5-6

Im Erdgeschoss befindet sich ein Betonboden. Die zwei Stockwerke werden durch 2,5 cm starke Fichtenbohlen voneinander getrennt. Die nördliche Seite verfügt über die ursprünglichen Bohlen, die 22 cm breit sind.

Im Süden wurden sie mittlerweile gegen 10-15 cm breite Bohlen ausgetauscht.³⁹ Im Erdgeschoss stehen fünf unterschiedlich voneinander entfernte 20 x 20 cm starke Stützen, welche aus Robinie fertiggestellt wurden.

Im nördlichen Trakt wurden zu den Stützen ebenfalls Kopfbänder eingesetzt. Auf den Stützen bzw. auf den Außenwänden liegen Tragbalken mit einer Querschnittsfläche von 20 x 22 cm.

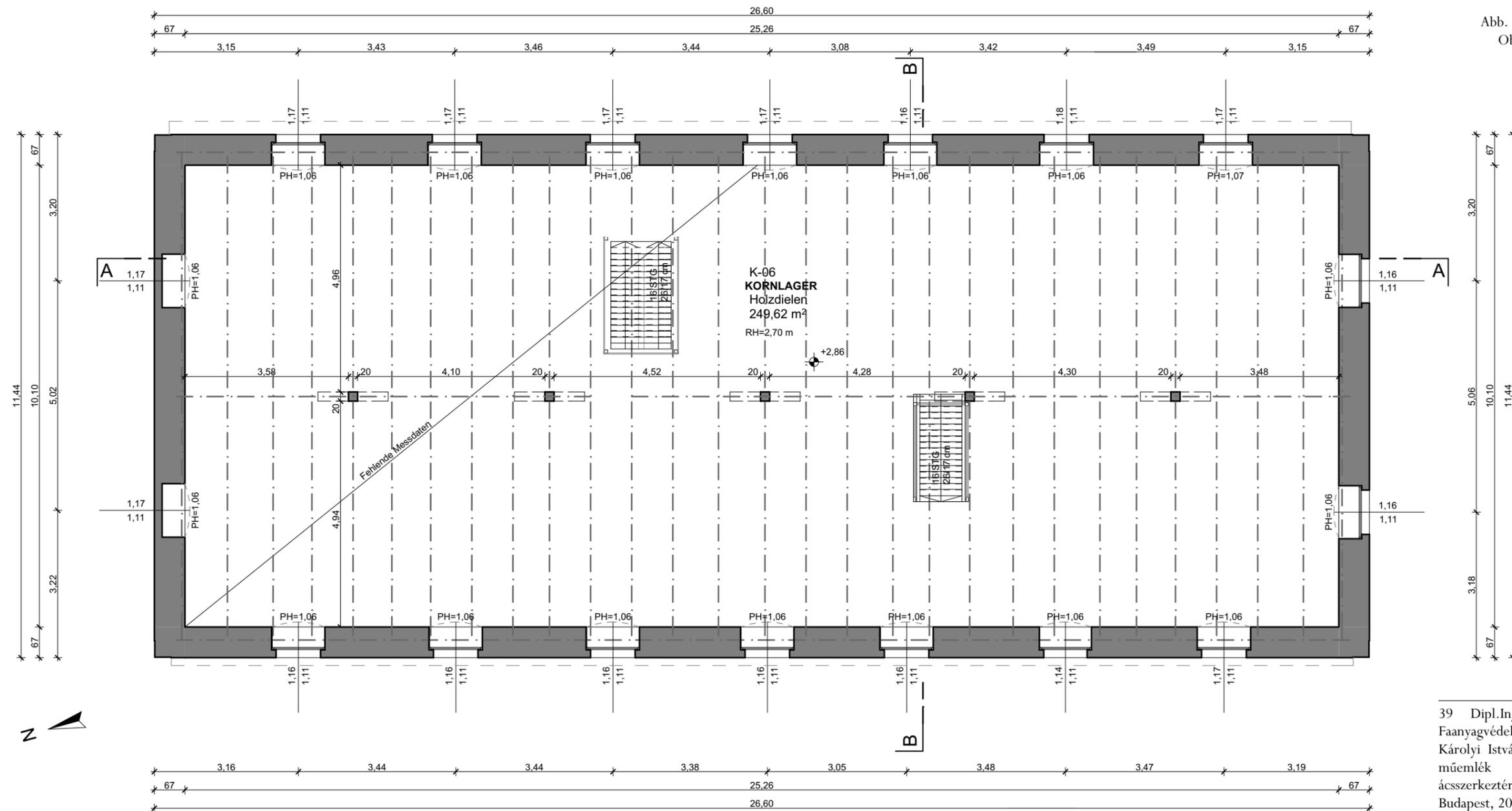


Abb. 36 Bestandsplan: Grundriss Obergeschoss des Kornhauses M 1:100

39 Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék magtárépület földem ácsszerkeztéről és fedélszékéről, Budapest, 2009 S. 4



Abb. 37 Die Holzkonstruktion des Erdgeschosses

Darauf bzw. auf den Wänden liegen wiederum quer versetzte Balken mit den gleichen Maßen mit ungefähren Abständen von 85 cm (Abb. 37). Manche Balken sind mittlerweile stark verfault. Die Raumhöhe bis zur Balkenoberkante beträgt 2,61 m. Im oberen Geschoss sind die tragende Elemente gleich aufgebaut, mit dem Unterschied, dass

sich hier keine Decke befindet. Die Holzstützen des südlichen Traktes sind nicht mehr die originalen Elemente. Bezüglich der horizontalen Elemente ist erwähnenswert, dass die Binder ursprünglich ausschließlich quer zu den Stützen gebaut wurden, die weiteren Balken wurden in 1970-er Jahren zwischen dem Vollgespärre mit einem Achsabstand von 90-120 cm ersetzt.⁴⁰

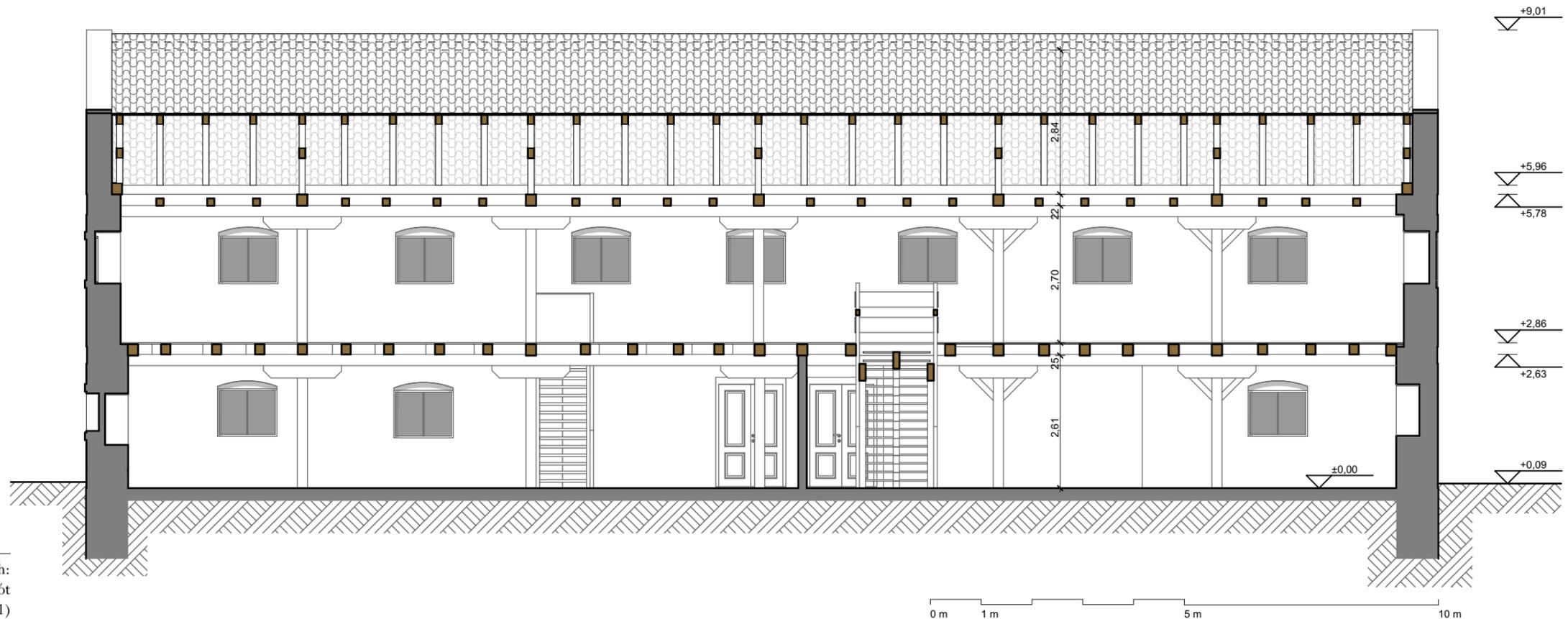


Abb. 38 Bestandsplan: Schnitt A des Kornhauses
M 1:100

40 Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék magtárépület földem ácsszerkezetéről és fedélszékéről, Budapest, 2009 S. 5

Darunter wurden Holzfaserplatten befestigt (Abb. 40). Die Raumhöhe bis zur Balkenoberkante beträgt 2,70 m. Die Innenwände wurden weiß geputzt. Zwei Holztreppen verbinden die beiden Stockwerke miteinander. Der Haupteingang befindet sich an der Hofseite, wobei er aus der eigentlichen hölzernen Eingangstüre mit Messinggriff und

einem davor befindlichen Eisengitter-Tür besteht (Abb. 42-43). Die Fenster sind doppelflügelig wobei die Rahmen aus Metall angefertigt wurden. Alle Fenster wurden in Öffnungen mit Segmentbögen eingesetzt. Die Fenster besitzen Maße von 113-117 x 104-111 cm mit einer Parapethöhe von 99-106 cm (Abb. 41). 5 der 35 Fenster wurden mittlerweile zugemauert.



Abb. 40 Nachträglich gebaute Balken mit Holzfaserplatte



Abb. 42 Messinggriff der Eingangstür

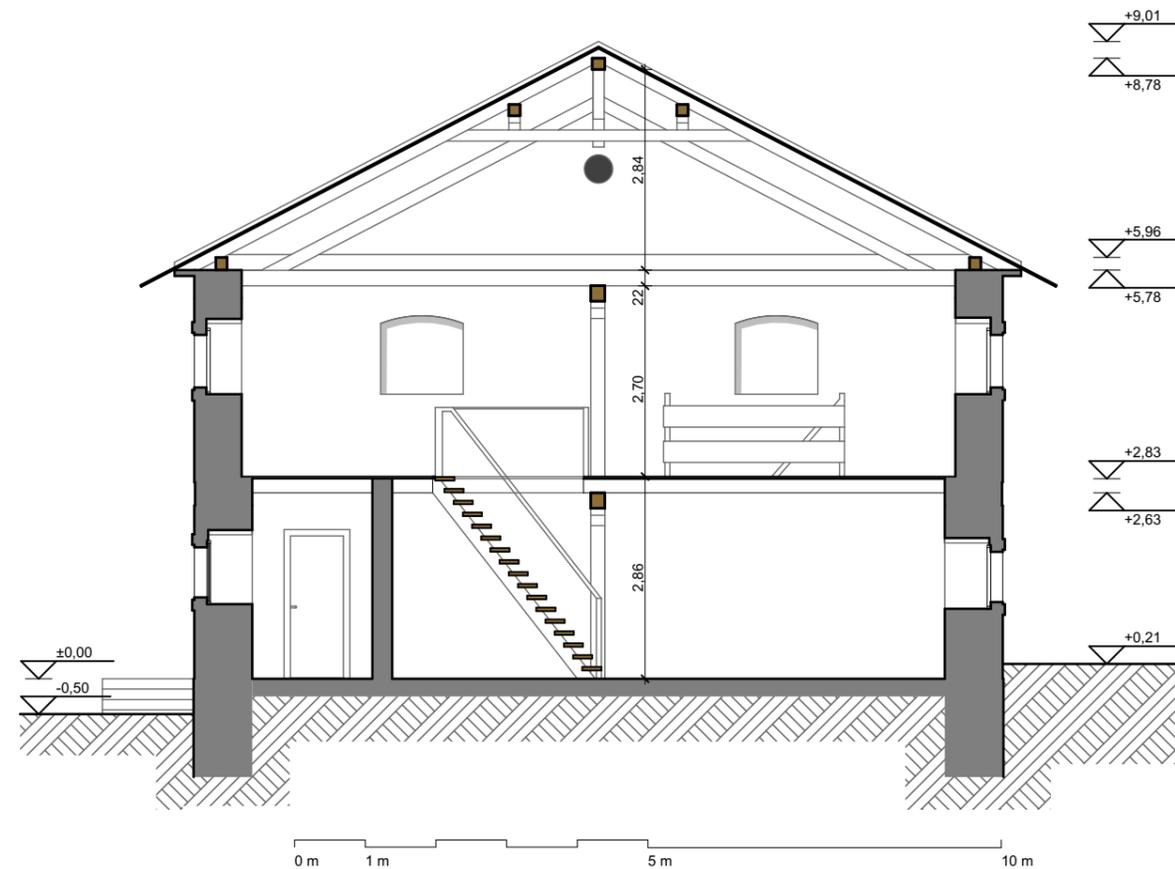


Abb. 39 Bestandsplan: Schnitt B des Kornhauses
M 1:100



Abb. 41 Fenster mit Segmentbogen



Abb. 43 Eingangstür des Kornhauses

Dach

Die Dachkonstruktion bildet mit den Balken des Obergeschosses eine gemeinsame Konstruktion. Die Vollgespärre wurden mit Hängewerken fertiggestellt, wobei die Hängesäulen unter den Zangenpaaren die Konstruktion abschließen.⁴¹ Im Allgemeinen sind von Insekten verursachte

Schäden bei den Holzelementen sichtbar, ansonsten befindet sich die Holzkonstruktion in gutem Zustand. Die Holzkonstruktion wird derzeit mit Wellenschiefer aus Asbestzement abgedeckt, welches bereits stellenweise verfärbt ist.

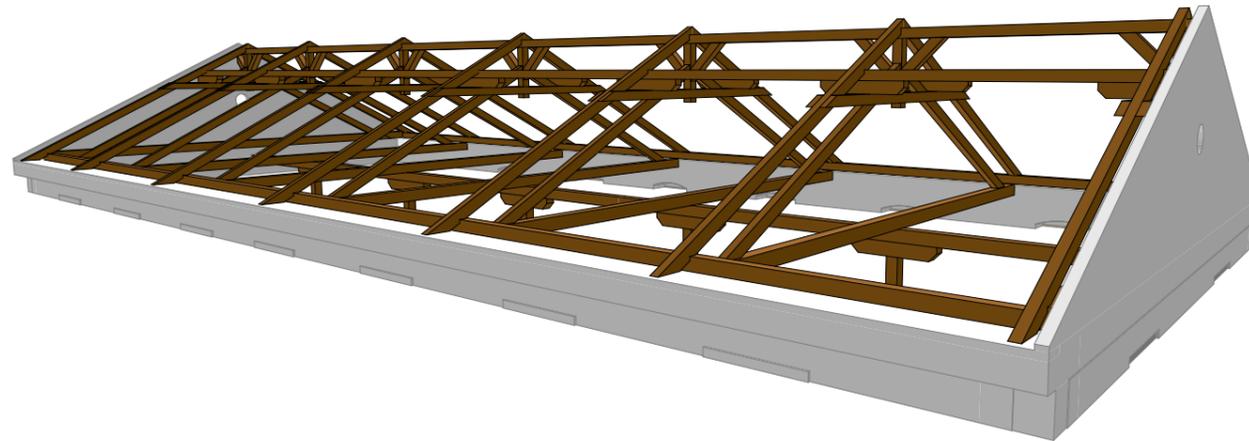


Abb. 44 Die Dachkonstruktion des Kornhauses

⁴¹ Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék magtárépület földem ácsszerkeztéről és fedélszékéről, Budapest, 2009 S. 6

3.2.4 Fassade des Kornhauses

Die Fassade wurde relativ einfach und schlicht ausgeführt. Die Längsseiten werden durch die Öffnungen horizontal geteilt. An den Kanten bzw. unter dem einfachen Gesims und in der Mitte der Außenwände befinden sich im Vergleich zum Rest der Fassade eine etwas unterschiedliche Putzoberfläche. Der gelbe Kalkputz wurde an dieser Stelle ein bisschen heller und feiner ausgeführt. Die Fenster wurden genauso wie der Haupteingang ausgeführt. Sie besitzen Steinrahmen und Metallgitter an der Außenseite. Die 7 Fensterachsen des Gebäudes erinnern an die Palastarchitektur der Renaissance.⁴²

Der Sockel verfügt ursprünglich über einen grauen Putz.

Zu der nördlicher Fassade wurde mittlerweile ein Geschäft dazu gebaut, dort sind somit alle Fenster des Kornhauses zugemauert. Im Allgemeinen ist die Fassade stark beschädigt, die Putzoberfläche bzw. der Putzgrund ist teilweise abgeplatzt.

Der Zustand der Fassade wird im nächsten Kapitel detaillierter analysiert.

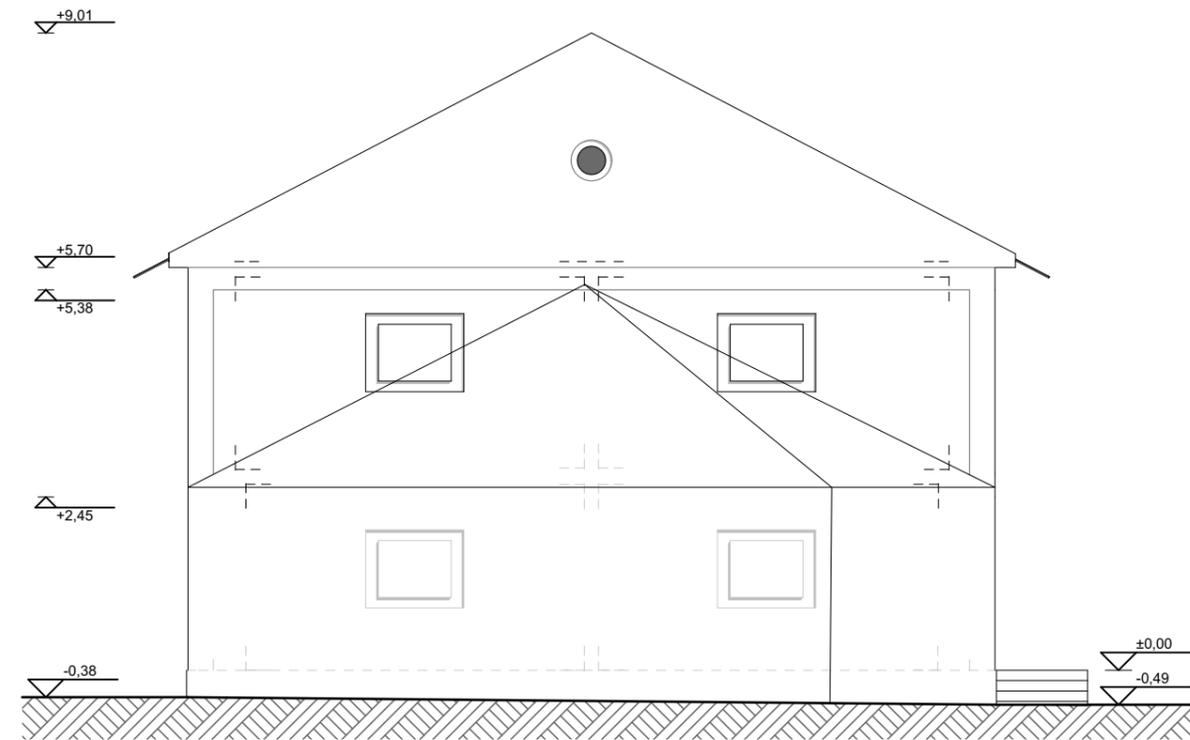


Abb. 45 Ansicht Nord des Kornhauses
M 1:100

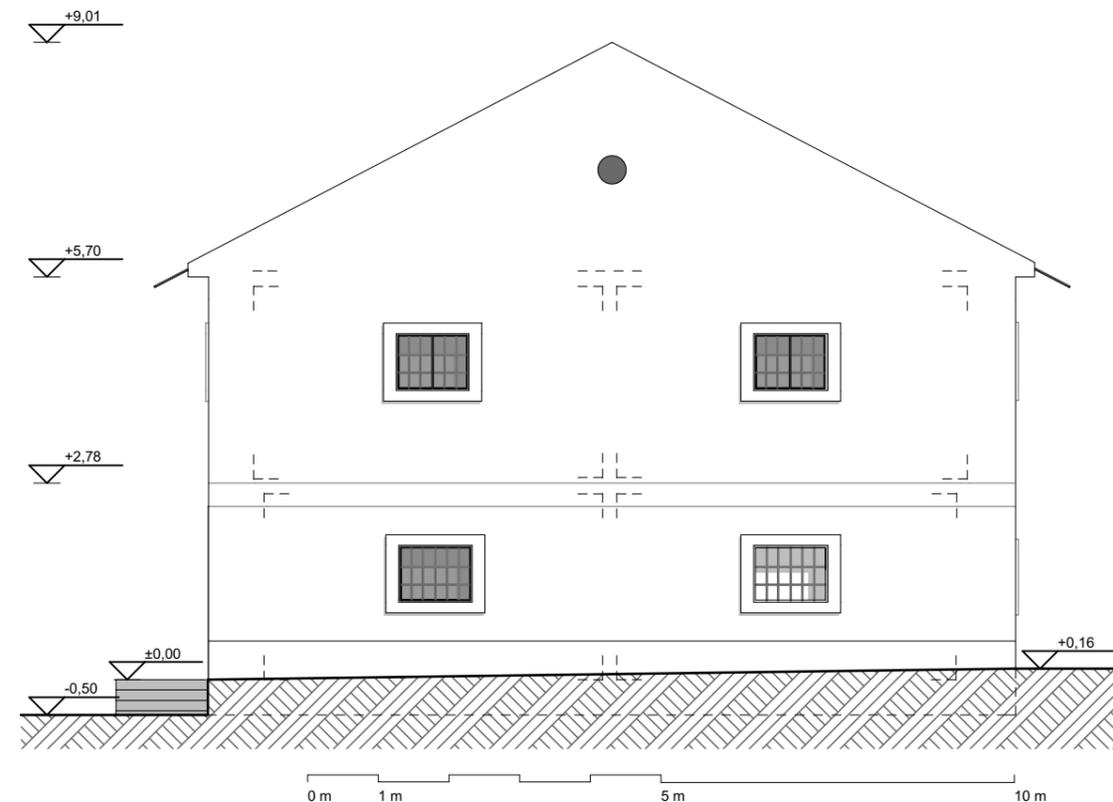


Abb. 46 Ansicht Süd des Kornhauses
M 1:100

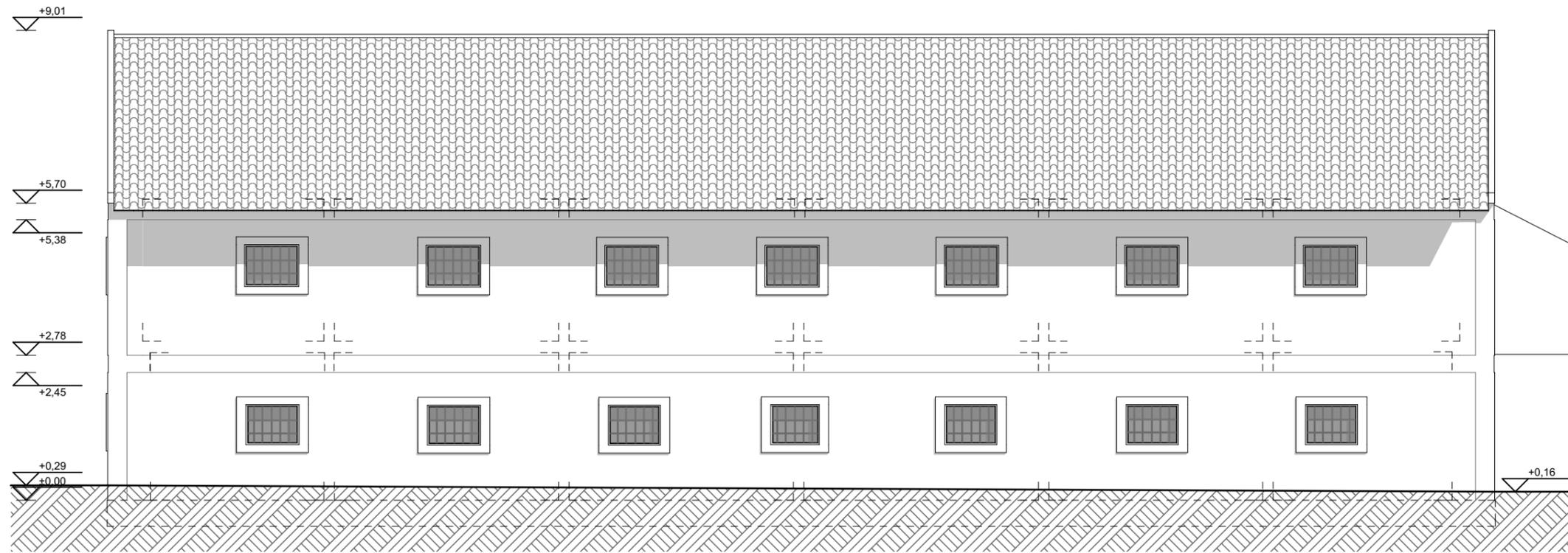


Abb. 47 Ansicht Ost des Kornhauses
M 1:100

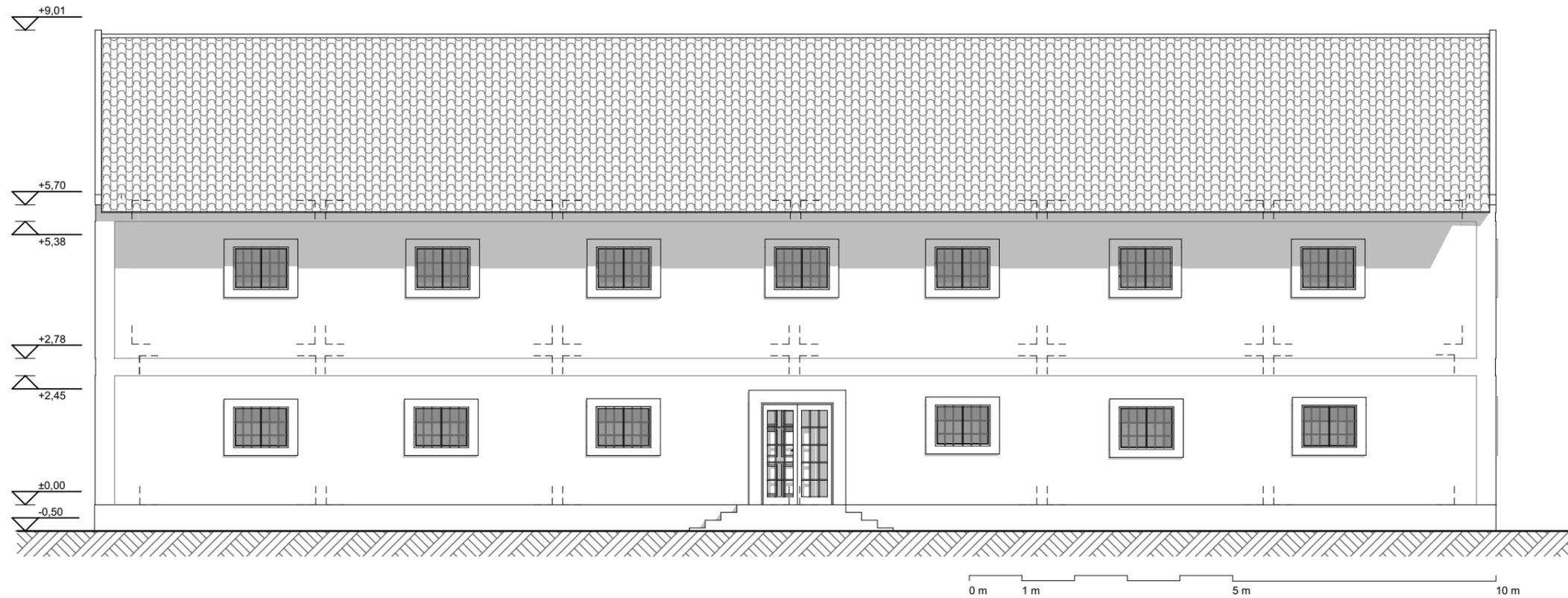


Abb. 48 Ansicht West des Kornhauses
M 1:100

3.2.5 Schadensanalyse des Kornhauses

Dieses Kapitel beschreibt die Beschädigungen der Fassade des Objektes, welche bei der Bestandsaufnahme am 27.10.2016 zu sehen waren. Diese ergänzen auch die Schadenskartierung. Der Zustand der inneren Räumlichkeiten wurde ebenfalls erfasst. Alle der folgenden Bilder wurden bei der Begehung des Grundstückes im Oktober 2016 angefertigt.

Aufgrund der ungepflegten verlassen Innenräume, sind zahlreiche Spinnennetze sichtbar, diese sollten nicht mit den Rissen verwechselt werden.



Abb. 49 Nordwestliche Fassade



Abb. 52 Putzabplatzung der östlichen Fassade



Abb. 50 Abgeplatzte Gebäudekante (Südost)



Abb. 53 Putzabplatzung der östlichen Fassade



Abb. 51 Putzabplatzung der Giebelwandkante (Süd)



Abb. 54 Abgeplatzte Putzoberfläche (West)

Fassade

Die Fassade des ehemaligen Kornhauses wurde im Laufe der Zeit stark beschädigt, Grund dafür ist meistens die fehlende Feuchtigkeitsisolierung.

Die nördliche (sichtbare Fläche über dem zugebauten Geschäft) Seite des Gebäudes ist mittlerweile fast komplett verfärbt (Abb. 49).

Am südlichen Teil sind außerdem auch starke Abplatzungen der Putzoberfläche bzw. des Putzgrunds bemerkbar in erster Linie an der Kante zur südlichen Wand (Abb. 50) und beim Abschluss des Giebels (Abb. 51).

Die östliche Fassade wurde am meisten durch die beschädigenden Faktoren in Mitleidenschaft gezogen. Im Bereich des Erdschosses ist der Putzgrund zumindest bis zur Höhe der Fensterunterkante, ganz links bis zu einer ungefähren Höhe von 2,50 m abgeplatzt, wodurch auch die Natursteine sichtbar wurden. Überdies ist die Putzoberfläche zwischen den Öffnungen fast bis zur Unterkante des Putzwechsels abgeplatzt (Abb. 52-53).

An der westlichen Wand ist die Putzoberfläche ebenfalls stellenweise größtenteils zwischen den Öffnungen abgeplatzt (Abb. 54).

An der Fassade traten auch Risse meistens in der Nähe der Fenster auf.

Die Oberfläche der Betontreppe des Haupteingangs und die Seiten der Steinfensterrahmen sind stellenweise abgeblättert (Abb. 55).

Die Fensterrahmen bzw. Fensterflügel wurden aus Eisen gefertigt, die Oberflächen dieser Elemente sind in großen Bereichen abgeblättert und verrostet, wie auch die an der Außenseite montierten Gitter. Die Verglasungen einiger Fenster fehlen, einige andere sind zerbrochen (Abb. 56-57).

Trotz der auftretenden Beschädigungen, ist die Mauerwerkskonstruktion in einem guten Zustand.



Abb. 55 Treppe vor der Eingangstür



Abb. 56 Gitter eines zugemauerten Fenster



Abb. 57 Zerbrochenes Fenster (Ost)

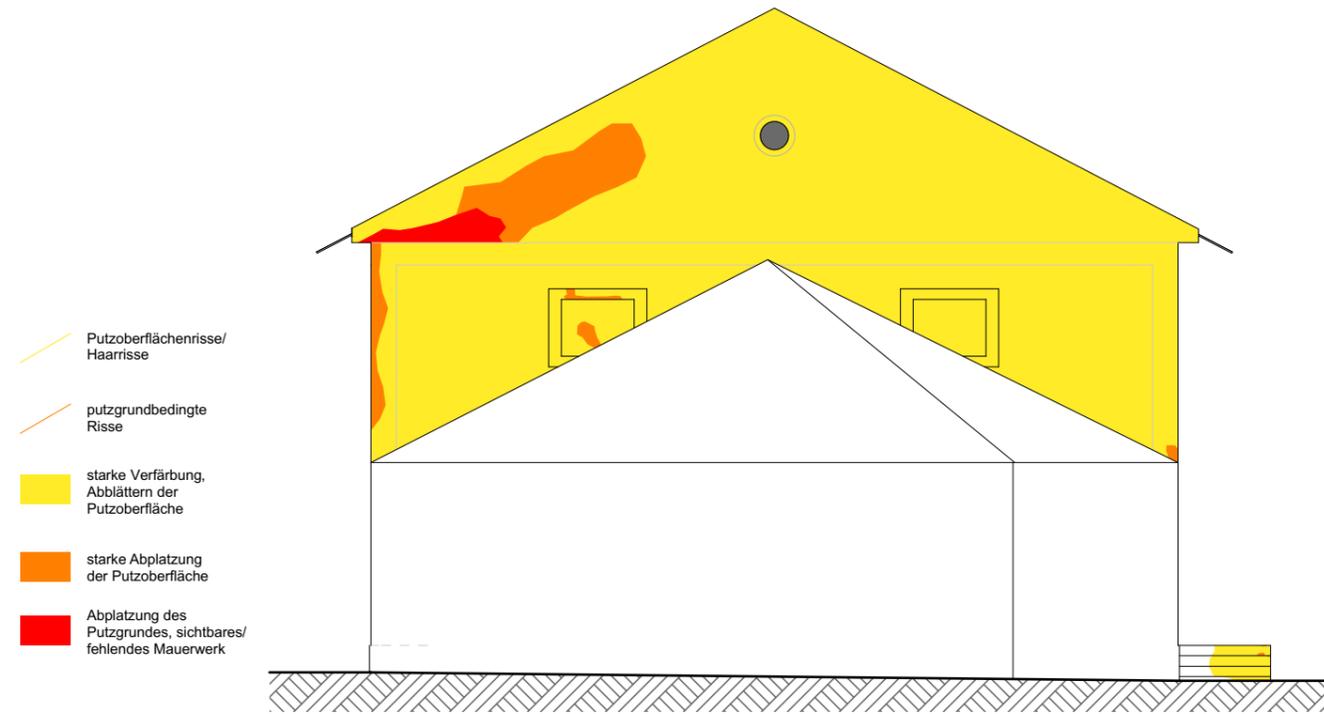


Abb. 58 Schadenskartierung der nördlichen Fassade
M 1:100



Abb. 59 Schadenskartierung der südlichen Fassade
M 1:100

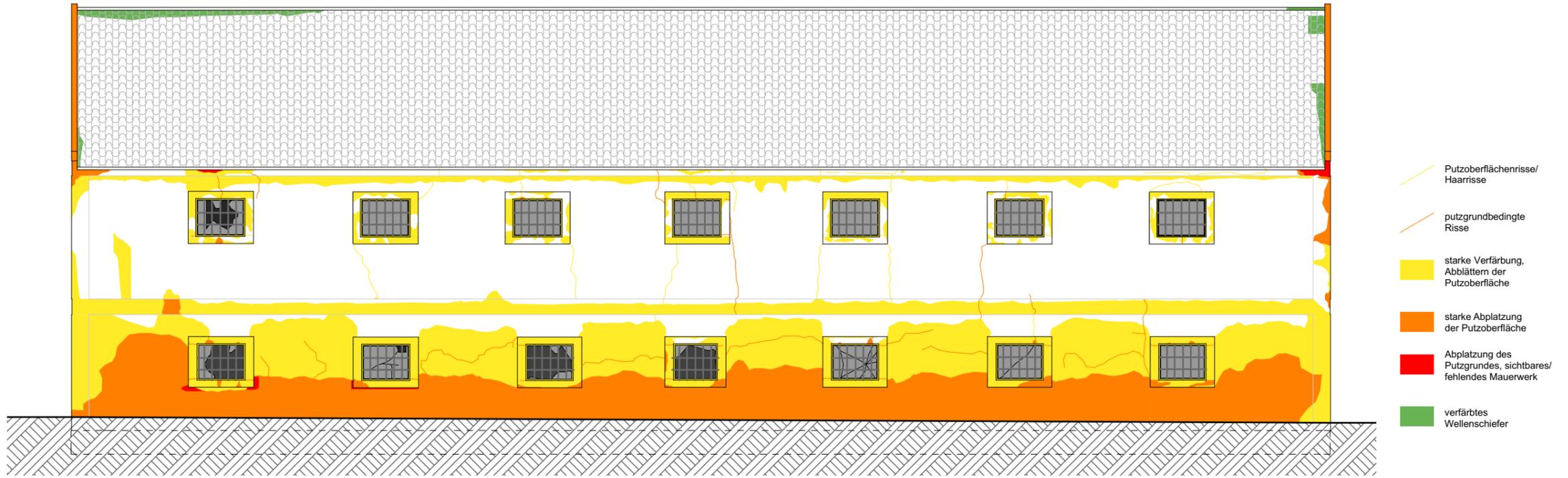


Abb. 60 Schadenskartierung der westlichen Fassade
M 1:100



Abb. 61 Schadenskartierung der westlichen Fassade
M 1:100



Abb. 62 Beschädigtes Linoleum (K-01)



Abb. 63 Verfärbter Betonboden (K-05)



Abb. 64 Verrostene Fensterrahmen (K-05)

Innenräume

In den Räumlichkeiten sind die an der Fassade erscheinenden Beschädigungen ebenfalls sichtbar, welche hauptsächlich auf die auftretende Feuchtigkeit zurückzuführen sind.

Die 6 Innenräume des Kornhauses werden mit ihren Beschädigungen in zwei Kategorien unterteilt, wobei die verschiedenen Kategorien das Ausmaß der Schäden beschreibt:

I. Räume mit unübersehbaren Schäden
K-01, K-02, K-03, K-06

II. Räume mit wesentlichen Schäden:
K-04, K-05

Mit den einzelnen Räumen beschäftigt sich das Kapitel 3.2.6 *Raumbuch des Kornhauses* detaillierter.

Die Besichtigung wurde sowohl beim Innenraum K-04, als auch bei der nördlichen Seite des Raumes K-06 während der Bestandsaufnahme aus persönlichen Gründen des Mieters begrenzt, daher fällt die Analyse dieser Räume nicht ausführlich aus.

Allgemein ist festzustellen, dass die Bodenbeläge aller Räume teilweise beschädigt sind. Das Linoleum ist stellenweise verfärbt und löst sich ab (Abb. 62). Beim Betonboden ist die Verfärbung ebenso sichtbar (Abb.63). Außerdem sind die Oberflächen der Metallelemente der Fenster stellenweise abgeblättert und gerostet (Abb. 64).

I. Räume mit unübersehbaren Schäden

Die unübersehbaren Schäden sind in diesem Fall die Wandverfärbungen und/oder leichtere Putzoberflächenabplatzungen bzw. die aufgetretenen ausschließlich putzbeschädigten Risse (Abb. 65-66). Risse traten in erster Linie bei den Öffnungen bzw. bei den Wandkanten auf. Diese Phänomene sind in den Vorräumen bzw. im Obergeschoss sichtbar. Risse traten auch dort auf, wo die Balken auf die Wände des Obergeschosses aufgelegt wurden. Bei den Balken sind ebenfalls Beschädigungen in Form von tiefen Rillen an den Wänden sichtbar, diese "Löcher" stammen aus der Erstellung des Holzbefundes 2009 (Abb. 68).

An dieser Stelle muss man auch die leichten Beschädigungen der Holzelemente des Obergeschosses erwähnen. Die Holzbalken, die Tragbalken und die Holzstützen sind stellenweise leicht verfault und verfärbt, zusätzlich traten bei gewissen Elementen dünne Risse auf. Von Insekten verursachten geringfügige Schäden sind ebenso bemerkbar (Abb. 67).



Abb. 68 Wandfreilegungen (K-04)



Abb. 65 Abgeplatzte Putzoberfläche (K-01)



Abb. 66 Wandverfärbung des Obergeschosses (K-06)



Abb. 67 Tragbalken des Obergeschosses (K-06)



Abb. 69 Stark verfärbtes Eck im Erdgeschoss mit Putzabplatzung (K-05)



Abb. 70 Starke Abplatzung im Erdgeschoss, Straßenseite (K-05)



Abb. 71 Starke Abplatzung im Erdgeschoss, Hofseite (K-05)



Abb. 72 Tragebalken mit Risse (K-05)



Abb. 73 Verfaulene und verfärbte Balken im Erdgeschoss (K-05)

II. Räume mit wesentlichen Schäden

Wesentliche Schäden der Innenräume sind die starken Abplatzungen der Putzoberfläche und/oder des Putzgrundes an den Wänden, welche teilweise bis zur Mitte der Fenster auftreten. Diese Erscheinungen sind auch bei der Straßenfassade bemerkbar (Abb. 69-71). In diesen Räumen sind die meisten im Punkt I. erwähnte Schäden ebenfalls sichtbar. Die "Löcher" des Befundes sind auch im Erdgeschoss anwesend. Die Holzelemente des Erdgeschosses sind teilweise wie im Obergeschoss beschädigt, allerdings sind diese wesentlich weitreichender (Abb. 72-73). Das Maß der Verfaulung ist höher und die aufgetretenen Risse sind stellenweise noch etwas tiefer. Die Treppe wurde mit der Zeit leicht verschlissen.

Zu dieser Kategorie gehören die zwei ehemaligen Kornlager des Erdgeschosses.

3.2.6 Raumbuch des Kornhauses

Dieser Teil des Kapitels fasst detaillierter die Eigenschaften und Beschädigungen der Räume des Kornhauses zusammen, in welchem Zustand sich das Objekt bei der Bestandsaufnahme am 27.10.2016 befand.

Flächen:

K-01	6,10 m ²
K-02	14,78 m ²
K-03	3,92 m ²
K-04	93,95 m ²
K-05	119,95 m ²
<u>K-06</u>	<u>249,62 m²</u>
	488,32 m²

Raum: **K-01**

Fläche: 6,10 m²

RH: 2,60 m

Wände: a= 82 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b= 28 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

c= 25 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

d= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
weißer Putz

Decke: abgehängte Decke, PVC

Bodenbelag: Linoleum

Türe: (1) 1,28 x 1,89 m, Holz, doppel­fügelige
Eingangstür

(2) 1,45 x 1,89 m, Metall, doppel­fügelige
Eingangstür

Fenster: -

Schäden: Abblättern der Putzoberfläche

Bemerkungen: vermeintlicher ursprünglicher
Messinggriff

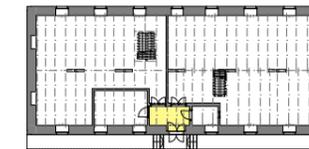
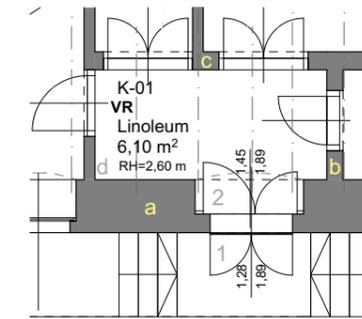


Abb. 74



Abb. 75



Abb. 76

Raum: **K-02**

Fläche: ~14,78 m²

RH: unbekannt

Wände: a= 82 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

(vermutet)

weißer Putz

Decke: abgehängte Decke, PVC

Bodenbelag: unbekannt, vermutlich: Linoleum

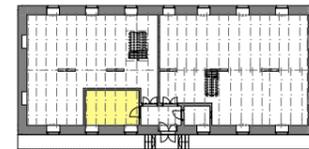
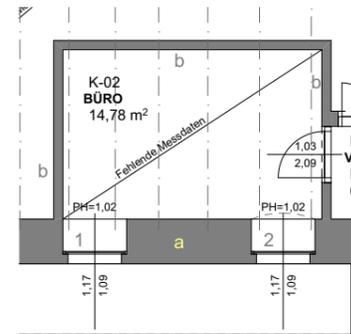
Tür: 1,03 x 2,09 m, Holz mit Glaseinsatz, einflügelig

Fenster: (1) 1,17 x 1,09 m, PH=1,02 m, 2-flügelig

(2) 1,17 x 1,09 m, PH=1,02 m, 2-flügelig

Schäden: unbekannt

Bemerkungen: Der Innenraum wurde bei der Bestandaufnahme zugesperrt, daher wurden Fotos ausschließlich durch die Verglasung der Tür angefertigt. Die Tür ist von der Seite des Vorraums in der Sockelzone leicht abgeblättert.



Raum: **K-03**

Fläche: 3,92 m²

RH: 2,10 m

Wände: a= 82 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b= 28 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

c= 25 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

d= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

weißer Putz

Decke: abgehängte Decke, PVC

Bodenbelag: Linoleum

Tür: 0,93 x 2,11 m, Holz, einflügelig

Fenster: 1,17 x 1,09 m, PH=1,02 m, 2-flügelig

Schäden: - Wandverfärbungen und leichte

Abplatzungen der Putzoberfläche

- Haarrisse

Bemerkungen: -

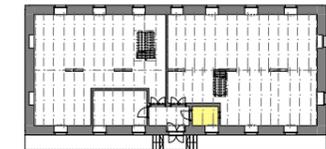
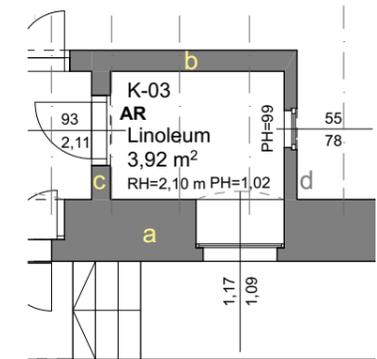


Abb. 77



Abb. 79



Abb. 78



Abb. 80

Raum: **K-04**

Fläche: 93,95 m²

RH: 2,61m

Wände: a= 82 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand
b= 17cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
c= 15 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
weißer Putz

Decke: Holzbalkendecke

Bodenbelag: Beton

Tür: 0,93 x 2,11 m, Holz, 2-flügelig

Fenster: (1) 1,17 x 1,09 m, PH=1,02 m

(2) 1,13 x 1,05 m, PH=1,00 m

(3) 1,13 x 1,04 m, PH=1,00 m

(4) 1,13 x 1,04 m, PH=1,00 m

(5) (1,17 x 1,09 m, PH=1,03 m)

(6) (1,17 x 1,09 m, PH=1,02 m)

alle Fenster: zweiflügelige Einfachfenster

Schäden: - Wandverfärbungen

- leichte und starke Abplatzungen der
Putzoberfläche bzw. des Putzgrundes

- Risse in den Holzelemente; Fäulnis

Bemerkungen: - früher war K-04 und K-05 ein
gemeinsamer Raum

- zugemauerte Fenster

Die Besichtigung des Raumes wurde während der Bestandsaufnahme aus persönlichen Gründen des Mieters begrenzt, daher fällt die Analyse dieser Räumlichkeit nicht ausführlich aus.

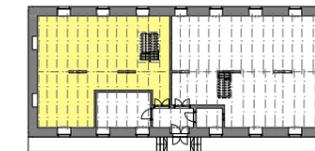
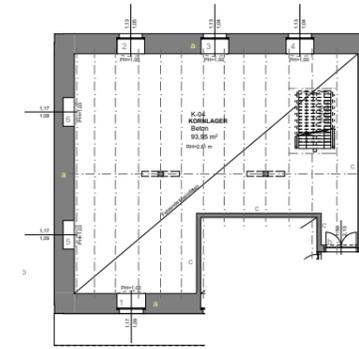


Abb. 81



Abb. 82



Abb. 83

Raum: **K-05**

Fläche: 119,95 m²

RH: 2,61 m

Wände: a= 82 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand
b= 28 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
c= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
weißer Putz

Decke: Holzbalkendecke

Bodenbelag: Beton

Tür: 1,38 x 2,15 m, Holz

Fenster: (1) 1,17 x 1,09 m, PH=0,99 m
(2) 1,17 x 1,09 m, PH=1,02 m
(3) 1,17 x 1,09 m, PH=1,03 m
(4) 1,17 x 1,09 m, PH=1,03 m
(5) 1,14 x 1,04 m, PH=1,00 m
(6) 1,15 x 1,04 m, PH=0,99 m
(7) 1,13 x 1,04 m, PH=0,99 m
(8) 1,06 x 1,01 m, PH=1,00 m

alle Fenster: zweiflügelige Einfachfenster

Schäden: - Wandverfärbungen

- leichte und starke Abplatzungen der
Putzoberfläche bzw. des Putzgrundes

- Risse in den Holzelementen; Fäulnis

Bemerkungen: - früher war K-04 und K-05 ein
gemeinsamer Raum

- zugemauertes Fenster

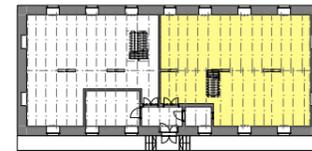
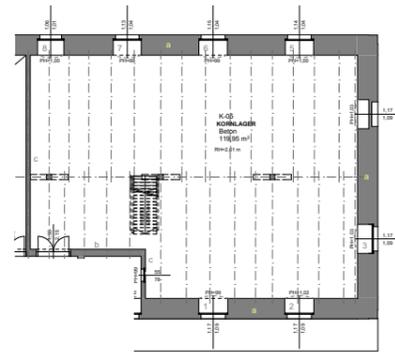


Abb. 84



Abb. 85



Abb. 86

Raum: **K-06**

Fläche: 119,95 m²

RH: 2,70

Wände: a= 67 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand
weißer Putz

Decke: offener Dachstuhl, Holzfaserplatte

Bodenbelag: Holzdielen

Tür:-

Fenster: (1) 1,17 x 1,11 m, PH=1,06 m
(2) 1,17 x 1,11 m, PH=1,06 m
(3) 1,17 x 1,11 m, PH=1,06 m
(4) 1,17 x 1,11 m, PH=1,06 m
(5) 1,16 x 1,11 m, PH=1,06 m
(6) 1,18 x 1,11 m, PH=1,06 m
(7) 1,17 x 1,11 m, PH=1,07 m
(8) 1,16 x 1,11 m, PH=1,06 m
(9) 1,16 x 1,11 m, PH=1,06 m
(10) 1,17 x 1,11 m, PH=1,06 m
(11) 1,14 x 1,11 m, PH=1,06 m
(12) 1,16 x 1,11 m, PH=1,06 m
(13) 1,16 x 1,11 m, PH=1,06 m
(14) 1,16 x 1,11 m, PH=1,06 m
(15) 1,16 x 1,11 m, PH=1,06 m
(16) 1,16 x 1,11 m, PH=1,06 m
(17) (1,17 x 1,11 m, PH=1,06 m)
(18) (1,17 x 1,11 m, PH=1,06 m)

alle Fenster: zweiflügelige Einfachfenster

Schäden: - Wandverfärbungen

- leichte und starke Abplatzungen der
Putzoberfläche bzw. des Putzgrundes

- Risse in den Holzelementen; Fäulnis;
Insekten verursachte Schäden

Bemerkungen: - Holzfaserplatte in der Mitte des
Raumes

- zugemauerte Fenster

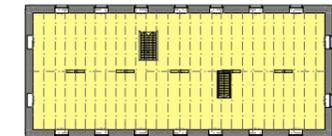
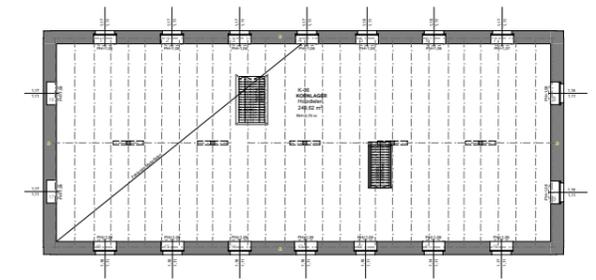


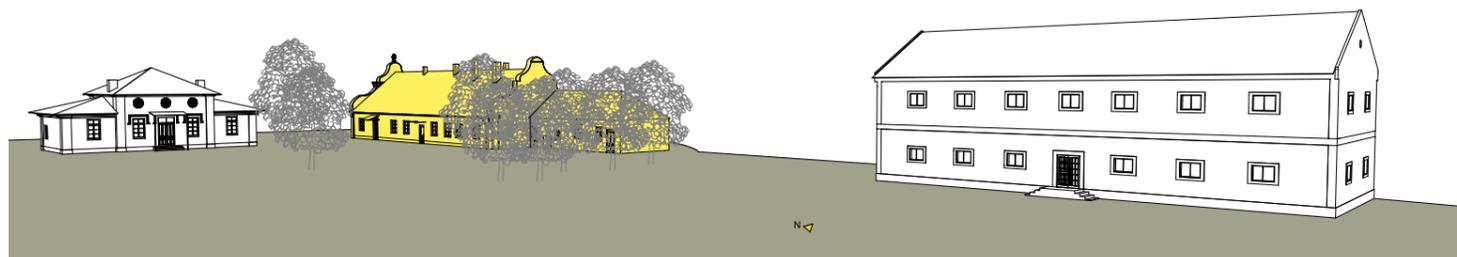
Abb. 87



Abb. 88

3.3 Haus des Wirtschaftsverwalters

Der nächste Teil der Bestandsbeschreibung beschäftigt sich mit dem ehemaligen Haus des Wirtschaftsverwalters, worüber die Quellen deviante Informationen liefern.





3.3.1 Historische Fakten des Hauses des Wirtschaftsverwalters

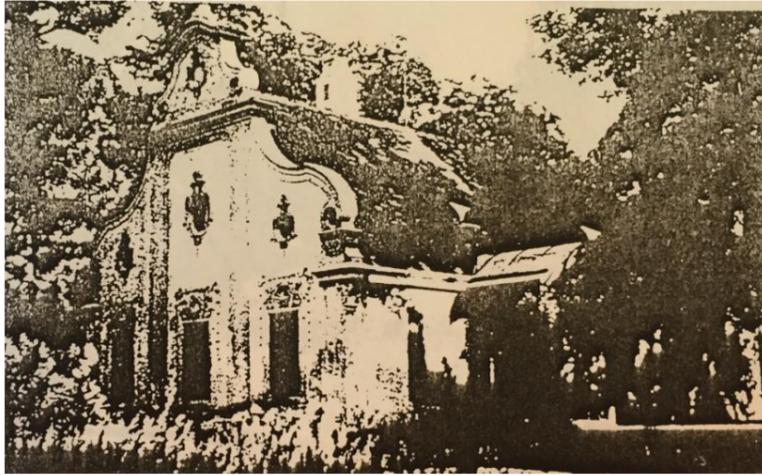


Abb. 89 „Ybls ehemaliges Wohnhaus“, 1931



Abb. 90 Auszug der II. militärischen Vermessung (1840-45)

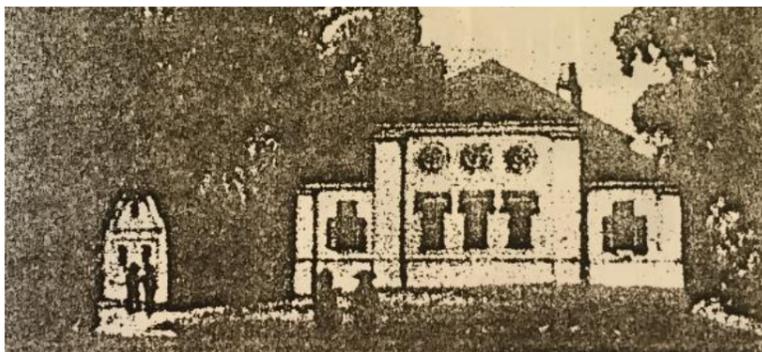


Abb. 91 Das kleine Schloss, Gusztáv Zombory, unbekannte Jahreszahl

Auf dem gleichen Grundstück, wo das Haus steht, befindet sich eine romantische Villa. Das Denkmalamt bezeichnet dieses Objekt als kleines Schloss, dementsprechend berücksichtigt auch diese Arbeit die zwei Bauten. Das Gebäude mit barocker Fassade ist das Haus des Wirtschaftsverwalters und die Villa wird in der Arbeit als kleines Schloss bezeichnet.

Das Haus des Wirtschaftsverwalters wurde abhängig von der jeweiligen Literatur unterschiedlich definiert. Eine Quelle beschreibt das Gebäude als „das kleine Schloss“. Nach der Quelle stand während der 4. Periode des Umbaus des Schlosses Károlyi (2.2.2 *Bauliche Maßnahmen der Familie Károlyi in Fót*) in der 1840-er Jahren ein Gebäude auf der Straßenfront, das auch als "Bauernhaus" bezeichnet wurde. Es diente als romantische Ergänzung des Schlossparkes. Die Giebelwände des Objektes entstanden vermutlich während der 5. Periode in 1880-er Jahren.⁴³ Das Gebäude wurde mit einer barocken Fassade ergänzt, die das determinativste Merkmal dieses Hauses ist. Pál Ritók bezeichnet das Gebäude ebenfalls als „das kleine Schloss“ und behauptet, dass sogar Miklós Ybl darin wohnte (Abb. 89).⁴⁴

Obwohl die erwähnte Quellen dieses Gebäude auch Herrn Ybl zuschreiben, war er an der Gestaltung der Fassade vermutlich nicht beteiligt, was im Kapitel 3.4.1 *Historische Fakten des kleinen Schlosses* erläutert wird. Somit bleibt der Architekt in diesem Fall unbekannt.

Bezüglich der Baujahre des Objektes ist anzumerken, dass die Quellen kritisch zu hinterfragen sind. Ein eindeutiges Entstehungsdatum kann basierend der Datenbasis nicht ausfindig gemacht werden. Man kann allerdings mit Gewissheit sagen, dass es bereits auf der 2. militärischen Vermessung (1806-1869), welche in Fót während der Jahre 1840-45 durchgeführt wurde, eingezeichnet wurde (Abb. 90). Überdies kann man Aussagen über den Bau der Fassade treffen, dass die Fassade, wie sie heute anzutreffen ist, erst später Teil des Hauses wurde. Dies ist durch die Monographie von Gusztáv Zombory nachweisbar. Zu sehen ist dies eindeutig in Abb. 91, wobei das Haus des Wirtschaftsverwalters über noch keine barocke Ergänzung verfügte, als das Schloss bereits gebaut wurde (Ende der 1840-er Jahre).

⁴³ Palatium Stúdió Kft: Fót, Károlyi-kastély, műemléki dokumentáció, Budapest 2001, S. 16

⁴⁴ Ritók Pál: Károlyi Kastély és parkja, 1995

Laut der Erzählung von Graf László Károlyi bot das ehemalige Haus des Wirtschaftsverwalters auch Übernachtungsmöglichkeit für die Gäste der gräflichen Familie. Während der Blütezeit des Gebietes stand ein anderes, gleiches Gebäude im Park parallel zu diesem Haus, welches aber abbrannte. Dies ist ebenfalls auf der alten Vermessung erkennbar.

Das Gebäude besteht grundsätzlich aus zwei Baukörpern. Das Hauptgebäude wird derzeit, wie es bereits im Kapitel 3.1.1 *Vörösmarty Landwirtschaftsgenossenschaft* erwähnt wurde, als das Archiv der Vörösmarty Landwirtschaftsgenossenschaft benutzt, der Vorplatz wird von einem Baustoffkaufmann gemietet und als „Ausstellungsfläche“ benutzt. Das Nebengebäude war vor einigen Jahren ein Imbiss, derzeit ist es leer stehend.

Das Hauptgebäude steht unter Denkmalschutz, zur Erweiterung des Hauptbaukörpers wird allerdings kein historischer Wert zugeschrieben. Aus diesem Grund wurde der Nebentrakt nicht unter Denkmalschutz gesetzt. Interessanterweise zeigt aber auch schon die Vermessung des Jahres 1883 das Nebengebäude, welches vermutlich mit der Ergänzung der barocken Fassade gleichzeitig gebaut wurde (Abb. 92). Aus dieser Hinsicht werden beide Teile des Objektes in der Arbeit berücksichtigt.

Was die lange Form des Haupttraktes betrifft, erinnert sie an den alten, in der ungarischen Volksarchitektur bekannten Haustyp der Region, wobei man von einer komplizierteren Version eines Bauernhauses sprechen kann. (Abb. 93)

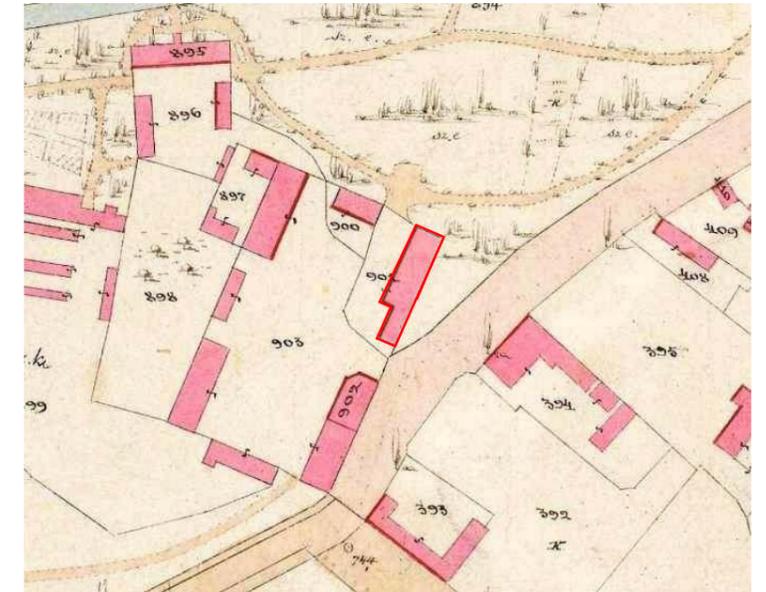


Abb. 92 Auszug der Katastralvermessung, 1883

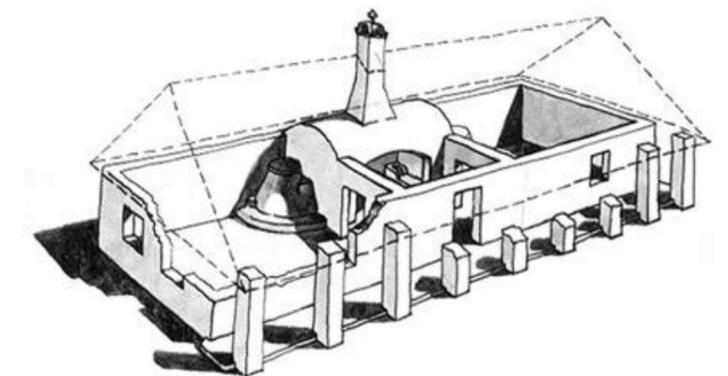


Abb. 93 Dreiteiliges Wohnhaus, Rekonstruktion

3.3.2 „Bauernbarock“

Die charakteristische Fassade des Hauses des Wirtschaftsverwalters ist ebenfalls nicht ungewöhnlich in der ungarischen Volksarchitektur.

Von den architektonischen Stilen gehört der Barock zu jenen, welche in der Volksarchitektur zahlreiche Erinnerungen auf verschiedenen Orten des Landes hinterließen. Obwohl der Barock seine Blütezeit schon im 17.-18. Jahrhundert erreichte, war das Phänomen in den Dörfern viel später maßgeblich.

Der Giebel der Häuser mit Satteldach wurde am Anfang aus Ruten gebaut, der noch damals schmucklos war. In den Anfängen der Lehm-, Stein- oder Holznutzung im 19. Jahrhundert, fing die Verschönerung dieser Oberfläche stufenweise an. Das Maß der Dekorierung stand natürlich im Bezug auf den finanziellen bzw. gesellschaftlichen Zustand des Bauherrn und auch auf seine Position im Dorf. Man konnte sogar die Mentalität (modern, konservativ) anhand der Fassade ablesen.

Die ältesten Holzgiebel wurden sehr einfach gestaltet. Die Giebel der Straßenfassaden verfügten über kreisförmige Fenster, um den Dachboden zu belichten bzw. lüften. Die barocken Linien waren auch bereits bei der Anwendung des Holzes meistens in nördlichen Regionen des Landes prägend, womit ethnische- bzw. religiöse Motive in erster Linie gekoppelt wurden. Die Putzabdeckung der massiv gebauten Giebel war sehr gut geeignet für den statuenhaften Dekor. Im Durchschnitt fing die Verbreitung ab 1850-er an. Laut den barocken Merkmalen lief die Kante der Brandwand in dynamischer Linie und gelegentlich endeten sie in Voluten. Das Maß der Dekoration wurde immer wichtiger bis zu den 1920-er Jahren, danach wurden wieder vereinfachte Formen verwendet. Diese provinziellen Wohnhäuser fassen den Begriff „Bauernbarock“ zusammen.⁴⁵

Wie aus den Beispielen ersichtlich, ist das Haus des Wirtschaftsverwalters viel repräsentativer als die einfachen Wohnhäuser (Abb. 94-107). Man kann daraus schließen, dass der Eigentümer bzw. Einwohner dieses Hauses eine sehr wichtige Rolle in der Gesellschaft besaß, worauf er stolz war und dies der Öffentlichkeit zeigen wollte.

⁴⁵ <http://mek.niif.hu/02100/02152/html/04/149.html> (02.12.2016)



Abb. 94 Mosonbánfalva



Abb. 98 Halászi



Abb. 102 Győr



Abb. 103 Dabas



Abb. 104 Szentés



Abb. 95 Lébény

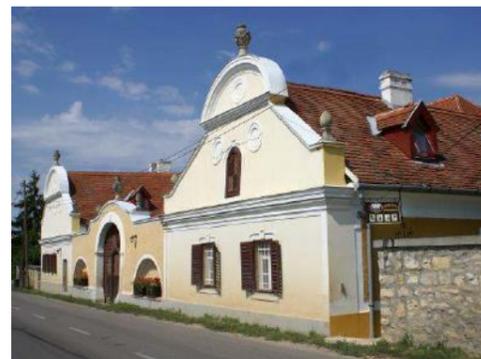


Abb. 99 Balatonfüred



Abb. 96 Ötvös



Abb. 100 Keszthely

Abb. 108 Bauernbarock in Ungarn



Abb. 97 Göntérháza



Abb. 101 Gyönk



Abb. 105 Kopács



Abb. 106 Temerin



Abb. 107 Dunabogdány

3.3.3 Baukörper und Konstruktion des Hauses des Wirtschaftsverwalters

Wände und Decken

Es ist festzustellen, dass eine Besichtigung des Nebentraktes während der Bestandsaufnahme nicht möglich war, da dieser Teil vom Hauptbaukörper von außen durch Drahtzäune, innen durch eine zugesperrte Tür getrennt wird. Die Daten diesbezüglich stammen von den Bestandsplänen, gezeichnet von Dipl. Ing. Arch. Endre Mindszenti-Varga (M'Érték Építészeti Tervező Kft) aus dem Jahr 2011. Dementsprechend bezieht sich die Bestandsbeschreibung auf den Haupttrakt.

Das Gebäude ist eingeschossig mit unterschiedlichen Raumhöhen (3,15-3,30 m). Die Größe des Haupttraktes beträgt 31,53 x 11,42 m, (des Nebentraktes 12,35 x 6,59). Die Wände des Objektes wurden aus Ziegelmauerwerk, der Sockel aus Naturstein gefertigt. Die Stärke der tragenden Außenwände beträgt 70 cm, die der nicht tragenden Außenwände 57-70 cm. Die tragenden Innenwände sind 52-54 cm stark. Die Mauern sind in einem guten Zustand, Verfärbungen sind trotzdem sichtbar bzw. ist der Putz stellenweise abgeplatzt.

Die Decke war ursprünglich nur von oben mit Holzbrettern bedeckt. Es handelt sich um ein Tramdeckensystem, welches im 20. Jahrhundert auch von unten mit Stroh gedeckt bzw. verputzt wurde.⁴⁶

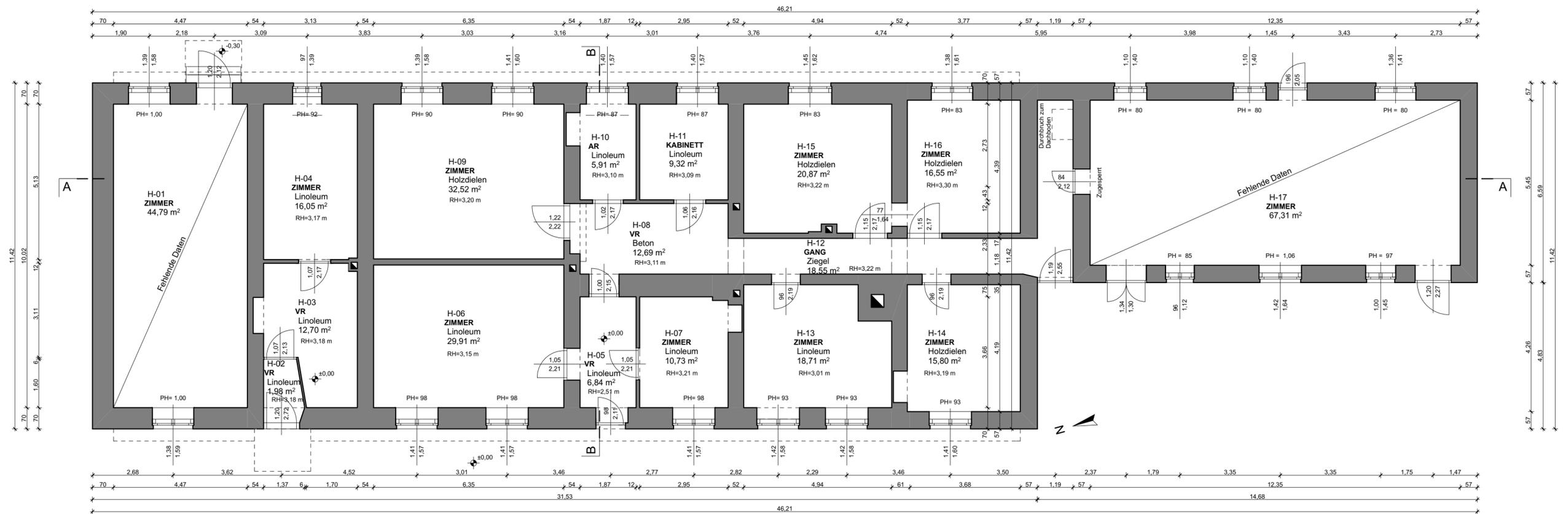
Sechs Ziegelmauerwerkskamine gehören zum Gebäude, welche heutzutage allerdings außer Betrieb sind.

Die zweiflügeligen, nach innen öffnenden Kastenfenster wurden aus Holz gefertigt. Sowohl das Hauptgebäude, als auch das Nebengebäude, verfügen über jeweils 3 Haupteingänge. Die Holztüren stammen vermutlich aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, genauso wie die Innentüren.

Die Fenster bzw. der Haupteingang der kleineren Gebäudekörper wurden an der Straßenseite mittlerweile umgetauscht. Die Böden der Räume wurden mit Linoleum bzw. mit Holzdielen verkleidet. Die Wände der Innenräume wurden verputzt.

Abb. 109 Bestandsplan: Grundriss des Hauses des Wirtschaftsverwalters
M1:100
(rechts)

⁴⁶ Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék uradalmi ház épület fedélszékéről, Budapest 2009 S.6



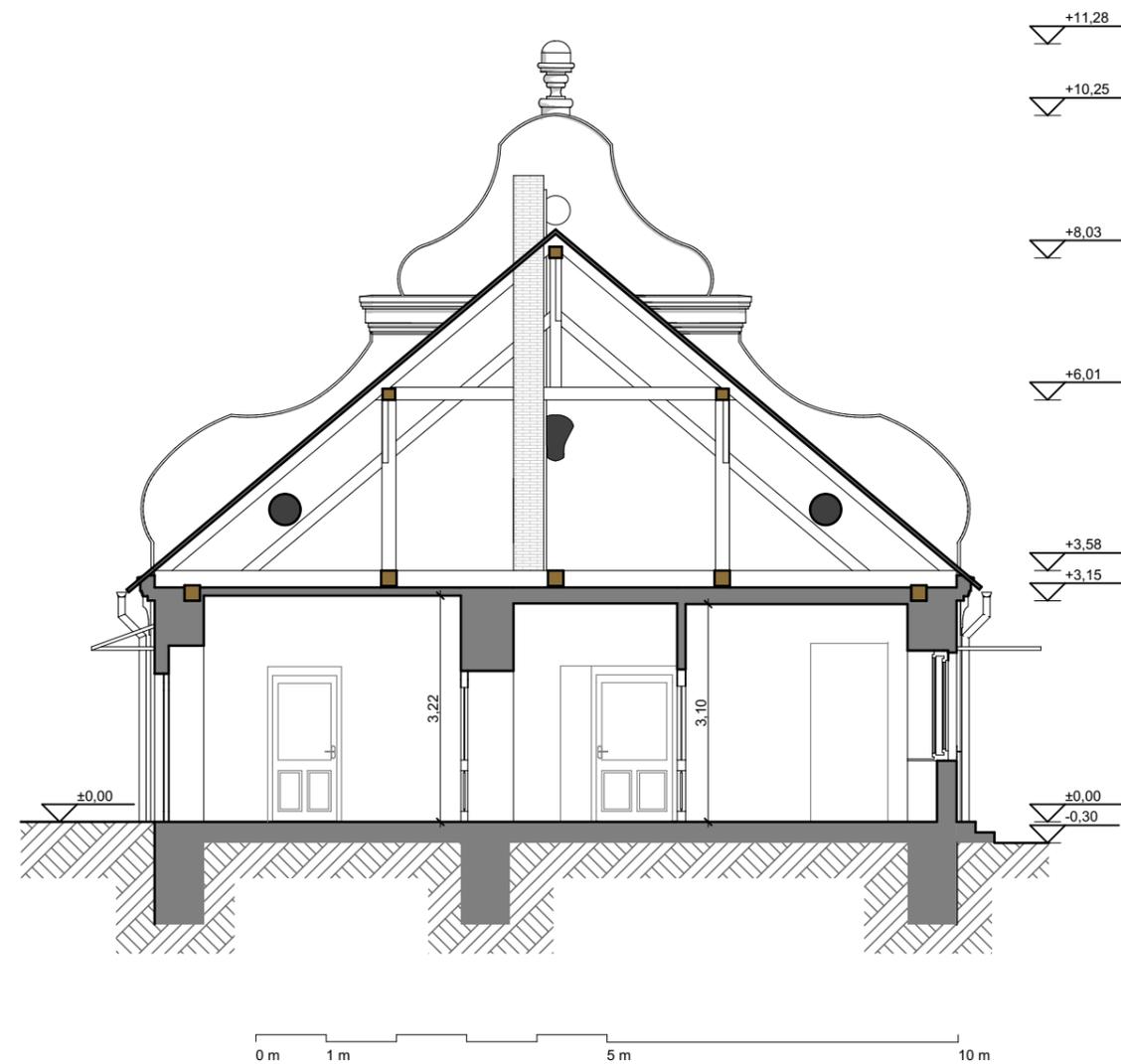
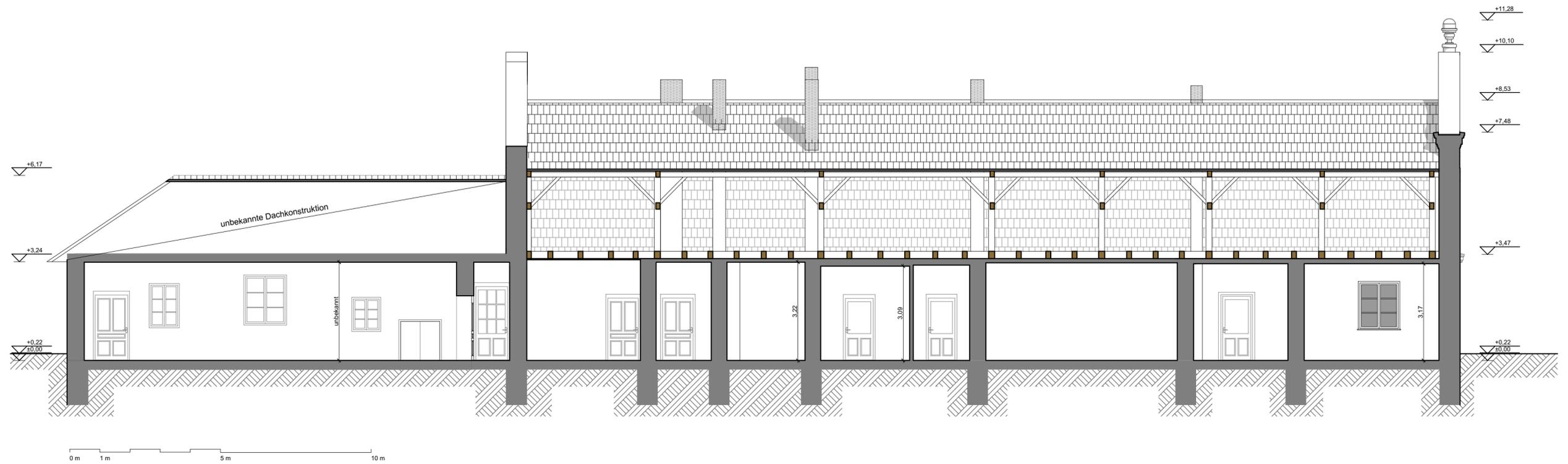


Abb. 110 Bestandsplan: Schnitt A
des Hauses des Wirtschaftsverwalters
M1:100
(links)

Abb. 111 Bestandsplan: Schnitt B
des Hauses des Wirtschaftsverwalters
M1:100
(rechts)



Dach



Abb. 112 Teil des Pfettendaches mit dem Dachstuhl



Abb. 113 Beschädigtes Holz des Daches

Die Dachkonstruktion ist ein Pfettendach mit zweifach stehendem Stuhl mit kombiniertem Hängewerk. Es gibt 8 Vollgespärre, wobei die zwei äußersten in die Giebel eingebettet wurden. Die Sparren liegen auf den Balken auf, die auf die Seitenwände überdehnt wurden. Unter den Balken liegen Mauerbänke. Die ganze Konstruktion wurde mit einer Neigung von 45° aus Tannenholz gebaut und mit den Dachziegeln verkappt.⁴⁷

Anmerkung: Eine Besichtigung des Dachbodens war mit der Vertreterin des Eigentümers während der Bestandsaufnahme aus Sicherheits-

gründen nicht erlaubt beziehungsweise möglich. Alle Bilder diesbezüglich stammen vom Holzbefund von Dipl.Ing. Arch Ernő Tóth (2009). Da über die Holzelemente des Objektes keine Schadensanalyse angefertigt wurde, ist hier anzumerken, dass wesentliche Fäulnisse und Unstabilitäten der Holzelemente in der unteren Zone des Daches vorzufinden sind. Insekten verursachten ebenfalls Beschädigungen.⁴⁸ Die Dachziegel sind stellenweise gebrochen oder fehlen komplett. Die Dachlatten sind an mehreren Stellen gebogen. Die Rinnen sind mittlerweile stellenweise undicht und stark verrostet.⁴⁸

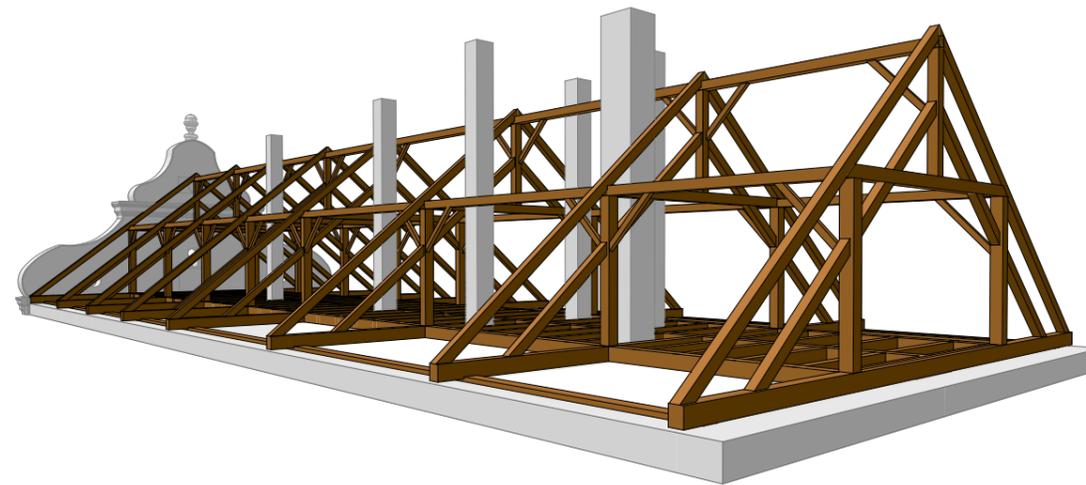


Abb. 114 Dachkonstruktion des Hauses des Wirtschaftsverwalters

⁴⁷ Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék uradalmi ház épület fedélszékéről, Budapest 2009 S. 4-6

⁴⁸ Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék uradalmi ház épület fedélszékéről, Budapest 2009 S. 7-11

3.3.4 Fassade des Hauses des Wirtschaftsverwalters

Der faszinierendste Teil der Fassade ist die bereits erwähnte barocke Ergänzung der nördlichen Front des Gebäudes. Da zur südlichen Seite ein Nebentrakt hinzugefügt wurde, ist das Ornament dieser Fassade fast komplett zerstört worden. Es könnte auch sein, dass die Fassade an dieser Seite bereits ursprünglich in dieser Art ausgeführt wurde, falls die Erweiterung doch nicht viel später zugebaut wurde. Die nördliche Fassade mit den Voluten und den figurativen Stuck der Giebelfenster zeigt die ursprüngliche Ansicht. Drei pompöse Fenster wurden aber ursprünglich entworfen und verwirklicht, wobei zwei von ihnen derzeit fehlen, da diese im Laufe der Jahre komplett zugemauert wurden (Abb. 115). Die in der Mitte stehende Öffnung wurde nur teilweise entfernt. Der Rahmen mit seinen Motiven (die Muschel und die Bienen) wurde belassen. Die östliche und westliche Fassade wurden sehr einfach gestaltet. Sie wird allein durch die Fenster mit einer ungefähren Größe von 140 x 160 cm und die Eingangstüre gegliedert. Auf den Wänden wurde gelben, bei der Sockelzone dunkelgrauen Putz benutzt.

Im Allgemeinen ist die Fassade stark beschädigt, die Putzoberfläche bzw. der Putzgrund sind teilweise abgeplatzt.



bb. 115 Archivbild der Fassade, unbekanntes Jahreszahl

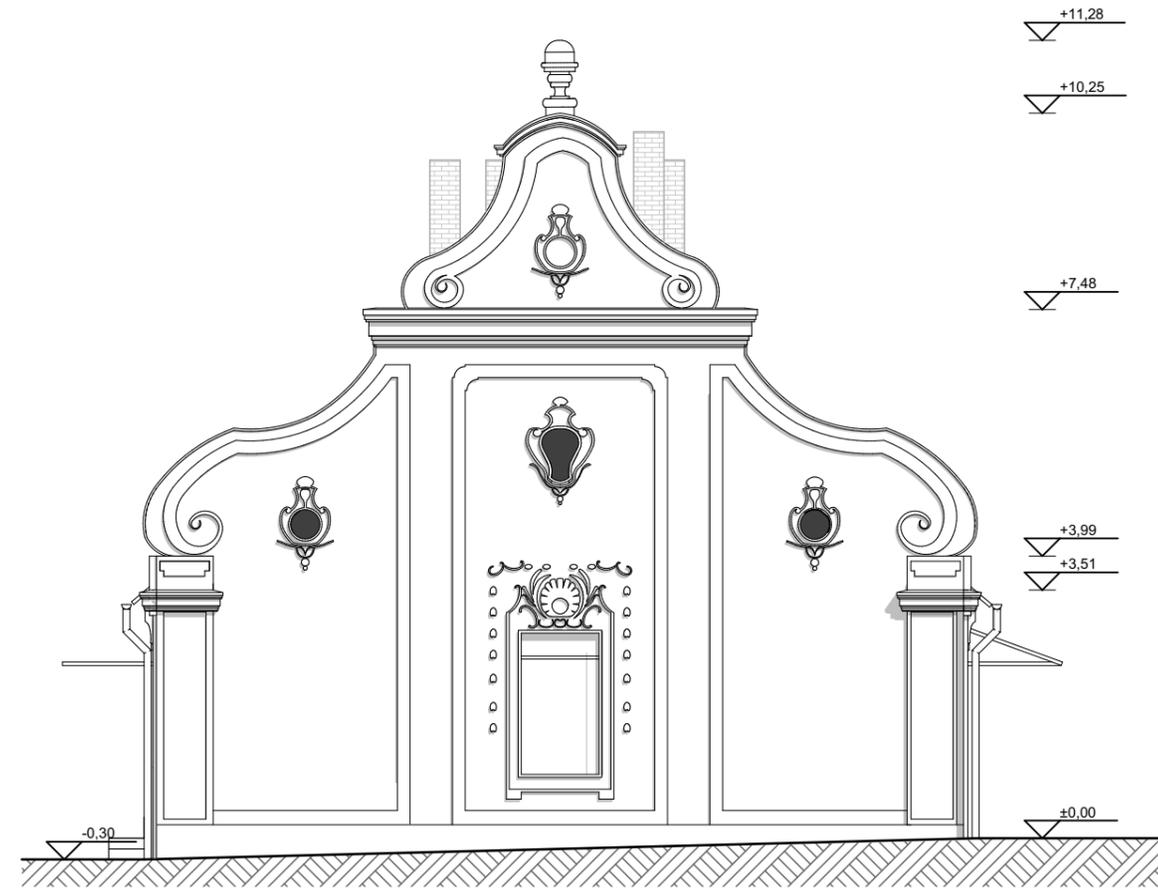
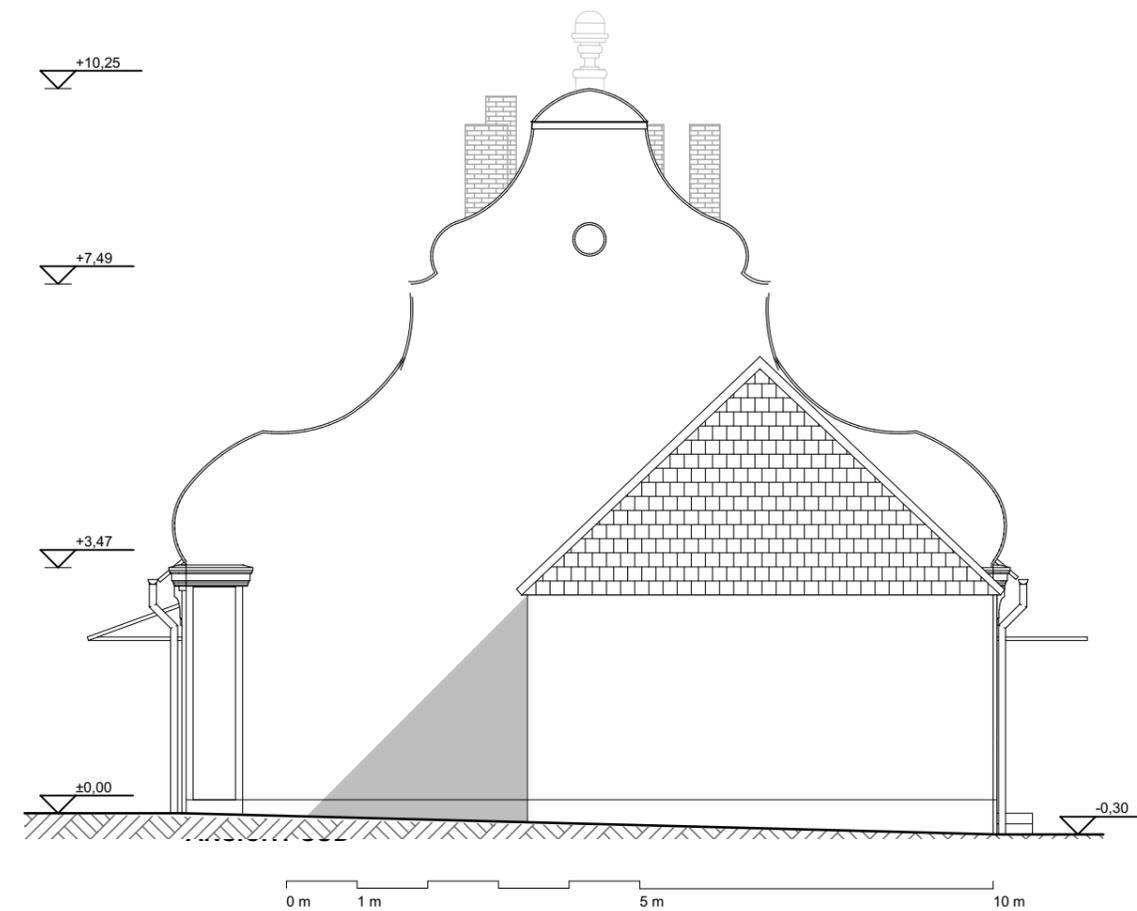


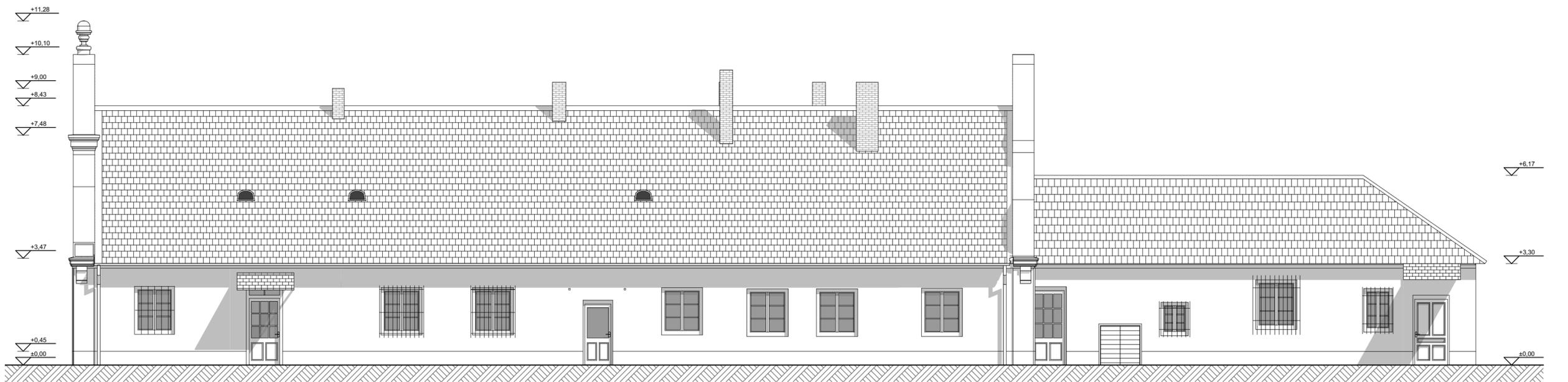
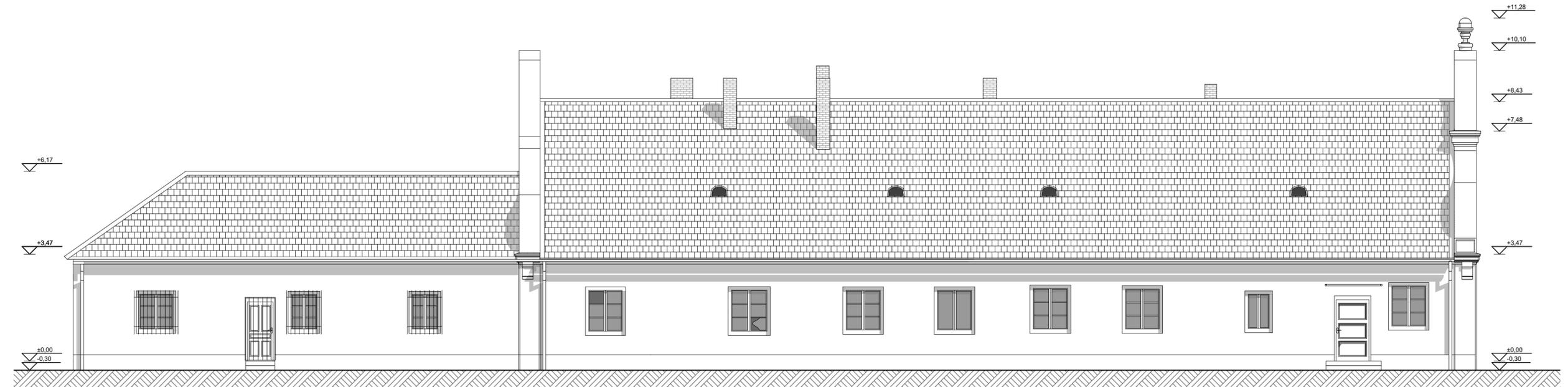
Abb. 116 Ansicht Nord des Hauses des
Wirtschaftsverwalters
M 1:100
(links oben)

Abb. 117 Ansicht Süd des Hauses des
Wirtschaftsverwalters
M 1:100
(links unten)

Abb. 118 Ansicht Ost des Hauses des Wirtschaftsverwalters
M 1:100
(rechts oben)

Abb. 119 Ansicht West des Hauses des Wirtschaftsverwalters
M 1:100
(rechts unten)





3.3.5 Schadensanalyse des Hauses des Wirtschaftsverwalters



Abb. 120 Stark abgeplatzte Putzoberfläche (Ost)



Abb. 121 Abplatzung des Putzes,
Abblättern des Holzes (Ost)

Dieses Kapitel fasst die Beschädigungen des Gebäudes zusammen. Der Zustand des Objektes wurde bei der Bestandsaufnahme am 03.10.2016 gründlich erfasst. Als Basis der Pläne dienten die Bestandspläne von Dipl. Ing. Arch. Endre Mindszenti-Varga (M'Érték Építészeti Tervező Kft) aus dem Jahr 2011. Die Maße wurden überprüft und gegebenenfalls korrigiert. Die Fassaden wurden analysiert, und die Schadenskartierung erstellt. Der Zustand der inneren Räumlichkeiten wurden ebenfalls erfasst. Alle der folgenden Bilder wurden bei den Begehungen des Grundstückes im Oktober 2016 angefertigt. Aufgrund der ungepflegten verlassenen Innenräume, sind zahlreiche Spinnennetze sichtbar, diese sollten nicht mit den Rissen verwechselt werden.

Fassade

Die Fassade wurde im Laufe der Zeit beschädigt. Da damals keine Feuchtigkeitsisolierung am Gebäude angebracht wurde⁴⁹, ist die Feuchtigkeit an der Fassade ungefähr bis zur Höhe von 1-1,50 m sichtbar. In diesen Bereichen ist die Putzoberfläche stark beschädigt, stellenweise abgeplatzt. Der Putzgrund ist ebenfalls teilweise abgeplatzt, dadurch wurde bereits das Mauerwerk sichtbar (Abb. 121). Dieses Phänomen ist in erster Linie an der östlichen Fassade wesentlich (Abb. 120-122). Abplatzungen sind auch in den oberen Zonen sichtbar, wo vorher schon über geraume Zeit Feuchtigkeit in das Mauerwerk eindrang. Da die Dachziegel stellenweise fehlen und die Rinnen teilweise durchlöchert sind, erreicht die Nässe während Niederschlägen die Dachkonstruktion, in weiterer Folge auch die östlichen und westlichen Wände. (Abb. 121) Überdies sind die Wände stellenweise verfärbt. Diese treten im gesamten Außenbereich des Gebäudes auf. Sehr deutlich werden die Verfärbungen bei den Sockeln, aber auch bei den Abplatzungen.

Die sichtbaren Risse an der Fassade sind ausschließlich oberflächlich im Putz bzw. Putzgrund.

⁴⁹ Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék uradalmi ház épület fedélszékéről, Budapest 2009 S. 10

Diese traten oft bei den nachträglich zugebauten Elementen auf, zum Beispiel bei den Gittern der Fenster oder bei den Vordachelementen. Überdies sind viele davon im Bereich der Fenster, zwischen den Fensteroberkanten und der Decke, beziehungsweise an den Decken.

Die an der Fassade sichtbaren Holzelemente, wie die Holztüre oder Holzfenster, werden ebenfalls wegen der Umwelteinflüsse beschädigt. Die Oberflächen sind stellenweise abgeblättert (Abb. 121 und 123). Bei einigen Fenstern fehlen die Verglasungen, einige vorhandene Gitter sind bereits am verrotten. An der nördliche barocken Fassade sind die wesentlichen Beschädigungen an der unteren Hälfte sichtbar. (Abb. 124-125) Die schon erwähnten Phänomene sind hier ebenfalls bemerkbar, des Weiteren ist auch der Stuck teilweise abgeplatzt. Es gibt auch Risse an der Putzoberfläche oder am Putzgrund, die meisten sind in horizontaler Richtung sichtbar.

Trotz der auftretenden Beschädigungen, ist die Mauerwerkskonstruktion in einem guten Zustand.



Abb. 122 Abplatzung der Putzoberfläche (West)



Abb. 123 Eingangstür (West)



Abb. 124 Nördliche barocke Fassade



Abb. 125 Abplatzung an der nördlichen Fassade

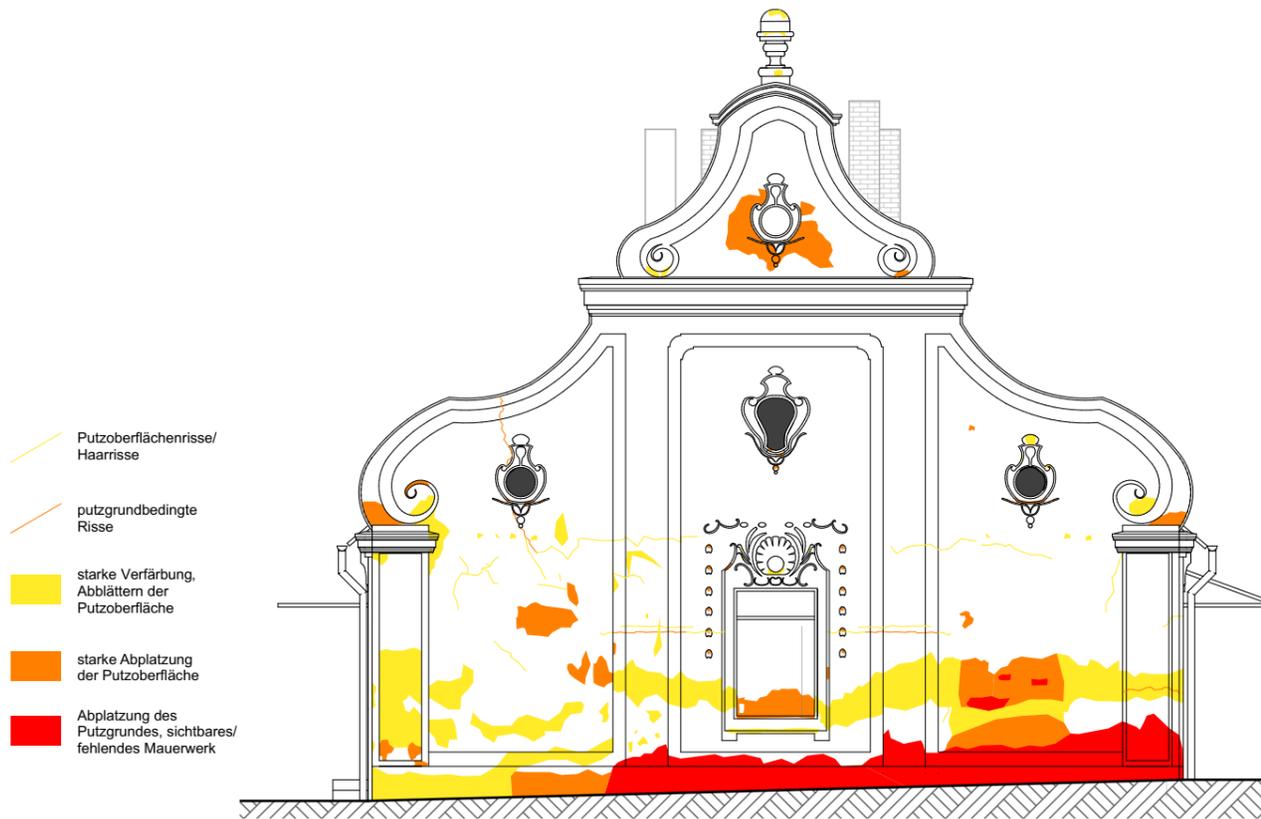
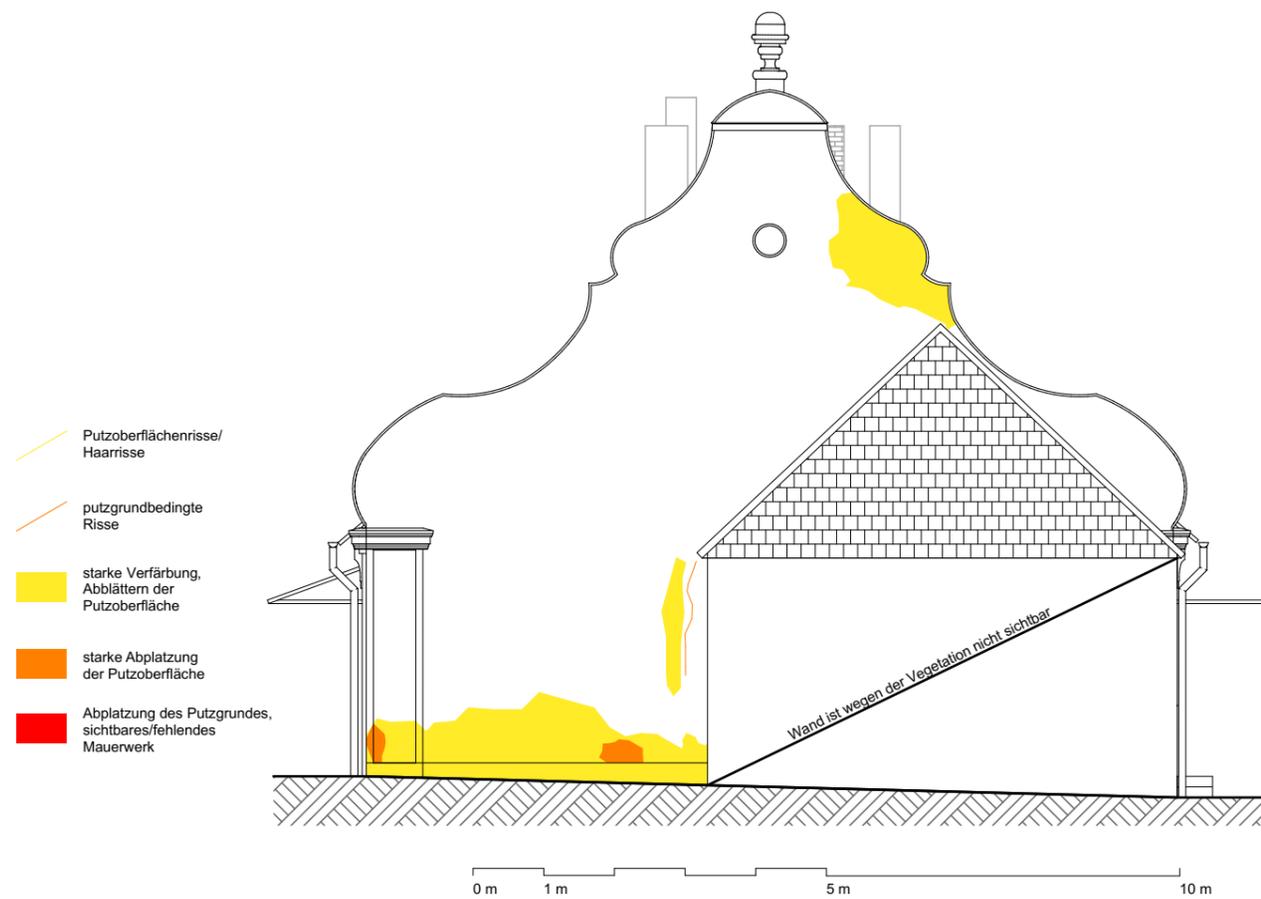


Abb. 126 Schadenskartierung
der nördlichen Fassade
M 1:100
(links oben)

Abb. 127 Schadenskartierung
der südlichen Fassade
M 1:100
(links unten)

Abb. 128 Schadenskartierung
der östlichen Fassade
M 1:100
(rechts oben)

Abb. 129 Schadenskartierung der
westlichen Fassade
M 1:100
(rechts unten)





0 m 1 m 5 m 10 m



Abb. 130 Abgeblätterte Fensterbank (H-07)



Abb. 131 Abgeblätterte Fensterbank (H-09)



Abb. 132 Abgeblätterte Fensterbank (H-13)



Abb. 133 Abgeblätterte Fensterbank (H-16)

Innenräume

In den Räumlichkeiten sind die an der Fassade erscheinenden Beschädigungen ebenfalls sichtbar, welche meistens auf die auftretende Feuchtigkeit zurückzuführen sind.

Die 17 Räume des Gebäudes werden mit ihren Beschädigungen in drei Kategorien aufgeteilt, wobei die einzelnen Kategorien das Ausmaß der Schäden darstellen.

(Die H-01 und H-17 wurden aufgrund fehlender Informationen nicht kategorisiert.)

I. Räume mit geringfügigen Schäden:

H-02, H-07

II. Räume mit unübersehbaren Schäden

H-03, H-04, H-05, H-06, H-08, H-09,
H-12, H-13, H-14, H-15

III. Räume mit wesentlichen Schäden:

H-10, H-11, H-16

Mit den einzelnen Räumen beschäftigt sich das Kapitel 3.3.6 *Raumbuch des Hauses des Wirtschaftsverwalters* detaillierter.

Allgemein ist festzustellen, dass die Bodenbeläge aller Räume teilweise beschädigt sind. Das Linoleum ist stellenweise verfärbt und löst sich ab. Bei den Holzdielen ist die Verfärbung gleichfalls sichtbar (Abb. 132-133). Zudem sind die Oberflächen anderer Holzelemente, welche mit der Fassade im direkten Kontakt stehen, wie zum Beispiel die Fensterrahmen, Fensterflügel bzw. Fensterbänke teilweise abgeblättert (Abb. 130-131).

I. Räume mit geringfügigsten Schäden

Geringfügigste Schäden bedeuten in diesem Fall die Risse der Putzoberflächen und die allgemeine ungepflegte Situation der Räume, bzw. die erwähnten allgemeinen Schadensphänomene (Abb. 134). Bedauerlicherweise verfügt das Objekt ausschließlich über 2 Räume von dieser Kategorie.



Abb. 134 Aufgetretene Risse auf dem Unterzug (H-02)

II. Räume mit unübersehbaren Schäden

Die unübersehbaren Schäden sind wesentliche Wandverfärbungen und/oder leichtere Putzoberflächenabplatzungen. In erster Linie entstanden solche Probleme beim Sockelbereich (Abb. 135-139). Dieses Phänomen ist fast in allen Räumen sichtbar, aber es betrifft teilweise nicht nur den Putz der Wände, sondern auch der Decke (Abb. 140). In den Räumlichkeiten sind meistens auch die im Punkt I. erwähnten Schäden bemerkbar. Die an den Innenseiten der Außenwände bemerkbaren Beschädigungen sind an der Fassade ebenfalls identifizierbar. Die meisten Räume des Objektes gehören zu dieser Kategorie.

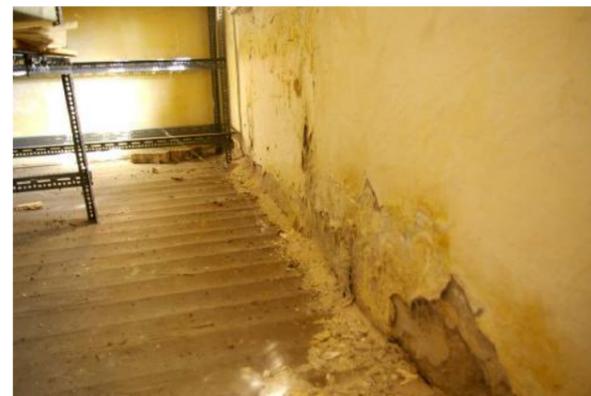


Abb. 135 Abplatzung der Putzoberfläche (H-09)



Abb. 136 Abplatzung der Putzoberfläche (H-14)



Abb. 137 Abplatzung der Putzoberfläche (H-13)



Abb. 138 Abplatzung der Putzoberfläche (H-13)



Abb. 139 Wandverfärbung (H-03)



Abb. 140 Verfärbung der Decke (H-06)

III. Räume mit wesentlichen Schäden

Wesentlichen Schäden der Innenräume sind sehr starke Abplatzungen der Putzoberfläche und/oder des Putzgrundes. Die großen Beschädigungen spiegeln sich an der östlichen Fassade wider. In den Räumen sind die meisten bereits im Punkt I. und II. erwähnten Schäden ebenfalls sichtbar. Glücklicherweise müssen nur drei Räumlichkeiten dieser Kategorie zugewiesen werden.



Abb. 141 Starke Abplatzung der Putzoberfläche (H-10)



Abb. 142 Abplatzung des Putzgrundes (H-11)



Abb. 143 Abplatzung des Putzgrundes (H-13)

3.3.6 Raumbuch des Hauses des Wirtschaftsverwalters

Dieser Teil des Kapitels beschreibt detailliert die Eigenschaften und Beschädigungen aller Räumlichkeiten des Gebäudes die bei der Bestandsaufnahme am 03.10.2016 festgestellt wurden.

Flächen:

H-01	44,79 m ²
H-02	1,98 m ²
H-03	12,70 m ²
H-04	16,05 m ²
H-05	6,84 m ²
H-06	29,91 m ²
H-07	10,73 m ²
H-08	12,69 m ²
H-09	32,52 m ²
H-10	5,91 m ²
H-11	9,32 m ²
H-12	18,55 m ²
H-13	18,71 m ²
H-14	15,80 m ²
H-15	20,87 m ²
H-16	16,55 m ²
H-17	67,31 m ²
	341,23 m²

Raum: **H-01**

Fläche: 44,79 m²

RH: unbekannt

Wände: a = 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwände

b= 54cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

Decke: (vermutlich verputzte) Tramdecke

Bodenbelag: unbekannt

Tür: 1,20 x 2,16 m, Holz, 1-flügelige Eingangstür

Fenster: (1) 1,39 x 1,59 m, PH= 1,00 m,

2-flügeliges Kastenfenster

(2) 1,38 x 1,59m, PH= 1,00 m,

2-flügeliges Kastenfenster

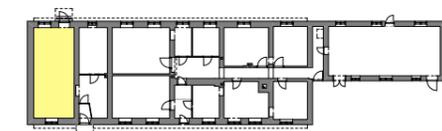
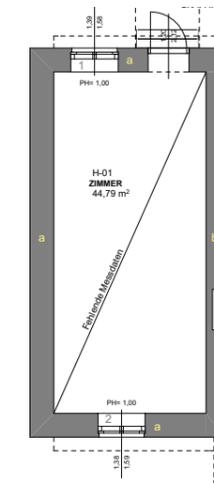
Schäden: - beinahe eingestürzte Decke

- Stabilitätsgefahr der Konstruktion⁵⁰

Bemerkungen: - ehemaliger Zugang zum Dachboden

- zugemauerte Öffnungen

Der Raum wurde verschlossen, die Messdaten stammen vom Bestandsplan von Dipl. Arch. Endre Mindszenti-Varga, 2011 (M'Érték Építészeti Tervező Kft).



⁵⁰ Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék uradalmi ház épület fedélszékéről, Budapest 2009 S. 13

Raum: **H-02**

Fläche: 1,98 m²

RH: 3,18 m

Wände: a = 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b = 54cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c = Holzplatte, Trennungselement

weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Linoleum

Tür: 1,20 x 2,72 m, Holz mit Glaseinsatz und
Oberlicht, 1-flügelige Eingangstür

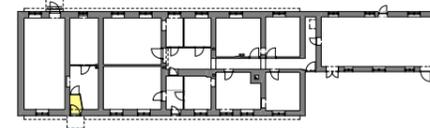
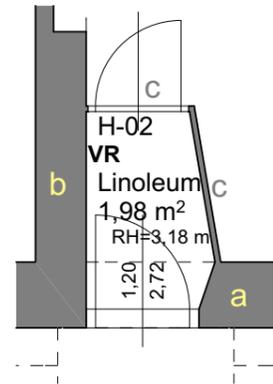
Fenster: -

Schäden: - Haarrisse beim Unterzug

- durchgewachsene Vegetation

- abgeblätterte Putzoberflächen

Bemerkungen: nachträglich gestalteter Vorraum



Raum: **H-03**

Fläche: 12,70 m²

RH: 3,18 m

Wände: a = 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b = 54cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c = 12 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

d = Holzplatte, Trennungselement

weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Linoleum

Tür: 1,07 x 2,17 m, Holz mit Glaseinsatz, 1-flügelig

Fenster: -

Schäden: - Risse bei der Nische

- Verfärbungen an der Wände und Decke

Bemerkungen: zugemauerte Öffnung

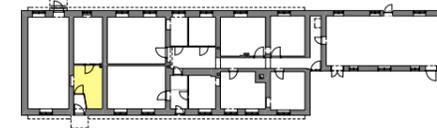
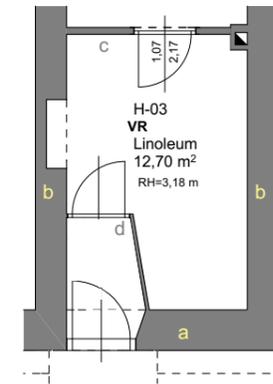


Abb. 144



Abb. 145



Abb. 147



Abb. 148



Abb. 146



Abb. 149

Raum: **H-04**

Fläche: 16,05 m²

RH: 3,17 m

Wände: a = 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b = 54 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c = 12 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Linoleum

Tür: 1,07 x 2,17 m, Holz mit Glaseinsatz, 1-flügelig

Fenster: 0,97 x 1,39 m, PH= 0,92 m, 2-flügeliges

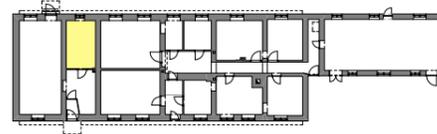
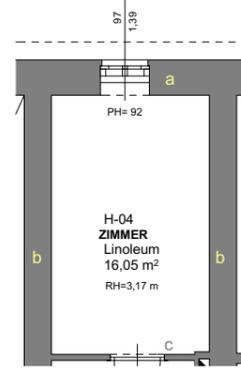
Kastenfenster

Schäden: - Risse (Haarrisse) an den Wänden, an der

Kaminwand und beim Fenster

- verfärbte Putzoberflächen

- Bemerkungen: zugemauerte Öffnung



Raum: **H-05**

Fläche: 6,84 m²

RH: 3,22 m

Wände: a = 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b = 75 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c = 54 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

d = 12 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Terrazzo und Beton

Tür: 0,98 x 2,11 m, Holz mit Glaseinsatz, 1-flügelige

Eingangstür

Fenster: -

Schäden: - abgeplatzte Putzoberflächen

- Verfärbungen an der Wand

- zerschründete Bodenbelag

Bemerkungen: Bodenwechsel

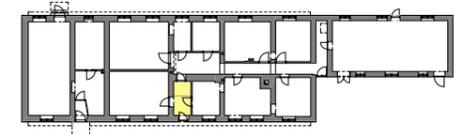


Abb. 150



Abb. 151



Abb. 153



Abb. 154



Abb. 152

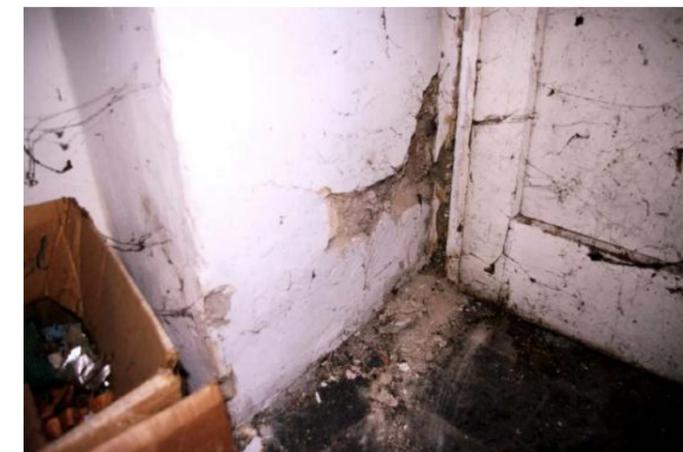


Abb. 155

Raum: **H-06**

Fläche: 29,91 m²

RH: 3,15 m

Wände: a = 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b= 54cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c= 20 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Linoleum

Tür: 1,05 x 2,21 m, Holz, 1-flügelig

Fenster: (1) 1,41 x 1,57 m, PH=0,98 m,

2-flügeliges Kastenfenster

(2) 1,41 x 1,57 m, PH=0,98 m,

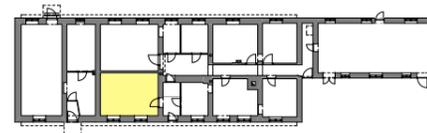
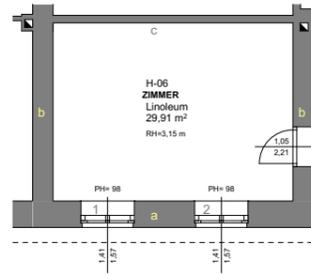
2-flügeliges Kastenfenster

Schäden: - Verfärbungen an Decke und Wänden

- Haarrisse an den Wänden

- abgelöster Bodenbelag

Bemerkungen -



Raum: **H-07**

Fläche: 10,73 m²

RH: 3,21 m

Wände: a = 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b= 75 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c= 52 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

d= 12 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Linoleum

Tür: 1,05 x 2,21 m, Holz mit Glaseinsatz, 1-flügelig

Fenster: 1,41 x 1,57 m PH=0,98 m,

2-flügeliges Kastenfenster

Schäden: - Haarrisse bei der Öffnung

Bemerkungen: - nachträglich angelegter Raum

- Einbauschränk bei der ehemaligen

Öffnung

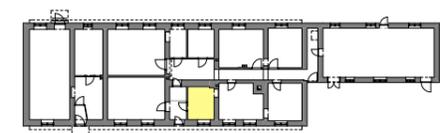
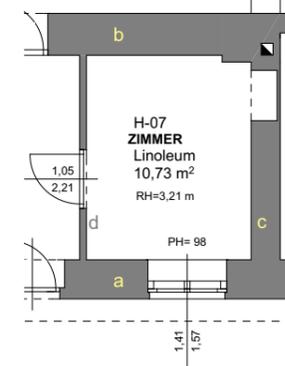


Abb. 156



Abb. 157



Abb. 158



Abb. 159



Abb. 160



Abb. 161

Raum: **H-08**

Fläche: 12,69 m²

RH: 3,11 m

Wände: a= 75 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
b= 54 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
c= 52 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
d= 12 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Beton

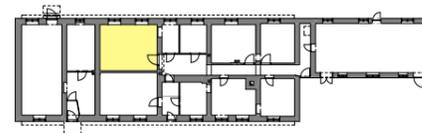
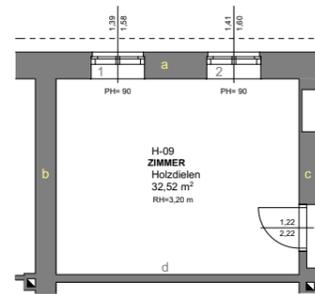
Tür: 1,00 x 2,15 m, Holz mit Glaseinsatz, 1-flügelig

Fenster: -

Schäden: - Haarrisse an den Wänden

- Abplatzungen der Putzoberfläche am
Unterzug

Bemerkungen: -



Raum: **H-09**

Fläche: 32,52 m²

RH: 3,20 m

Wände: a= 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand
b= 54 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
c= 52 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
d= 12 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Holzdielen

Tür: 1,22 x 2,22 m, Holz, 1-flügelig

Fenster: (1) 1,39 x 1,58 m, PH=0,90 m, 2-flügeliges
Kastenfenster

(2) 1,41 x 1,60 m, PH=0,90 m, 2-flügeliges
Kastenfenster

Schäden: - Verfärbungen der Wände

- Abplatzungen der Oberflächen

- Risse beim Fenster und an der Decke

Bemerkungen: - zugemauerte Öffnung

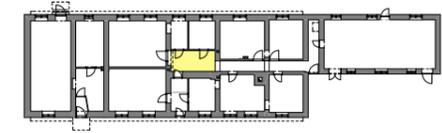
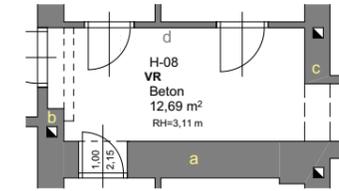


Abb. 162

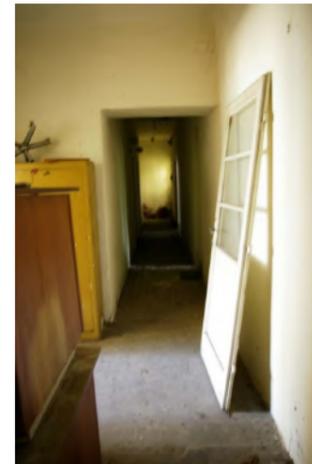


Abb. 163



Abb. 164



Abb. 165



Abb. 164



Abb. 166

Raum: **H-10**

Fläche: 5,91 m²

RH: 3,10 m

Wände: a= 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand
b= 54 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
c= 12 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

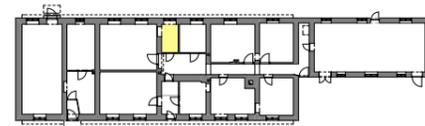
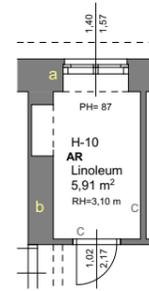
Bodenbelag: Linoleum

Tür: 1,02 x 2,17 m, Holz mit Glaseinsatz, 1-flügelig

Fenster: 1,40 x 1,57 m, PH=0,87 m, 2-flügeliges
Kastenfenster

Schäden: - Putzabplatzungen
- Risse an den Wänden und Decke
- Verfärbung der Putzoberflächen

Bemerkungen: zugemauerte Öffnung



Raum: **H-11**

Fläche: 9,32 m²

RH: 3,09 m

Wände: a= 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand
b= 52 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
c= 12 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Linoleum

Tür: 1,06 x 2,16 m, Holz, 1-flügelig

Fenster: 1,40 x 1,57 m, PH=0,87 m, 2-flügeliges
Kastenfenster

Schäden: Abplatzungen der Putzoberflächen an den
Wänden und Decke

Bemerkungen: vermutlich originale Farben
unter der abgeplatzten Putzoberfläche

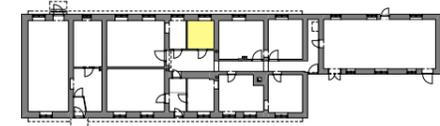
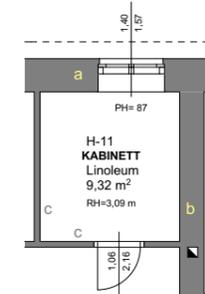


Abb. 167



Abb. 167



Abb. 169



Abb. 170

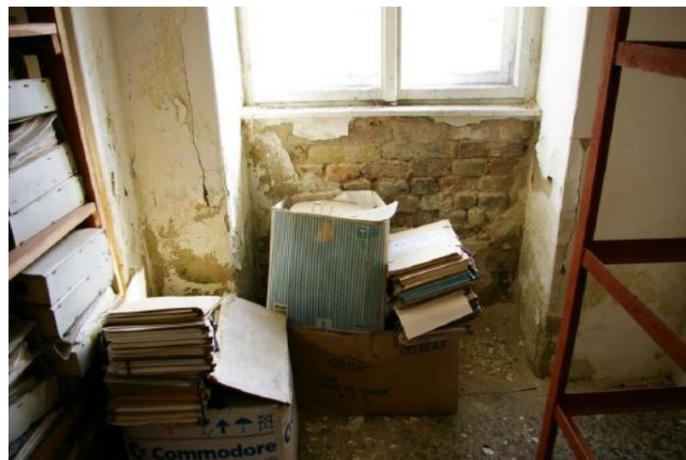


Abb. 168



Abb. 171

Raum: **H-12**

Fläche: 18,55 m²

RH: 3,22 m

Wände: a= 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand
b= 57 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
c= 35 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
d=17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Ziegel

Tür: 1,19 x 2,55 m, Holz mit Glaseinsatz,
1-flügelige Eingangstür

Fenster: -

Schäden: - Abplatzungen der Putzoberflächen
- Abplatzung des Putzes beim Unterzug
- Wandverfärbungen
- Haarrisse

Bemerkungen: - Teil auch des Nebengebäudes
- Zugang zum Dachboden und
Nebengebäude

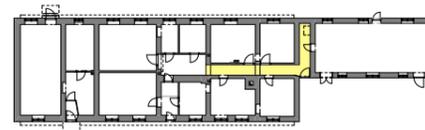
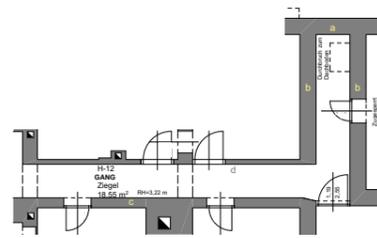


Abb. 172



Abb. 173

Raum: **H-13**

Fläche: 18,71 m²

RH: 3,01 m

Wände: a= 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand
b= 52 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
c= 35 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Linoleum

Tür: 0,96 x 2,19 m, Holz mit Glaseinsatz, 1-flügelig

Fenster: (1) 1,42 x 1,58 m, PH=0,93 m, 2-flügeliges
Kastenfenster
(2) 1,42 x 1,58 m, PH=0,93 m, 2-flügeliges
Kastenfenster

Schäden: - Abplatzungen der Putzoberfläche
- Wandverfärbungen
- Risse an den Wänden

Bemerkungen: - zugemauerte Öffnung
- stärkste Kaminwand

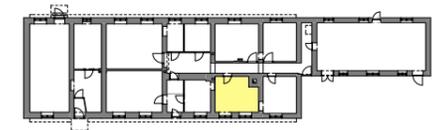
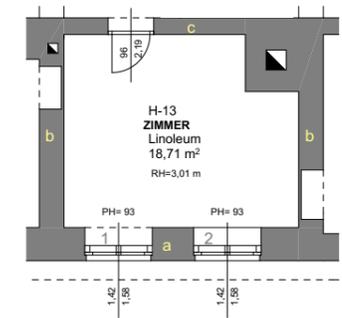


Abb. 175



Abb. 176



Abb. 174



Abb. 177

Raum: **H-14**

Fläche: 15,80 m²

RH: 3,19 m

Wände: a= 57 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b= 52 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c= 30 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Holzdielen

Tür: 0,96 x 2,19 m, Holz mit Glaseinsatz, 1-flügelig

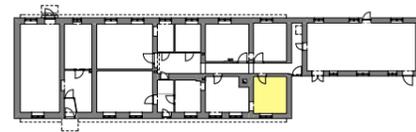
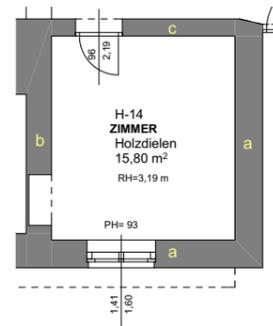
Fenster: 1,41 x 1,60 m, PH=0,93 m, 2-flügeliges

Kastenfenster

Schäden: - Abplatzung der Putzoberflächen

- Wandverfärbung

Bemerkungen: zugemauerte Öffnung



Raum: **H-15**

Fläche: 20,87 m²

RH: 3,22 m

Wände: a= 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b= 52 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Holzdielen

Tür: 1,15 x 2,17 m, Holz, 1-flügelig

Fenster: 1,45 x 1,62 m PH=0,83 m, 2-flügeliges

Kastenfenster

Schäden: - Verfärbung der Oberflächen

- Risse beim Fenster, an der Kaminwand
und Decke

Bemerkungen: Durchgang zum Raum H-16

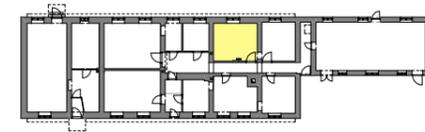
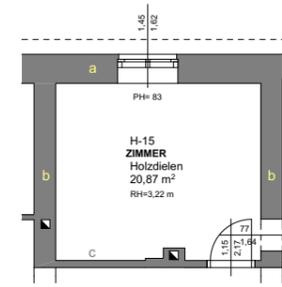


Abb. 178



Abb. 179



Abb. 181



Abb. 182



Abb. 180



Abb. 183

Raum: **H-16**

Fläche: 16,55 m²

RH: 3,33 m

Wände: a= 70 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand
b= 57 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
c= 52 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
d= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
weißer Putz

Decke: verputzte Tramdecke

Bodenbelag: Holzdielen

Tür: 1,15 x 2,17 m, Holz, 1-flügelig

Fenster: 1,38 x 1,61 m, PH=0,83 m, 2-flügeliges
Kastenfenster

Schäden: - Risse an der Decke

- Verfärbungen an den Wänden

- Abplatzungen der Putzoberfläche

Bemerkungen: Durchgang zum Raum H-15

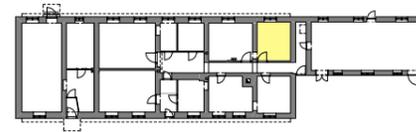
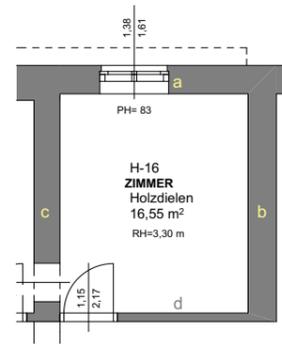


Abb. 184



Abb. 184



Abb. 185

Raum: **H-17**

Fläche: 67,31 m²

RH: unbekannt

Wände: a= 57 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand
b= 57 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

Decke: unbekannt

Bodenbelag: unbekannt

Tür: (1) 0,96 x 2,05 m, Holz, 1-flügelige Eingangstür

(2) 1,20 x 2,27 m, Holz, 1-flügelige Eingangstür

(3) 1,34 x 1,30 m, Holz, 2-flügelig

(4) 0,84 x 2,12 m, Holz, 1-flügelig

Fenster: (1) 1,10 x 1,40 m, PH=0,80 m, 2-flügeliges
Kastenfenster

(2) 1,10 x 1,40 m, PH=0,80 m, 2-flügeliges
Kastenfenster

(3) 1,36 x 1,41 m, PH=0,80 m, 2-flügeliges
Kastenfenster

(4) 1,00 x 1,45 m, PH=0,97 m, 2-flügeliges
Kastenfenster

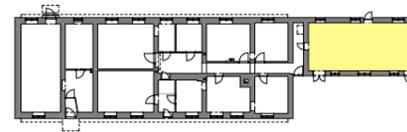
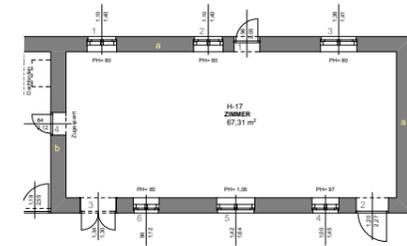
(5) 1,42 x 1,64 m, PH=1,06 m, 2-flügeliges
Kastenfenster

(6) 0,96 x 1,12 m, PH=0,85 m, 2-flügeliges
Kastenfenster

Schäden: unbekannt

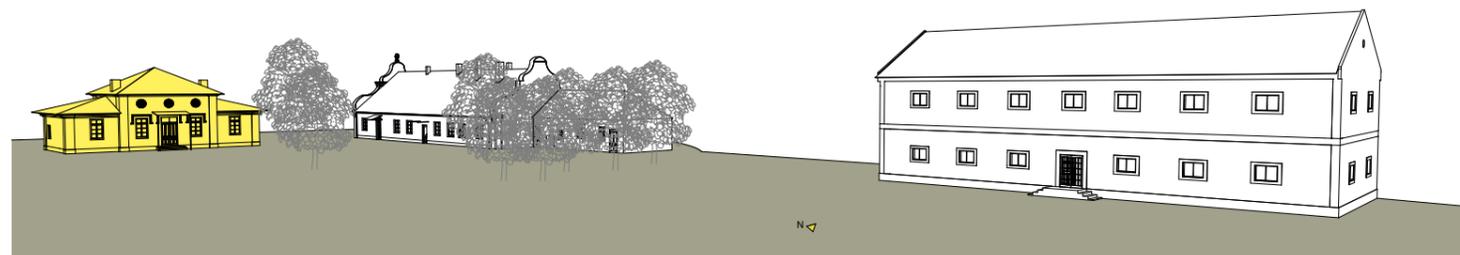
Bemerkungen:-

Der Raum wurde verschlossen, die Messdaten stammen vom
Bestandsplan von Dipl. Arch. Endre Mindszenti-Varga, 2011
(M'Érték Építészeti Tervező Kft).



3.4 Das „kleine“ Schloss

Der letzte Abschnitt der Bestandsbeschreibung bearbeitet das dritte und somit das letzte Objekt dieser Arbeit. Das so genannte „kleine Schloss“ verfügt ebenfalls über einen unklaren Ursprung.





3.4.1 Historische Fakten des kleinen Schlosses



Abb. 186 Auszug der II. militärischen Vermessung (1840-1844)



Abb. 187 Haus des Wirtschaftsverwalters

Wie schon im Kapitel 3.3.1 *Historische Fakten des Hauses des Wirtschaftsverwalters* erwähnt wurde, wird nach einigen Quellen das Haus des Wirtschaftsverwalters das „kleine Schloss“ genannt⁵¹, sogar laut einem Schlosslexikon wurde ein anderes Gebäude mit dieser Bezeichnung genannt, welches gegenüber den analysierten Objekten steht⁵². In dieser Arbeit wird die Benennung gemäß der Bezeichnung des Denkmalamtes angepasst, und somit die romantische Villa des Grundstückes als das „kleine Schloss“ betitelt.

Von Miklós Ybl wurde in den 1840-er Jahren sowohl das Schloss von der Familie Károlyi, als auch der Schlosspark umgebaut. Er entwarf unterschiedliche Gebäude zur wirtschaftlichen Nutzung, Pavillons und ein so genanntes kleineres, schlossmäßiges Haus⁵³.

Dementsprechend könnte das Gebäude aus diesem Zeitraum stammen. Da das Schloss allerdings auf der 2. militärischen Vermessung (1806-1869), welche während der Jahre 1840-45 fertiggestellt wurde, noch fehlt, kann das Gebäude frühestens um 1846 gebaut worden sein (Abb. 186).

Trotz der Zuschreibung durch Attila Buda, ist das Gebäude nicht hundert prozentig als ein "Ybl-Werk" tituiert, da diese einzige Quelle den Ursprung dieser Behauptung nicht anführt.

Das Ybl-Archiv verfügt allerdings über zahlreiche unidentifizierte Pläne (Abb. 188-196) vom Architekt, darunter Pferdeställe, wirtschaftliche Nebengebäude und kleine eingeschossige Villen, die gemäß der einfachen Grundriss- bzw. Fassadengestaltung ähnlich erscheinen wie das kleine Schloss von Fót⁵⁴. Überdies könnten auch die Rosetten als Hinweise dienen, da Ybl diese Elemente mit Vorliebe benutzte.

Wie auch die historischen Bilder zeigen, ist der Architekt nicht gerade bekannt für barocke Bauweisen, somit ist die barocke Fassade des neben der Villa stehenden Hauses des Wirtschaftsverwalters ein eindeutiges Kennzeichen dafür, dass es nicht von Miklós Ybl stammt (Abb. 187).

51 Ritók Pál: Károlyi Kastély és parkja, 1995, ohne Seitenzahl
Palatium Stúdió Kft: Fót, Károlyi-kastély, műemléki dokumentáció, Budapest, 2001, S. 16

52 Virág Zsolt: Magyar Kastélylexikon-Pest megye kastélyai és kúriái, Perfect Project, Budapest, 2000, S. 77

53 Buda Attila: Gróf Károlyi István élete, Újpest 1997, S.58

54 <http://ybl.bparchiv.hu/temak/azonositatlan-tervek>, 01.10.2017

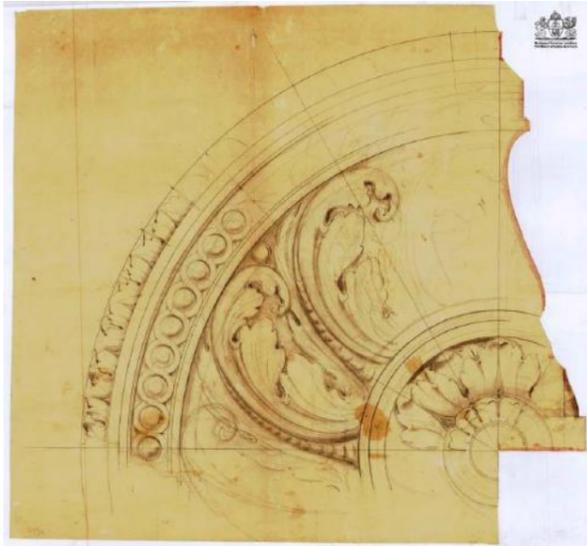


Abb. 188 Unvollständige Deckenrosette

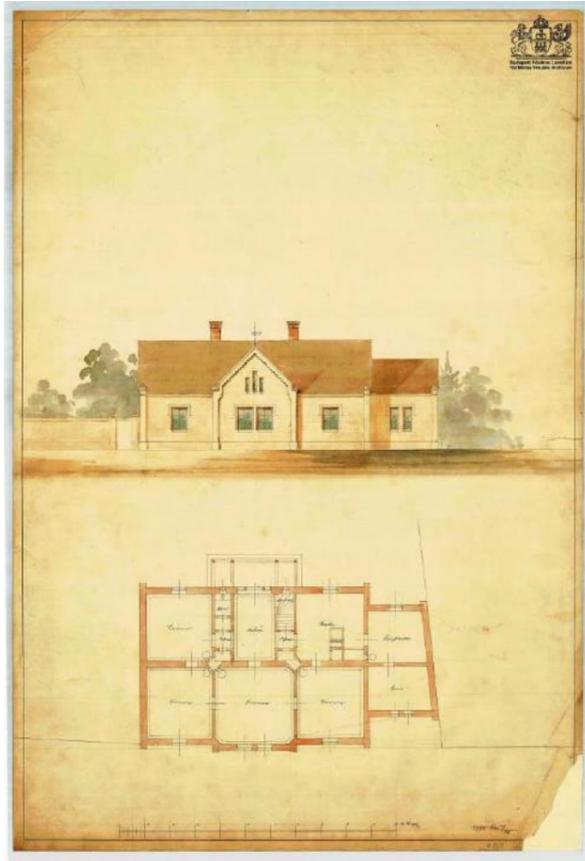


Abb. 191 Eingeschossiger Landsitz

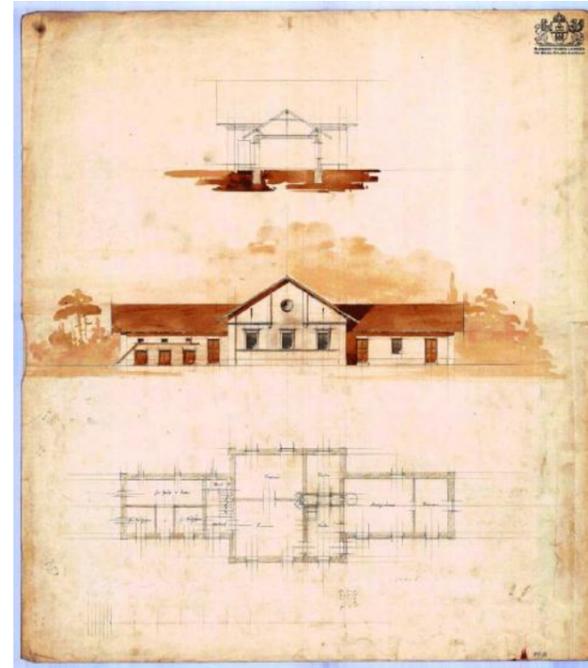


Abb. 194 Haus mit Stall

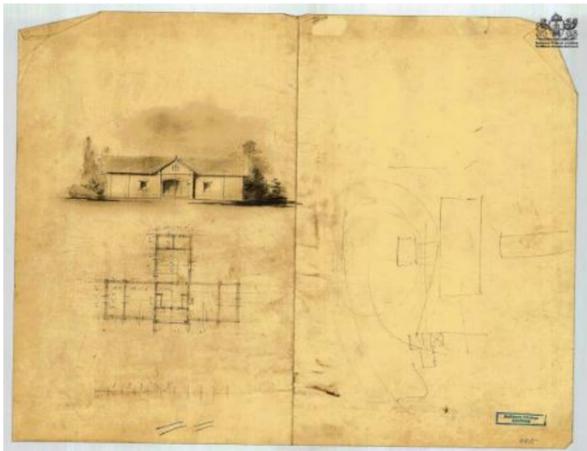


Abb. 189 Stall

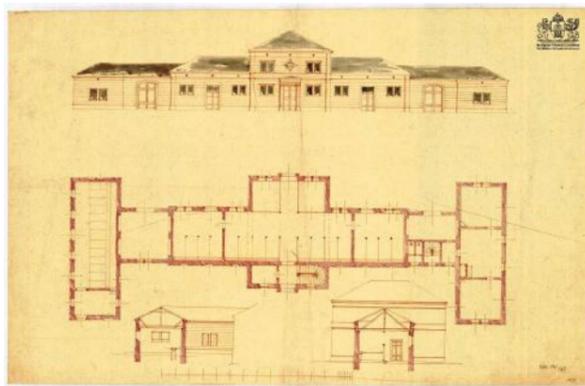


Abb. 192 Stall mit Wohnung

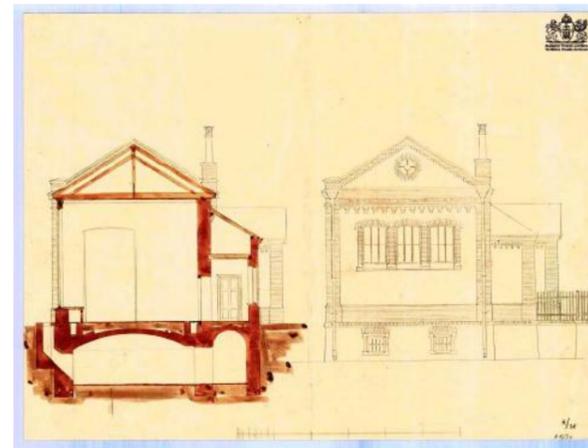


Abb. 195 Eingeschossiges Gebäude

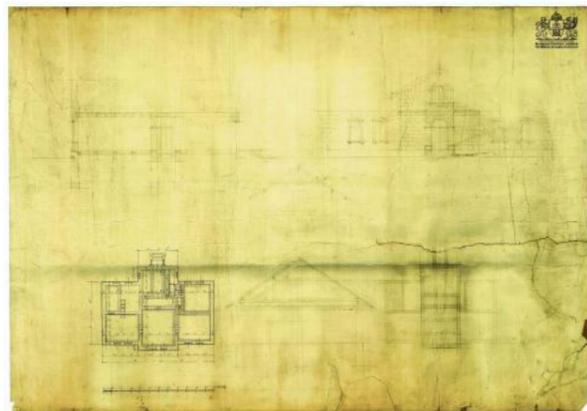


Abb. 190 Zweigeschossige kreuzförmige Villa

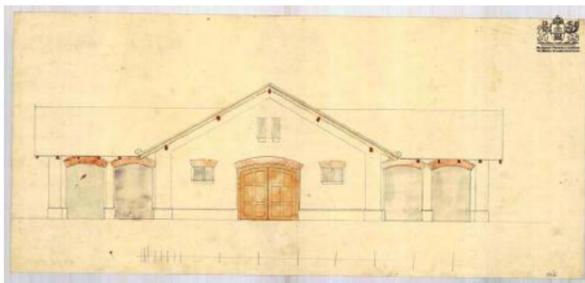


Abb. 193 Stall

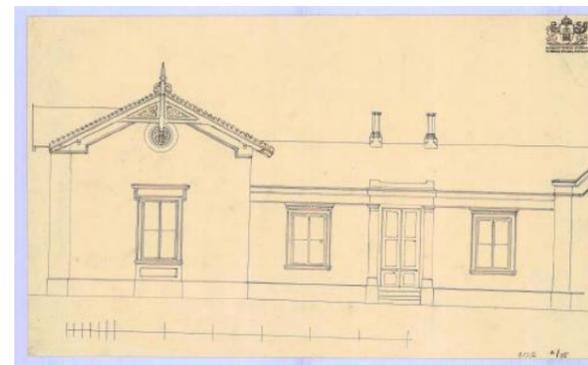


Abb. 196 Eingeschossiges Gebäude

Abb. 188-196: Unidentifizierte Entwürfe von Miklós Ybl



Abb. 197 Bauten in Fót, 19. Jh.



Abb. 198 Büro der Rendantur, 1918

Die Abbildung 197 könnte Ybl als Architekt wiederum bestätigen, auf der man die katholische Pfarrkirche, das Schloss Károlyi und dessen Park sehen kann. Interessanterweise erscheint auf dem Bild auch das kleine Schloss, was wahrscheinlich auf ein bedeutungsvolle Funktion des Gebäudes hinweist. Der Architekt war vermutlich die gleiche Person, die auch die anderen Gebäude entwarf.

Unter Berücksichtigung aller Hinweise lässt sich daraus schließen, dass das kleine Schloss in den späten 1840-er Jahren von Miklós Ybl durch die Beauftragung von Graf István Károlyi entworfen wurde.

Laut der Erzählung Graf László Károlyi, hat die Familie im kleinen Schloss z.B. während der Renovierungsarbeiten des Schlosses Károlyi, gewohnt. Er erwähnte ebenfalls eine bedeutende kurze Geschichte der Familie. Wie bereits angeführt wurde, unterstützten die Familienmitglieder die Bewegungen der Reformen und die Treue zur Heimat war für sie immer prägend. So konnte es passieren, dass in den 1870-er Jahren Kaiser Franz Josef wegen einer militärischen Veranstaltung nach Gödöllő fuhr, und im Fóter Schloss übernachten wollte.

Um seine Antipathie gegen die Habsburger auszudrücken, verbrachte Graf István Károlyi die Zeit während des kaiserlichen Besuches lieber im kleinen Schloss. Infolge des Eigenwillen des Grafen besuchte ihn der Kaiser persönlich in der Villa.

Im 20. Jh. gibt es kaum eine Erwähnung des Gebäudes, lediglich eine Quelle aus dem Jahr 1918 nennt das kleine Schloss als das Büro der Rendantur (Abb. 198).⁵⁶ Zwischen den '60-er und '80-er Jahren war das Objekt das Zentralbüro der schon erwähnten Vörösmarty Landwirtschafts-genossenschaft und ab der '80-er Jahren befindet sich im Gebäude das Archiv der Genossenschaft.

⁵⁶ <http://www.kethetfot.hu/main.php?name=news&id=1686>, 12.10.2017

3.4.2 Schlösser und Villen der Gegend

Die meisten kleineren Schlösser und Villen in der Umgebung von Fót stammen aus dem 18. Jahrhundert. Einige weinge Beispiele aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Der charakteristische Stil der Gegend war hauptsächlich der Klassizismus. Die meisten Gebäude wurden mit Portikus und Tympanon ausgeführt, der höhere Mitteltrakt mit eigener Dachkonstruktion war nicht typisch. Es ist somit das kleine romantische Schloss von Fót einzigartig in der Umgebung.

Dieses kurze Kapitel versucht, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, die auch noch heute stehenden, relativ kleinen, eingeschossigen, einfach gestalteten und kompakten Gebäude darzustellen und zusammenzufassen (Abb.199-213).



Abb. 199 Villa Muslya-Toperszer, Rád, ~1820



Abb. 200 Villa Szalachy, 1860, Vác



Abb. 201 Villa Serényi, Vácduka, 1. Hälfte der 1800-er Jahren



Abb. 202 Schloss Rudnay, Váchartyán, 1802



Abb. 203 Villa Damján, Dabas, ~1820



Abb. 204 Villa Bálint Halász, Dabas, ~1820

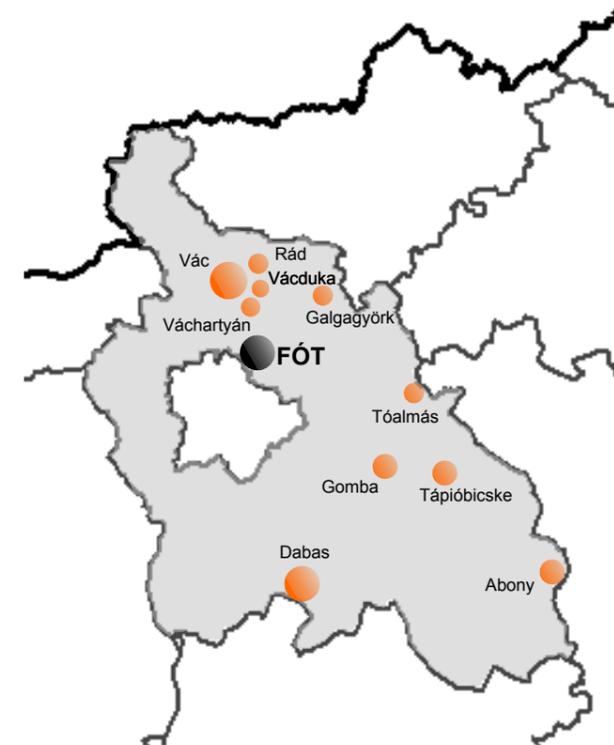


Abb. 214 Schlösser im Komitat Pest



Abb. 205 Villa Dömtör, Dabas, ~1830



Abb. 206 Villa Biegner, Dabas, ~1830



Abb. 207 Villa Radimeczky, Dabas, ~1830



Abb. 208 Schloss Ibrányi, Galgagyörk, 2. Hälfte der 1800-er Jahren



Abb. 209 Villa Katona, Tóalmás, ~1850



Abb. 210 Villa Zsille, Tápióbicske, 1840



Abb. 211 Villa Perczel, Gomba, 1. Hälfte der 1800-er Jahren



Abb. 212 Villa Vigyázó, Abony, ~1800



Abb. 213 Villa István Kostyán, Abony, ~1860

3.4.3 Konstruktion des kleinen Schlosses

Wände und Decken

Das Objekt ist eingeschossig, obwohl der mittlere Trakt höher ist. Das symmetrische Gebäude besitzt eine rechteckige Form mit Abmessungen von 17,70 x 9,30 m, welches aus Ziegelmauerwerk gebaut wurde. Der Sockel wurde aus Naturstein angefertigt. Die Stärke der Außenwände beträgt 60 cm. Die tragenden Innenwände besitzen eine Dicke von 54, 57

bzw. 68 cm. Der östliche Bereich, der ehemaligen Saal (Raum S-04 und S-06), war ursprünglich ein großer Raum mit der Räumlichkeit S-07, welcher in der zweiten Hälfte der 1900-er Jahre mit einer Trennwand ergänzt wurde.⁵⁷ Der östliche Bereich des Raumes wurde ebenfalls mit einer nicht raumhohen Wand geteilt. Der Vorraum wurde

im Lauf der Zeit ebenfalls unterteilt. Die Nebentrakte bestanden ursprünglich auch aus zwei Räumen.⁵⁸ Das Gebäude verfügt über einen Haupteingang, welche durch eine Betontreppe erreichbar ist. Dementsprechend beträgt der Höhen- unterschied ungefähr 40 cm zwischen dem Fußboden und dem Gelände.

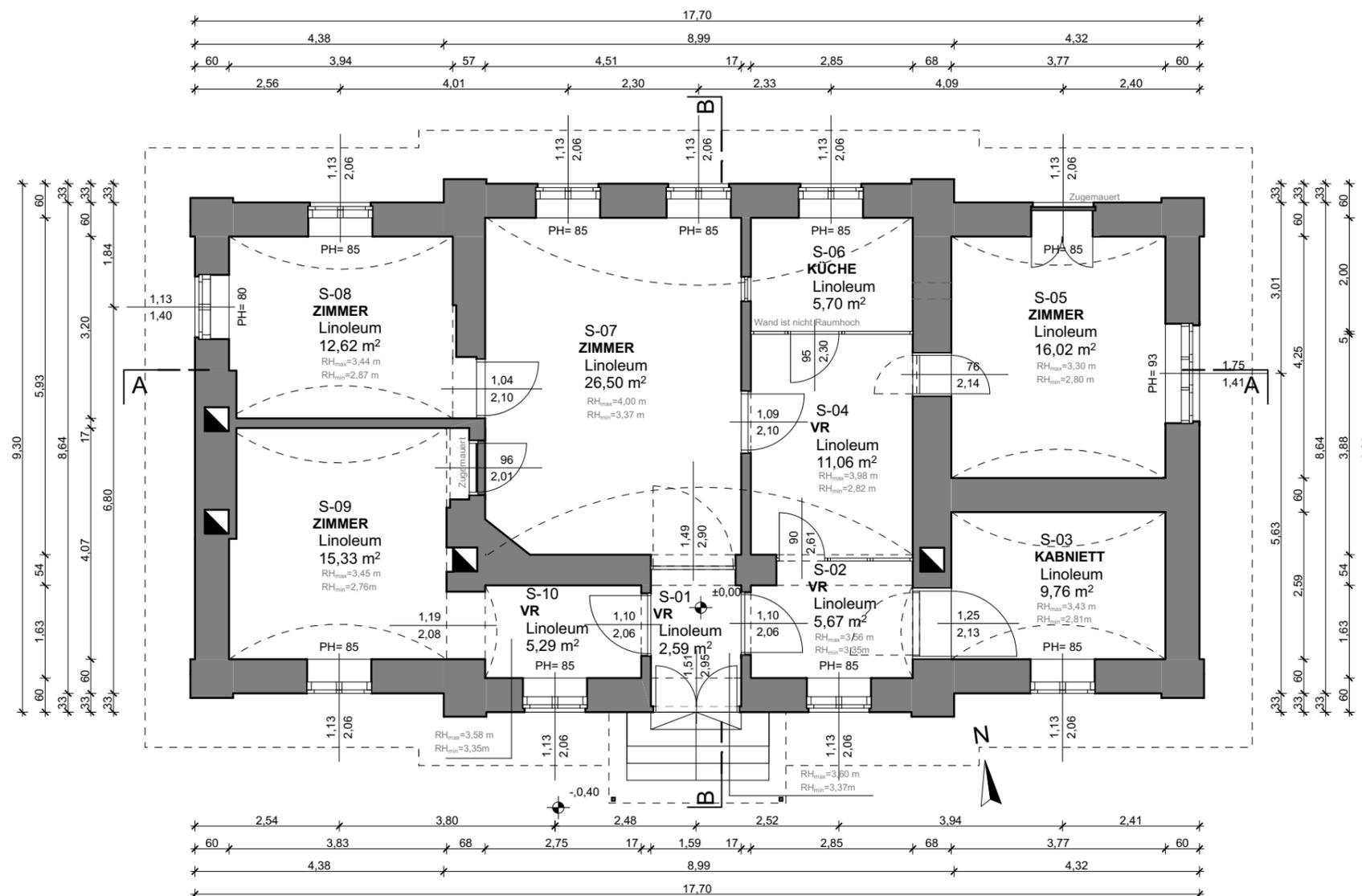


Abb. 215 Bestandsplan: Grundriss des kleinen Schlosses
M 1:100

57 Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék kiskastély épület fedélszékéről, Budapest, 2009, S. 4

58 Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék kiskastély épület fedélszékéről, Budapest, 2009, S. 5

Die Decke ist von der Dachkonstruktion unabhängig, sie wurde überall mit Tonnengewölben aus Ziegel gestaltet. Ober dem Saal wurden Gurtbögen, zum Teil mit eingebetteten Schlaudern benutzt.⁵⁷

Ursprünglich gehörten vier Ziegelmauerwerkskamine zum Gebäude, welche allerdings nicht mehr im Betrieb sind.

Die oberen Teile der Kamine fehlen sogar komplett.

Die hauptsächlich zweiflügeligen Kastenfenster (es gibt eine dreiflügelige Ausnahme) sind aus Holz und nach innen zu öffnen.

Die Böden der Räume wurden mit Linoleum verkleidet. Die Wände der Innenräume wurden verputzt.

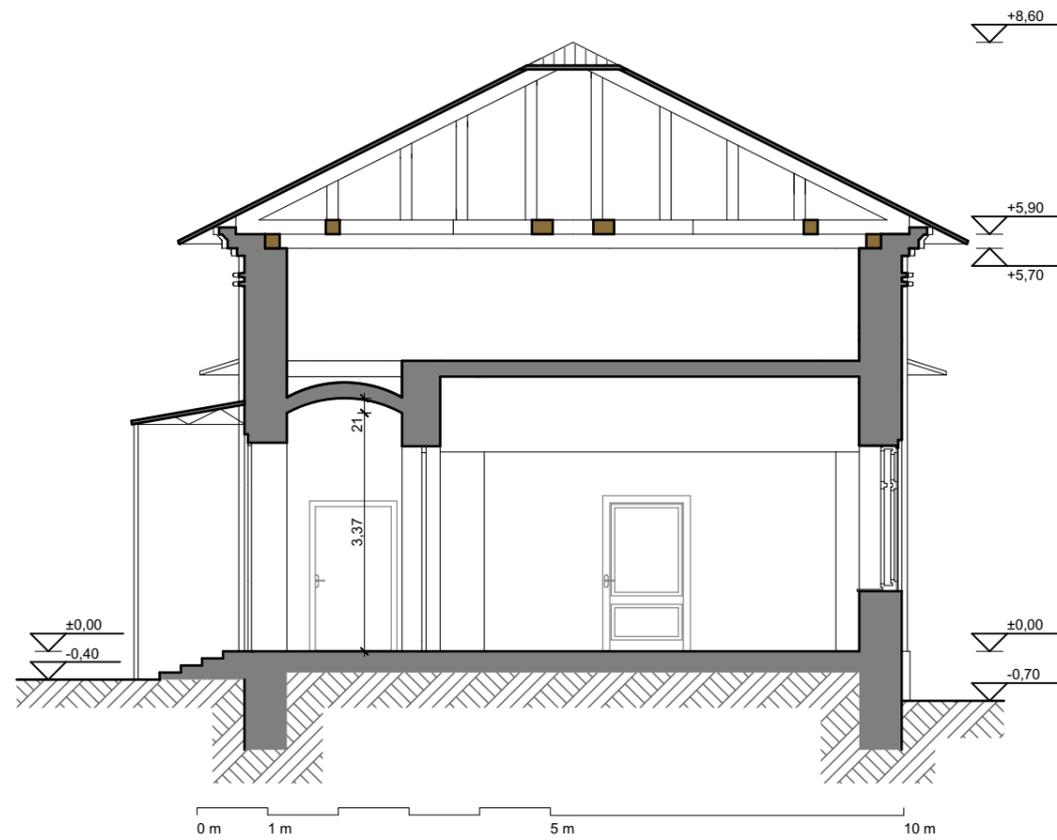


Abb. 216 Bestandsplan: Schnitt B des kleinen Schlosses
M 1:100

Dach

Die Dachkonstruktion besteht aus drei Teilen. Der mittlere Gebäudeteil ist von einem Pyramidendach gedeckt. Die Holzkonstruktion liegt auf den Mauerbänken auf und ist durch diagonale Dachbinder angefertigt.

Da über die Holzelemente des Objektes keine Schadensanalyse angefertigt wurde, wird der Zustand des Holzes kurz beschrieben.

Die Konstruktion bei der südlichen Wand erlitt Totalschaden, der restliche Teil befindet sich im guten Zustand. Die Mauerbänke sind teilweise nicht nur an der südlichen Seite,

sondern auch an der östlichen Seite und nordwestlichen Ecke verfault (Abb. 219-221).

Die niedrigeren Wände wurden mit zwei halben Pyramidendächern gedeckt.

Das westliche Halbzeltdach erlitt wesentliche Kriegsschäden, daher sind auch die meisten Sparren nicht mehr original. Zu der erhöhten inneren Wand wurde ein Dachbinder gelegt, zwei andere Binder verbinden die jeweiligen diagonalen Ecken mit der Mitte des ersten Binders. Holzerstörende Pilze haben bereits das Holz angegriffen.



Abb. 217 Bestandsplan: Schnitt A des kleinen Schlosses
M 1:100

59 Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék kiskastély épület fedélszékéről, Budapest, 2009, S.5-11

An der östlichen Seite wurde die Konstruktion des halben Pyramidendaches gegengleich ausgeführt, hier sind allerdings die meisten Sparren die originalen Holzelemente. Bei den Bindern sind Fäulnisse sichtbar.

Die Dachhaut ist derzeit als Stahlwellblech ausgeführt, welche stellenweise bereits zu rosten begonnen hat. Die Firststeine fehlen.⁵⁹

Anmerkung: Eine Besichtigung des Dachbodens war mit der Vertreterin des Eigentümers während der Bestandsaufnahme aus Sicherheitsgründen nicht erlaubt bzw. möglich. Alle Bilder diesbezüglich stammen vom Holzbefund von Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth (2009).

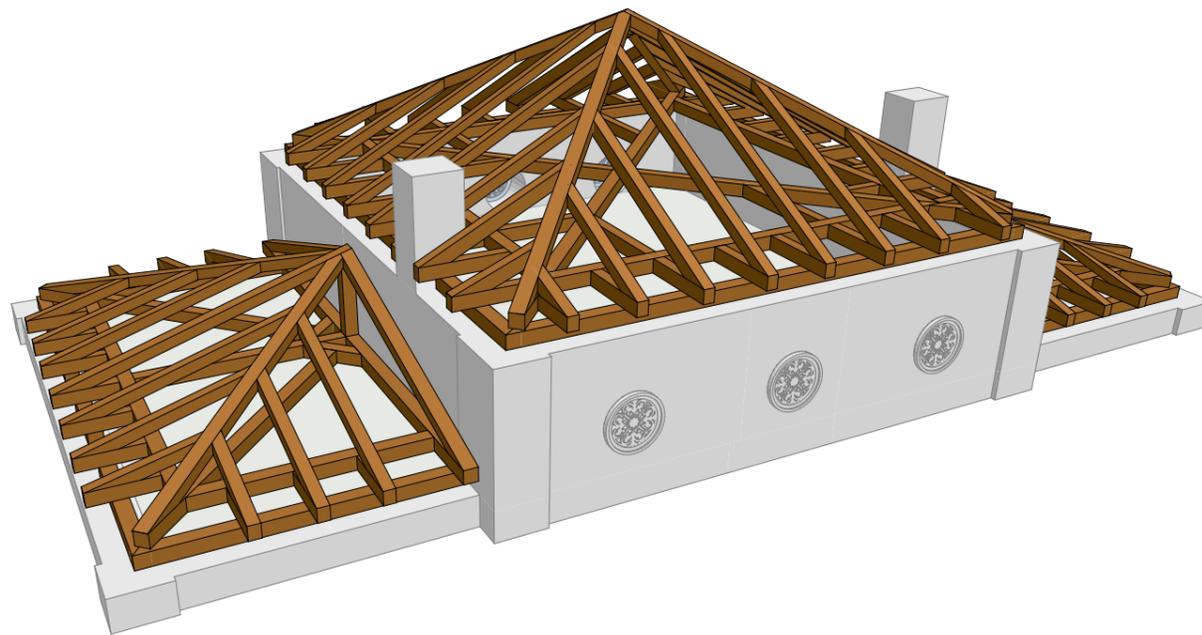


Abb. 218 Dachkonstruktion des kleinen Schlosses

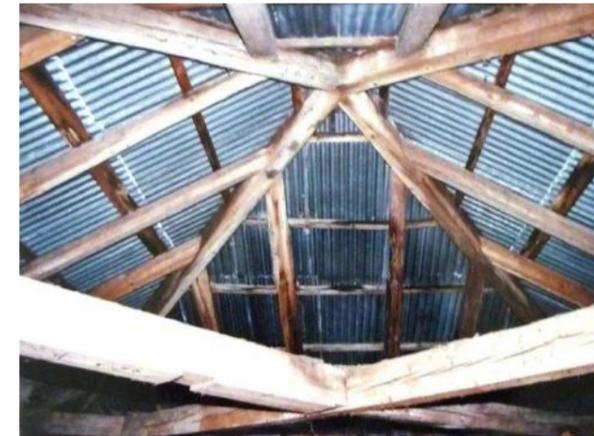


Abb. 219 Dachkonstruktion des mittleren Traktes

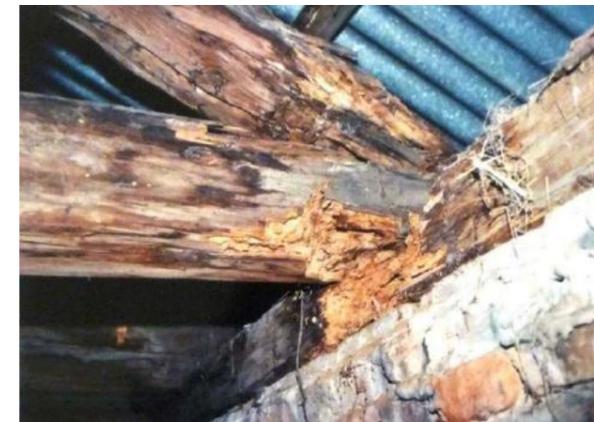


Abb.220 Verfaulte Holzelemente (Nordwest)



Abb. 221 Verfaulte Holzelemente (Süd)

3.4.4 Fassade des kleinen Schlosses

Die Wandkonstruktion des romantischen Schlosses wurde an den Kanten (ebenfalls bei dem mittleren Trakt) mit einfachen Pilastern dekoriert. Darüber hinaus wurden die Wände mit einem nicht weit auskragenden einfachen Gesims abgeschlossen. Die nördliche und südliche Fassade ist symmetrisch (ein Fenster an der Nordseite wurde zugemauert) und stärker dekoriert als die östliche und westliche Fassade. Die im Norden bzw. Süden eingesetzten

Fenster und die Eingangstür wurden mit dekorativen Rahmen versehen, zusätzlich wurden Rosetten (6 Stücke an den erhöhten Giebeln) angebracht. Auf der ganzen Fassade wurde gelber, an den Sockeln dunkelgrauer Putz aufgetragen.

Interessanterweise erscheint ein Gurtbogen an der südlichen Fassade, welcher wie ein Kellerfenster aussieht, obwohl zum Gebäude kein Kellergeschoss gehört.



Abb. 222 Südliche Fassade des kleinen Schlosses
M 1:100

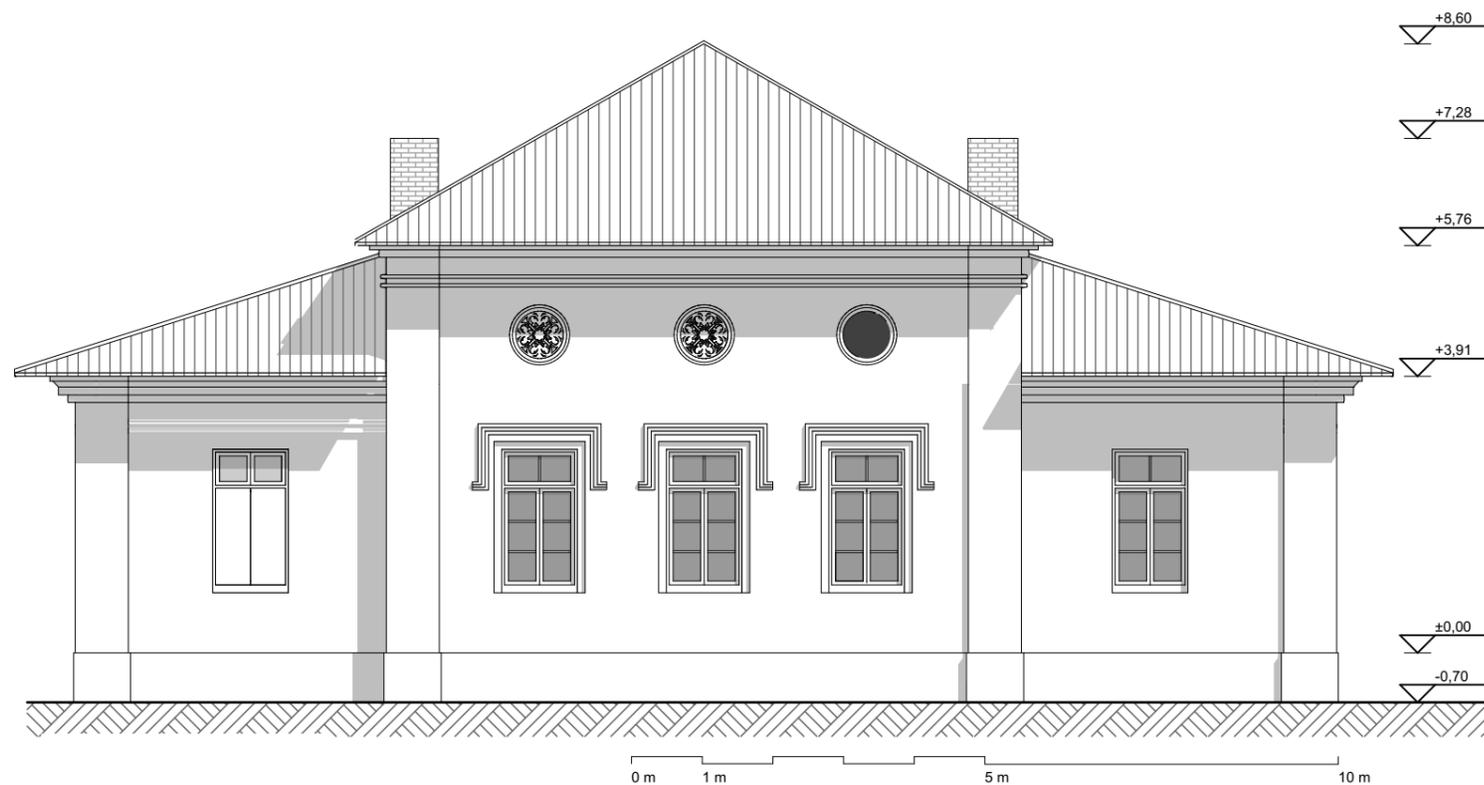
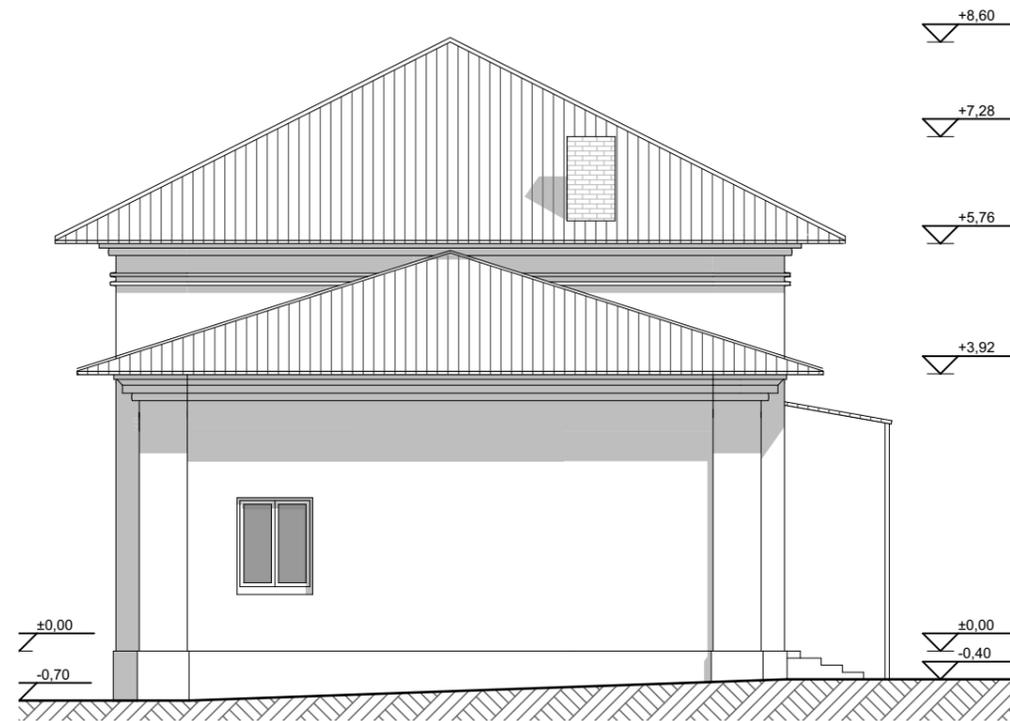
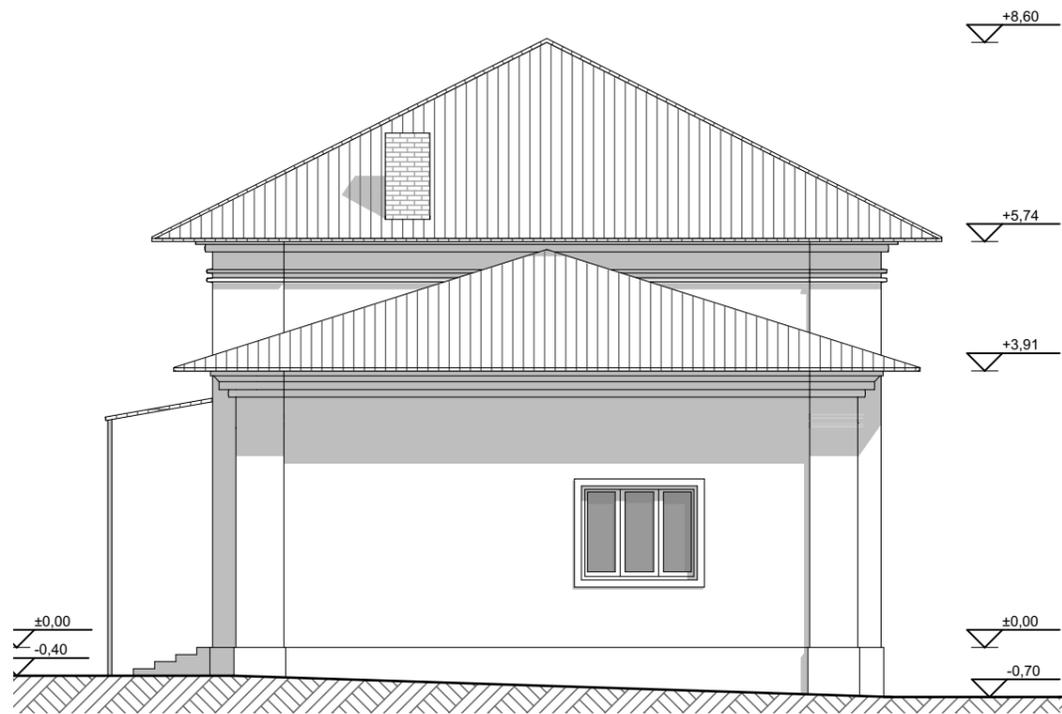


Abb. 223 Westliche Fassade des kleinen Schlosses
M 1:100
(links oben)

Abb. 224 Östliche Fassade des kleinen Schlosses
M 1:100
(rechts oben)

Abb. 225 Nördliche Fassade des kleinen Schlosses
M 1:100
(links unten)

3.4.5 Schadensanalyse des kleinen Schlosses

Dieses Kapitel beschreibt die Beschädigungen der Fassade des Objektes, welche bei der Bestandsaufnahme am 03.10.2016 zu sehen waren. Diese ergänzen auch die Schadenskartierung. Der Zustand der inneren Räumlichkeiten wurden ebenfalls erfasst. Alle der folgenden Bilder wurden bei der Begehung des Grundstückes im Oktober 2016 angefertigt.

Aufgrund der ungepflegten verlassenen Innenräume, sind zahlreiche Spinnennetze sichtbar, diese sollten nicht mit den Rissen verwechselt werden.



Abb. 226 Putzabplatzung an der südlichen Fassade

Fassade

Im Laufe der Jahre wurde die Fassade stark beschädigt. Dies ist meistens auf die fehlende Feuchtigkeitsisolierung des Gebäudes zurückzuführen⁶⁰. Die Feuchtigkeit ist an der Fassade ungefähr bis zur Höhe von 0,80-1,60 m sichtbar. Bei der Sockelzone bzw. zwischen dem Sockel und der Fensterunterkante sind wesentliche Verfärbungen sichtbar. Außerdem sind die Putzoberfläche und der Putzgrund im großen Bereich abgeplatzt (Abb. 226-227). Diese Erscheinungen sind aber nicht nur in der unteren Zone sichtbar. Die Dachhaut wurde ebenfalls stellenweise schon in Mitleidenschaft gezogen.

Die Feuchtigkeit beschädigte bereits die Dachkonstruktion, dadurch setzen sich die Schädigungsmechanismen bis zu den oberen Teilen des Mauerwerkes fort.

Am westlichen Teil der Fassade befinden sich große abgeplatzte Flächen. Aufgrund des Zustandes der Fassade, des Daches und des oberen Bereiches des Mauerwerkes wurde die ganze Konstruktion sichtbar (Abb. 228). Einige Stuckornamente sind teilweise mit der Zeit verschwunden, die Rosetten wurden beschädigt, an der nördlichen Seite fehlt sogar eine davon komplett (Abb. 229).



Abb. 227 Putzabplatzung der nördlichen Fassade

⁶⁰ Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék kiskastély épület fedélszékéről, Budapest, 2009, S.10

An den Pilastern ist die Größe der abgeplatzten Fläche ebenso maßgeblich. Manche Teile des Gesimses fehlen stellenweise, im geringsten Fall blätterte die Putzoberfläche der Element bereits nur teilweise ab. Die beschriebenen Schadensphänomene sind, abgesehen von der westlichen Fläche, an der südlichen, also an der Hauptfassade, am ausgeprägtesten. Das nachträglich gefertigte Vordach und die eingesetzten Leitungen verursachten zusätzliche Beschädigungen an der Fassade. Überdies traten Risse an der Putzoberfläche auf, meistens in der Nähe von Fenstern.



Abb. 228 Sichtbares Mauerwerk an der westlichen Seite des Gebäudes

Die Oberfläche der Betontreppe des Haupteingangs ist ebenfalls stellenweise abgeblättert.

Die Holzelemente, wie beispielsweise die Holztür und die Holzfenster werden ebenfalls durch die Umwelteinflüsse beschädigt (Abb. 230). Die Oberflächen sind stellenweise abgeblättert. Die Verglasungen einiger Fenster fehlen.

Trotz der auftretenden Beschädigungen, ist die Mauerwerkskonstruktion in einem guten Zustand.



Abb. 229 Fehlende Rosette der nördlichen Fassade



Abb. 230 Abgeblätterte Farbe der Eingangstür

-  Putzoberflächenrisse/
Haarrisie
-  putzgrundbedingte
Risse
-  starke Verfärbung,
Abblättern der
Putzoberfläche
-  starke Abplatzung
der Putzoberfläche
-  Abplatzung des Putzgrundes,
sichtbare (fehlende)
Mauerwerk
-  Abblättern des Holzes
-  fehlendes Wellblech
-  Rost



Dach ist nicht sichtbar.
Sockel ist wegen der Vegetation nicht sichtbar, ein Teil der Beschädigung ist vermeintlich.

-  Putzoberflächenrisse/
Haarrisie
-  putzgrundbedingte
Risse
-  starke Verfärbung,
Abblättern der
Putzoberfläche
-  starke Abplatzung
der Putzoberfläche
-  Abplatzung des
Putzgrundes,
sichtbares/ fehlendes
Mauerwerk
-  Abblättern des Holzes
-  fehlendes Wellblech



Abb. 231 Schadenskartierung der nördlichen Fassade
M 1:100
(oben)

Abb. 232 Schadenskartierung der südlichen Fassade
1:100
(unten)

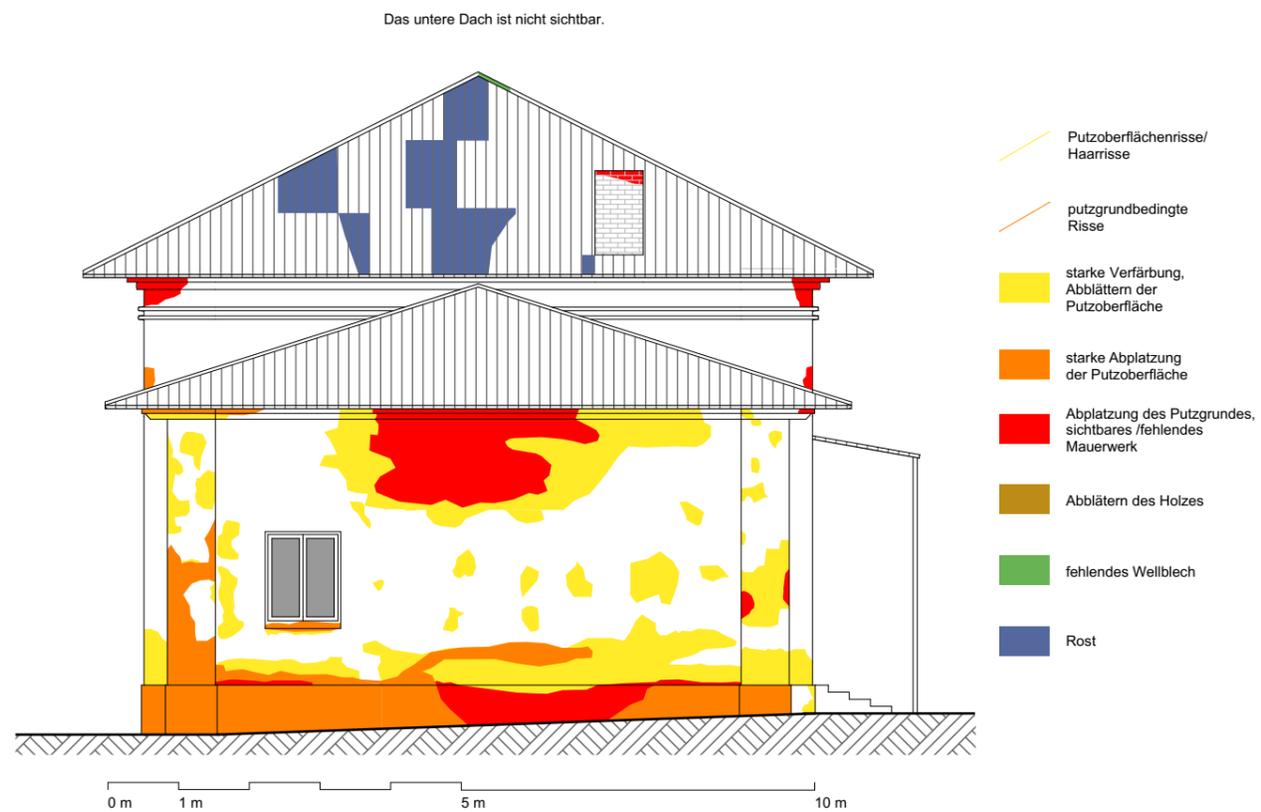
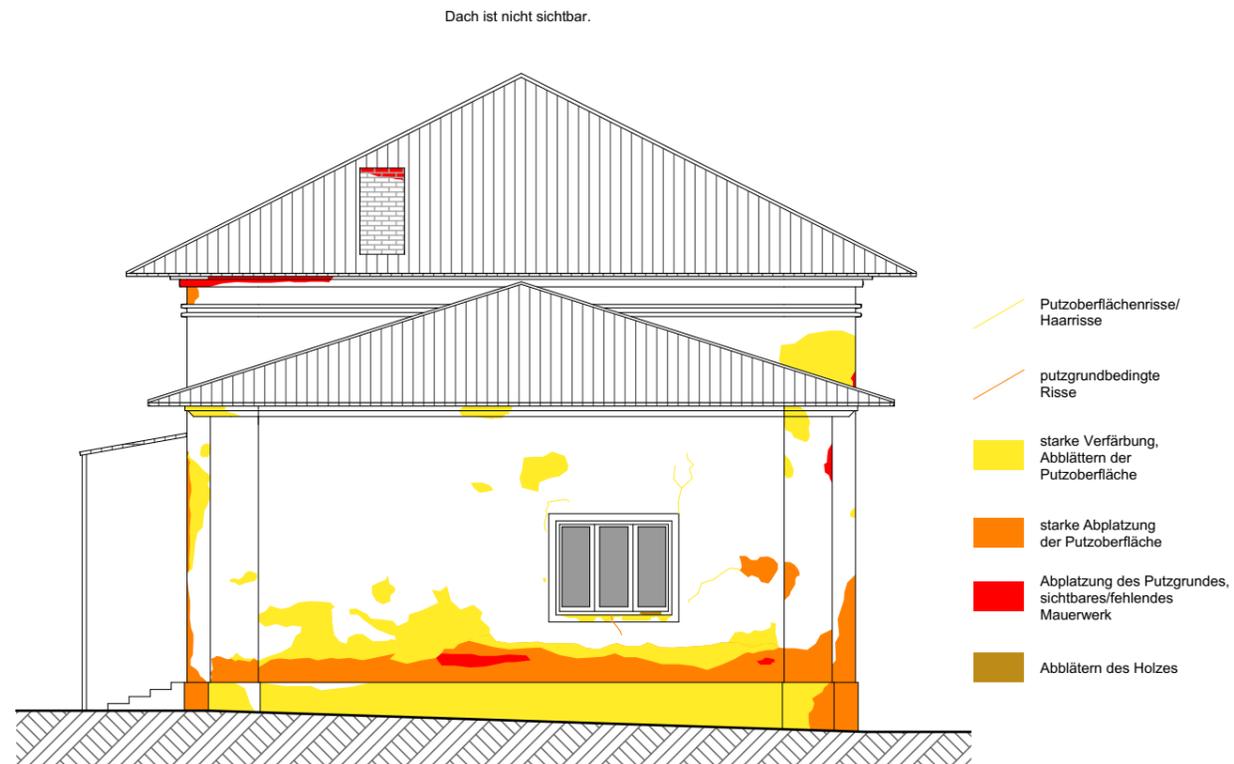


Abb. 233 Schadenskartierung der östlichen Fassade
M 1:100
(oben)

Abb. 234 Schadenskartierung der westlichen Fassade
M 1:100
(unten)



Abb. 235 Verfärbte Linoleum (S-08)



Abb. 236 Abgelöster Bodenbelag (S-03)



Abb. 237 Abgelöster Bodenbelag (S-01)

Innenräume

Einige Schäden der Fassaden sind in den Innenräumen ebenfalls sichtbar, welche meistens auf die auftretende Feuchtigkeit zurückzuführen sind.

Die 10 Räumlichkeiten des Schlosses werden mit ihren Beschädigungen in zwei Kategorien unterteilt, wobei die einzelnen Kategorien das Ausmaß der Schäden bezeichnen:

I. Räume mit unübersehbaren Schäden:

S-02, S-03, S-04, S-05, S-06, S-07, S-10

II. Räume mit wesentlichen Schäden:

S-01, S-08, S-09

Das Kapitel 3.4.6 *Raumbuch des kleinen Schlosses* beschäftigt sich detaillierter mit den einzelnen Räumen.

Allgemeines ist festzustellen, dass die Bodenbeläge der Innenräume teilweise bereits beschädigt sind. Das Linoleum ist stellenweise verfärbt und löst sich ab (Abb. 235-237). Überdies hinaus sind die Oberflächen der Holzelemente, welche mit der Fassade im direkten Kontakt stehen, wie zum Beispiel die Fensterrahmen, Fensterflügel bzw. Fensterbänke auch in den Räumlichkeiten teilweise abgeblättert (Abb. 238-239).



Abb. 238 Abgeblätterte Fensterflügel (S-02)



Abb. 239 Abgeblätterter Fensterrahmen (S-07)

I. Räume mit unübersehbaren Schäden

Die unübersehbaren Schäden sind die wesentlichen Wandverfärbungen und/oder leichtere Putzoberflächenabplatzungen. Diese Phänomene sind bei all diesen Räumen vorhanden und es betrifft nicht nur den Putz der Wände, sondern auch der Decke (Abb. 240-245). In den Räumlichkeiten sind auch die allgemein erwähnten Schäden vorhanden. Bemerkbar sind in erster Linie die Schäden des Sockelbereiches. Die an den Außenwänden sichtbaren Beschädigungen sind an der Fassade ebenfalls auffällig. Die meisten Räume des Schlosses gehören erfreulicherweise zu dieser Kategorie.



Abb. 240 Abgeplatzte Putzoberfläche an der Decke (S-05)



Abb. 243 Abgeplatzte Putzoberfläche an der Decke (S-10)



Abb. 241 Leicht abgeplatzte Putzoberfläche (S-07)



Abb. 244 Abgeplatzte Putzoberfläche an der Decke (S-02)



Abb. 242 Abgeplatzte Putzoberfläche des Sockelbereiches (S-06)



Abb. 245 Abgeplatzte Putzoberfläche mit verfärbte Wände (S-03)

II. Räume mit wesentlichen Schäden

Wesentliche Beschädigungen der Innenräume sind die starken Abplatzungen der Putzoberfläche und/oder des Putzgrundes, wobei die Baukonstruktion oft sichtbar wurde. In diesen Fällen erschienen die Schadensphänomene an der Decke (Abb. 246-248), wo die Dachkonstruktion bereits verfaulte und die Feuchtigkeit die Deckenkonstruktion erreichte. Diese Erscheinungen sind natürlich auch an der Fassade bemerkbar. In den Räumen treffen die meisten bereits im Punkt I. erwähnte Schäden ebenfalls zu. Glücklicherweise gehören zu dieser Kategorie nur drei Räume des Objektes.



Abb. 246 Abgeplatzter Putzgrund der Decke (S-01)



Abb. 247 Wesentliche Putzabplatzung an der Decke (S-08)



Abb. 248 Starke Putzoberflächenabplatzung an der Decke (S-09)

3.4.6 Raumbuch des kleinen Schlosses

Dieser Teil des Kapitels fasst detaillierter die Eigenschaften und Beschädigungen der Räume des Schlosses zusammen, in welchem Zustand sich das Objekt bei der Bestandsaufnahme am 03.10.2016 befand.

Flächen:

S-01	2,59 m ²
S-02	5,67 m ²
S-03	9,76 m ²
S-04	11,06 m ²
S-05	16,02 m ²
S-06	5,70 m ²
S-07	26,50 m ²
S-08	12,62 m ²
S-09	15,33 m ²
<u>S-10</u>	<u>5,29 m²</u>
	110,54 m²

Raum: S-01

Fläche: 2,59 m²

RH_{max}: 3,60 m

RH_{min}: 3,37 m

Wände: a= 60 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand
b= 54 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
c= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
weißer Putz

Decke: verputztes Tonnengewölbe

Bodenbelag: Linoleum

Türe: (1) 1,51 x 2,95 m, Holz, 2-flügelige

Eingangstür mit Oberlicht

(2) 1,10 x 2,60 m, Holz, 1-flügelig

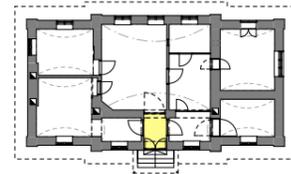
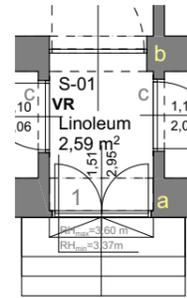
(3) 1,10 x 2,60 m, Holz, 1-flügelig

Schäden: - Haarrisse an den Wänden

- Abblättern der Putzoberfläche

- Abplatzung des Putzes am Gewölbe

Bemerkungen: -



Raum: S-02

Fläche: 5,67 m²

RH_{max}: 3,56 m

RH_{min}: 3,35 m

Wände: a= 60 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand
b= 68 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
c= 54 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
d= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
weißer/Elfenbein-Putz und teilweise Fliese

Decke: verputztes Tonnengewölbe

Bodenbelag: Linoleum

Tür: 1,10 x 2,06 m, Holz, 1-flügelig

Fenster: 1,13 x 2,06 m, PH=0,85 m, 2-flügeliges

Kastenfenster

Schäden: Risse und Abplatzungen an der
Putzoberfläche der Decke

Bemerkungen: vermeintliche originale Sockelfliesen

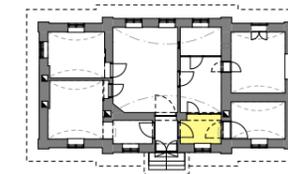
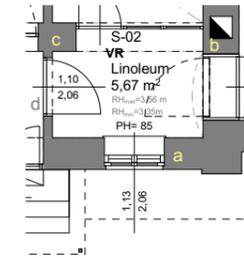


Abb. 249



Abb. 250



Abb. 252



Abb. 253



Abb. 251



Abb. 254

Raum: S-03

Fläche: 9,76 m²

RH_{max}: 3,43 m

RH_{min}: 2,81 m

Wände: a= 60 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand
b= 68 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
c= 60 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
weißer Putz

Decke: verputztes Tonnengewölbe

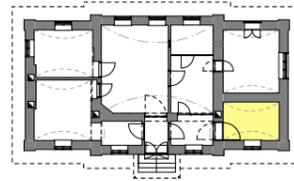
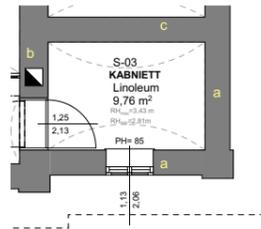
Bodenbelag: Linoleum

Tür: 1,25 x 2,13 m, Holz mit Glaseinsatz, 1-flügelig

Fenster: 1,13 x 2,06 m, PH=0,85 m, 2-flügeliges
Kastenfenster

Schäden: leichte Abplatzungen und Verfärbungen
an der Putzoberfläche

Bemerkungen: -



Raum: S-04

Fläche: 11,06 m²

RH_{max}: 3,98m

RH_{min}: 2,82 m

Wände: a= 68 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
b= 54 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand
c= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
d= 5 cm Trennungselement weißer Putz

Decke: verputztes Tonnengewölbe

Bodenbelag: Linoleum

Türe: (1) 0,90 x 2,61 m, Holz mit Glaseinsatz,
1-flügelig

(2) 1,09 x 2,10 m, Holz mit Glaseinsatz,
1-flügelig

Fenster: -

Schäden: leicht abgeplatzte Putzoberflächen

Bemerkungen: gemeinsamer Raum mit S-06,
getrennt

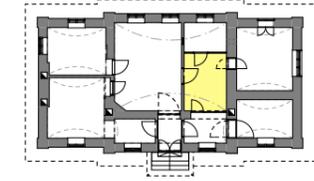
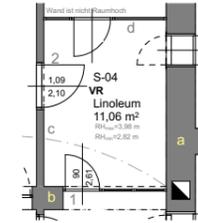


Abb. 255



Abb. 256



Abb. 258



Abb. 259



Abb. 257



Abb. 260

Raum: S-05

Fläche: 16,02 m²

RH_{max}: 3,30 m

RH_{min}: 2,80 m

Wände: a= 60 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b= 68 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c= 17 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

weißer Putz

Decke: verputzte Tonnengewölbe

Bodenbelag: Linoleum

Tür: 0,76 x 2,14 m, Holz, 1-flügelig

Fenster: 1,75 x 1,41 m, PH=0,93 m, 3-flügeliges

Kastenfenster

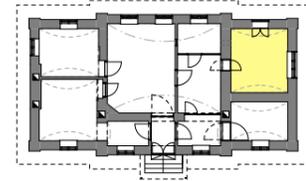
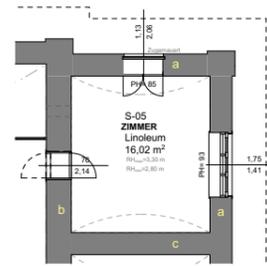
(1,13 x 2,06 m, PH=0,85 m, 2-flügeliges

Kastenfenster)

Schäden: - Abplatzungen und Verfärbungen an der Putzoberfläche

Bemerkungen: - Einbauschränk an der Stelle der zugemauerten Fenster

- vermeintlicher originaler gelber Putz



Raum: S-06

Fläche: 5,70 m²

RH_{max}: 3,98m

RH_{min}: 2,82 m

Wände: a= 60 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b= 68 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

d= 5 cm Trennungselement weißer Putz

Decke: verputztes Tonnengewölbe

Bodenbelag: Linoleum

Tür: 1,49 x 2,90 m, Holz mit Glaseinsatz, 1-flügelig

Fenster: 1,13 x 2,06 m, PH=0,85 m, 2-flügeliges

Kastenfenster

Schäden: Abplatzungen und dünne Risse an der

Putzoberfläche

Bemerkungen: - gemeinsamer Raum mit S-04, getrennt durch eine nicht raumhohe Wand

- vermeintlicher ursprünglicher Putz

- Zusatzfenster zwischen S-07 und S-08



Abb. 261



Abb. 262



Abb. 264



Abb. 265



Abb. 263



Abb. 266

Raum: S-07

Fläche: 26,50 m²

RH_{max}: 4,00 m

RH_{min}: 3,37 m

Wände: a= 60 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b= 57 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c= 54 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

d= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand
weißer Putz

Decke: verputztes Tonnengewölbe

Bodenbelag: Linoleum

Tür: 1,49 x 2,90 m, Holz mit Glaseinsatz, 1-flügelig

Fenster: (1) 1,13 x 2,06 m, PH=0,85 m, 2-flügeliges

Kastenfenster

(2) 1,13 x 2,06 m, PH=0,85 m, 2-flügeliges

Kastenfenster

Schäden: - Abplatzungen der Putzoberflächen

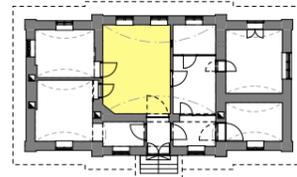
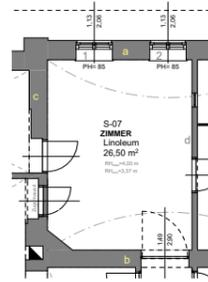
- Risse an der Wand

Bemerkungen: - vermeintlicher ursprünglicher Putz

mit Pflanzen und nonfigurativen Motiven

- Zusatzfenster zwischen S-07 und S-08

- früher war dies ein gemeinsamer Raum mit
S-04 und S-06



Raum: S-08

Fläche: 12,62 m²

RH_{max}: 3,44 m

RH_{min}: 2,87 m

Wände: a= 60 (73) cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b= 57 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

weißer Putz

Decke: verputztes Tonnengewölbe

Bodenbelag: Linoleum

Tür: 1,04 x 2,10 m, Holz, 1-flügelig

Fenster: (1) 1,13 x 2,06 m, PH=0,85 m, 2-flügeliges

Kastenfenster

(2) 1,13 x 1,40 m, PH=0,80 m, 2-flügeliges

Kastenfenster

Schäden: - starke Abplatzung an der Oberfläche der

Decke

- verfärbte Putzoberflächen

Bemerkungen: vermeintlicher ursprünglicher

Schattenspender

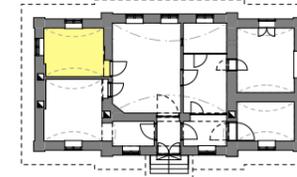
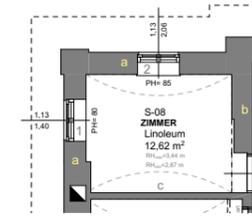


Abb. 267



Abb. 268



Abb. 270



Abb. 271



Abb. 269



Abb. 272

Raum: **S-09**

Fläche: 15,33 m²

RH_{max}: 3,45 m

RH_{min}: 2,76 m

Wände: a= 60 (73) cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b= 68 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

weißer Putz

Decke: verputztes Tonnengewölbe

Bodenbelag: Linoleum

Tür/ Öffnung: 1,19 x 2,08 m

(0,96 x 2,01 m, Holz), 1-flügelig

Fenster: 1,13 x 2,06 m, PH=0,85 m, 2-flügeliges

Kastenfenster

Schäden: - Wandverfärbungen

- starke Abplatzung der Putzoberfläche an der Decke

Bemerkungen: zugemauerte Tür

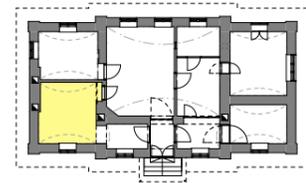
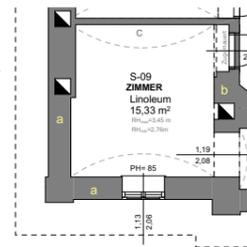


Abb. 273



Abb. 274



Abb. 275

Raum: **S-10**

Fläche: 5,29 m²

RH_{max}: 3,58 m

RH_{min}: 3,35 m

Wände: a= 60 cm Ziegelmauerwerk, Außenwand

b= 58 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

c= 54 cm Ziegelmauerwerk, Innenwand

d= 17 cm Ziegelmauerwerk, Trennwand

weißer Putz

Decke: verputztes Tonnengewölbe

Bodenbelag: Linoleum

Tür/ Öffnung: 1,10 x 2,06 m, 1-flügelig

Fenster: 1,13 x 2,06 m, PH=0,85 m, 2-flügeliges

Kastenfenster

Schäden: - Abplatzung der Putzoberfläche an der

Decke

- Risse und Abblättern an der

Putzoberfläche der Wände

Bemerkungen: Zugang zum Dachboden

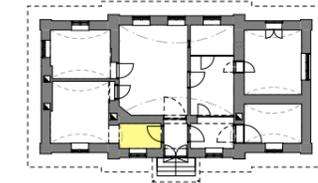
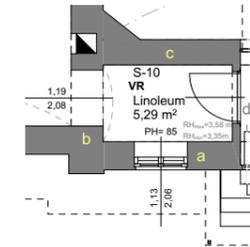


Abb. 276



Abb. 277



Abb. 278

4 Revitalisierung

Dieses Kapitel befasst sich mit dem Thema, wie die Gebäude saniert werden können. Des Weiteren wird ein Konzept ausgearbeitet, wie an den Objekten (samt Umgebung) nach der Sanierung eine Revitalisierung durchführbar wäre.

Die ungefähr 150-200 Jahre alten Gebäude des ehemaligen Domänenmeierhofes verfügen über wesentliche historischen Werte. Die Bauten spielten eine große Rolle in der Geschichte des Ortes, da im Zeitraum, als diese Gebäude errichtet wurden, ein großes Wachstum der Gegend stattfand. Diese Objekte vertreten die Bestrebungen der Familie Károlyi, welche die Umgebung aufwerten wollten. Das heute noch immer stehende Kornhaus ist ein Symbol

der wirtschaftlichen Entwicklung des Domänenmeierhofes. Das Haus des Wirtschaftsverwalters ist ebenfalls ein Merkmal der funktionierenden Wirtschaften, zusätzlich ein wesentliches Beispiel der Volksarchitektur. Das einzigartige romantische Schloss, als eine kleine Ergänzung des großen Schlosses der Familie Károlyi, repräsentiert die kulturelle und künstlerische Offenheit der Familie.

Dementsprechend ist es nicht überraschend, dass alle drei Objekte unter Denkmalschutz gestellt wurden.

Es ist unerlässlich diese Fakten zu berücksichtigen, wenn das Gebiet bei einer eventuellen neuen Nutzung wiederbelebt wird.

4.1 Sanierungskonzept

Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass die Objekte bei der Sanierung den Originalzustand beibehalten bzw. wiedergewinnen, wobei sie ebenfalls den derzeitigen energetischen Anforderungen entsprechen müssen.

Das Kapitel 3. Bestandsbeschreibung beschreibt die Zustände der Gebäude und es wurde bereits festgestellt, wo sich die relevantesten Beschädigungen befinden. Obwohl die Mauerwerkstrukturen der Gebäude in einem relativ guten Zustand sind, zumindest aus statischer Hinsicht, sind die Wände der Objekte stellenweise wegen der Feuchtigkeit beschädigt. Diese Schadensausprägung befindet sich in erster Linie in der Nähe des Bodens ungefähr bis zu einer Höhe von 1,5-2,0 m. Zufolge der fehlenden Feuchtigkeitsisolierungen der Mauerwerke wird in erster Linie die Trockenlegung der Konstruktion notwendig sein. Dies kann mit Hilfe eines Drainage-Systems geschehen. Der notwendige darauffolgende Schritt wird die Ausführung einer nachträglichen Isolierung des Mauerwerkes. Der Putz der Fassade wird konsolidiert, die wegen der Feuchtigkeit abgeplatzten Bereiche werden erneut ergänzt, wobei der neue Putz unbedingt passend zum historischen wird.. Der fehlende Putz der Innenräume wird ebenfalls gemäß der vorhandenen Substanz ergänzt.

Falls die Gebäude in allen Jahreszeiten benutzt werden sollen, wird es nötig sein die Wände mit einer Dämmung zu versorgen und da die ursprüngliche Fassadengestaltung bewahrt bleiben kann, wird diese an den Innenwänden angebracht werden. Darüber hinaus werden die Ornamente bzw. die Fensterrahmen der Fassade mit der Verwendung der entsprechenden Materialien repariert. Es ist erwünscht die derzeitigen Farben beizubehalten.

Die an den Decken aufgetretene Feuchtigkeit verursacht die Beschädigung der Dachkonstruktion (kleines Schloss).

Die stark beschädigten, extrem verfaulten Holzelemente des Daches (kleines Schloss, Haus des Wirtschaftsverwalters) werden stellenweise ausgetauscht, um eventuelle, zukünftige Gefahren zu verhindern. Nach der gesamten Reparatur, werden alle Holzelemente mit Holzschutzmittel versorgt werden. Bei einer eventuellen Neunutzung der Gebäude, welche somit Heizungen benötigen werden, werden die Decken bzw. Sparren des Daches (Kornhaus) mit Dämmung vervollständigt.

Auch die Regenrinnen, zerstörten Dachhäute und Dachlatten werden ausgewechselt.

Der abgeblätterte Lack der Holzfenster (kleines Schloss, Haus des Wirtschaftsverwalters) wird ebenfalls erneut, das innere Kastenfenster

werden mit neuen Wärmeschutzverglasungen ergänzt. Die Fenster mit Stahlrahmen (Kornhaus) werden mit neuen Holzfenster mit entsprechender Verglasung ausgetauscht. Natürlich werden die zerbrochene Verglasungen ebenfalls ausgetauscht. Es ist zusätzlich erwünscht die Eingangstüren zu behalten, wobei eine Ummontage vorzusehen ist, damit die neue Türe gemäß der barrierefreien Gestaltung angebracht werden können. Bei eventuell vorhandenen Metallgittern, werden diese ebenfalls entfernt. Alle Bodenbeläge die aus Linoleum hergestellt wurden, werden entfernt und neue Beläge entsprechend der neuen Funktionen der Räume gewählt. Es wird auch an einen Schutz gegen das Grundwasser gedacht. Der nasse Holz- bzw. Betonboden beansprucht ebenfalls Trocknungsmaßnahmen.

Abgesehen von den betrachteten Gebäuden beansprucht auch die Grünanlage Betreuung. Die ungepflegte Vegetation werden auf jeden Fall entfernt. Der Steinzaun des Grundstückes ist ebenfalls sanierungsbedürftig.



Abb. 279 Haupteingang des Grundstücks



Abb. 280 Park des kleinen Schlosses



Abb. 281 Zugang zum Haus des Wirtschaftsverwalters



Abb. 282 Zugang zum kleinen Schloss



Abb. 282 Ein Nebengebäude des Areals

4.2 Revitalisierungskonzept

Das Ziel der Arbeit ist, ein Konzept für die drei Objekte und den umliegenden Garten zu entwickeln und für alle Altersstufen attraktiv zu gestalten, damit sich alle Altersschichten (von kleinen Kinder bis hin zu Pensionisten) am gleichen Ort wohl fühlen können. Die Kultivierung der ungarischen Traditionen wird dabei ebenfalls berücksichtigt. Dementsprechend werden die folgenden Vorschläge für die neue Verwendung genauer diskutiert:

1. Das Kornhaus als
"der Markt von Fót" und "das Restaurant Magtár" (Kornhaus)
 - Markt der Einwohner von Fót
 - ungarisches Restaurant
2. Das Haus des Wirtschaftsverwalter als
"das Haus der Traditionen "
 - Werkstätte für traditionelle ungarische Handarbeiten und Handwerk
3. Das kleine Schloss als
"das Museum der Traditionen"
 - Ausstellungsgebäude der Werkstätte

Beim Erstellen des neuen Nutzungskonzept, wurde versucht, möglichst geringfügigen baulichen Änderungen durchzuführen. Für eine funktionelle Nutzung werden manche Öffnungen zugemauert und einige neue Öffnungen angelegt. Bezüglich der Gestaltung der Öffnungen der Fassaden ist es wichtig, den ursprünglichen Zustand zu berücksichtigen.

Neben den Gebäuden wird selbstverständlich auch das ganze Grundstück im Rahmen der Revitalisierung berücksichtigt.

Das Gebiet ist öffentlich perfekt erreichbar. Mit dem Bus erreicht man in nur einer Station vom Zentrum die Objekte. Von Budapest kann man Fót innerhalb einer halben Stunde erreichen. Somit könnte der Ort nicht nur für die örtlichen Einwohner, sondern auch für die Bewohner der Großstadt von Interesse sein.

Der Haupteingang zum Areal wird an der derzeitigen Stelle, zwischen dem Kornhaus und dem Haus des Wirtschaftsverwalter bleiben. Der zum Haus führender Zugang wird ebenfalls belassen, um dieses Objekt gleich erreichbar wird. Die restliche Gebäude sind nur durch den Haupteingang erreichbar. Um das Schloss und das Kornhaus barrierefrei zu erreichen, wird das Umgebungsniveau durch Rampen angehoben.

Der Standort der Objekte wird in der Zukunft über mehrere Funktionen verfügen.

Das am Rand liegende Gebiet könnte man dahingehend auszunutzen, dass man unterschiedliche Freilichtprogramme organisiert, wobei auch ein Freilichtpodium gegenüber des Kornhauses überlegbar wird.

Das Grundstück ist ebenso groß genug, damit neben den traditionellen Berufen auch die traditionelle Lebensweise durch den Pflanzen-

bau näher gebracht werden könnten. Diese Idee könnte man im hinteren Bereich des Grundstücks, links vom Schloss realisieren, wo Gemüse und Obst bepflanzt wird, welche am Markt gleich direkt verkäuflich wird. Außerdem wird zwischen dem Schloss und dem Haus des Wirtschaftsverwalter ein kleiner Park gestaltet werden.

Der Park wird vermutlich, wie es schon in Kapitel 3.1 „Kinderstadt“ erwähnt wurde, die Funktion "Kinderstadt" verlieren, die neue Nutzung ist jedoch derzeit noch unbekannt. Aus diesem Grund vermeidet dieser Arbeit das behandelnde Grundstück und den Park in engeren Zusammenhang zu bringen.

Das Grundstück könnte allerdings mit der Eröffnung von Norden der Richtung des Parks eine schöne Station der Besucher ermöglichen, die sich nach der Besichtigung des Schlosses Károlyi durch den Park wandernd bei den kleinen traditionellen Inseln mit gastronomischen und kulturelle Feinheiten treffen könnten. Dementsprechend würde der Steinzaun im Nordosten entfernt. Der verbleibende Teil des Zaunes von Osten muss allerdings repariert werden.

Zusätzlich werden die Nebengebäude des Areals, sowie das direkt neben dem Kornhaus liegende Geschäft abgerissen.



Abb. 283 Lageplan (Bestand)
M 1:2000

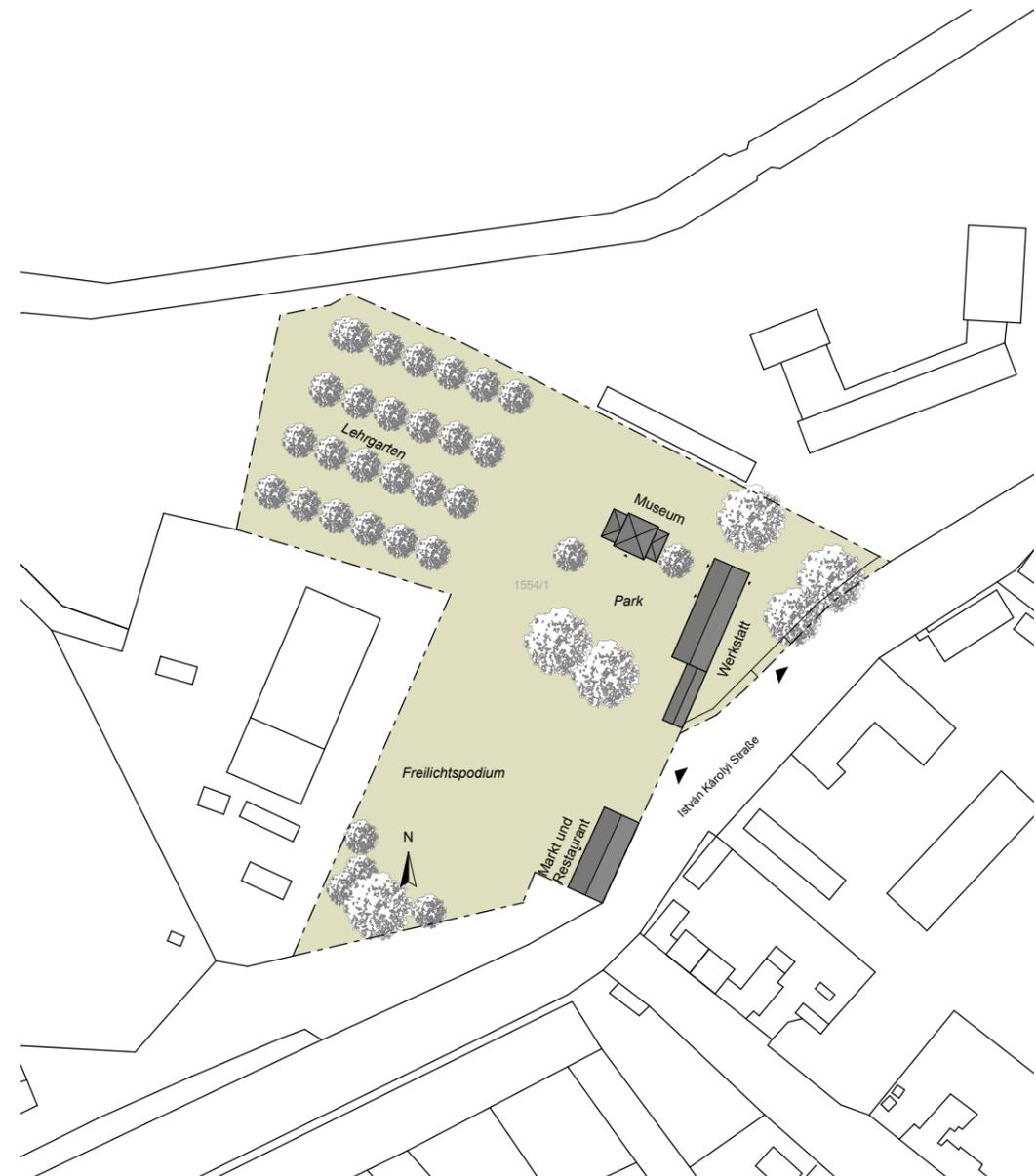


Abb. 284 Lageplan (Entwurf)
M 1:2000

Kornhaus

Das ehemalige Kornhaus mit seinen "Gegebenheiten" ist geeignet die Funktion einer Halle oder eines Saales zu erfüllen.

Da das ganze Gebiet versucht die Traditionen zu wahren, dementsprechend wird im Erdgeschoss ein ungarisches Restaurant vorgesehen. Eine Schauküche wird für die Gäste sogar die Kunst der ungarischen Küche vorzeigen. Die Vorräume bzw. die vorhandene kornlagerteilende Wand werden entfernt, um eine größere Räumlichkeit zu schaffen.

Das Obergeschoss wird als Markt ausgestaltet, wo die Einwohner von Fót und der Gegend ihre Produkte, wie Obst, Gemüse oder andere selbstgemachte Produkte popularisieren und verkaufen könnten.

Unter anderem wird dieser Markt für die im Haus der Traditionen tätigen Leute ebenfalls

Platz bieten, wo sie ihre Produkte außer ausstellen auch vertreiben könnten. Im Norden wird ein zusätzlicher Lagerraum angelegt.

Die nachträglich eingebauten Balken des Obergeschosses werden entfernt, damit der Raum größer und höher wirkt.

Die vorhandenen Treppen entsprechen nicht mehr den heutigen Normen, deshalb wird die eine abgerissen, der andere behalten, welche als Erinnerung an den ursprünglichen Zustand des Kornhauses dient. Eine neue Treppe wird im Norden errichtet. Damit auch das obere Geschoss barrierefrei erreichbar wird und der eventuelle Transport zum Markt einfacher zu tun, wird ein zusätzlicher Aufzug eingebaut. Toiletten werden selbstverständlich in diesem Gebäude ebenfalls vorgesehen.

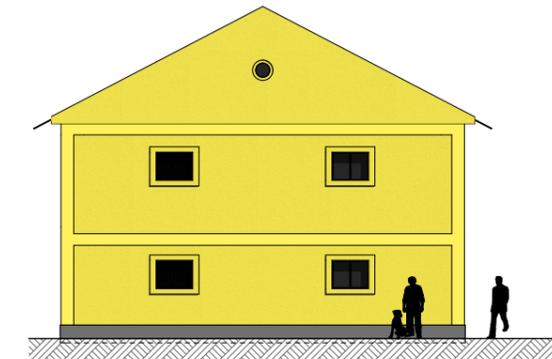


Abb. 285 Ansicht Nord des Kornhauses
M 1:200

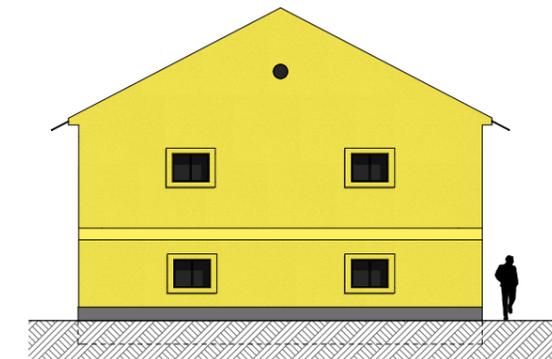


Abb. 286 Ansicht Süd des Kornhauses
M 1:200

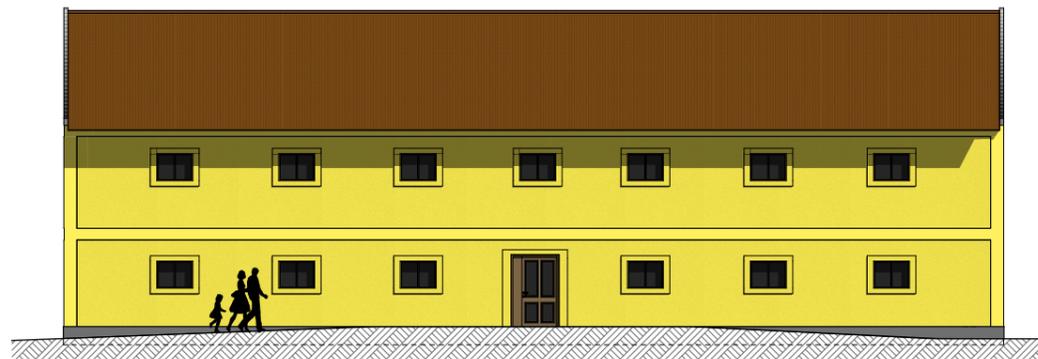


Abb. 287 Ansicht West des Kornhauses
M 1:200

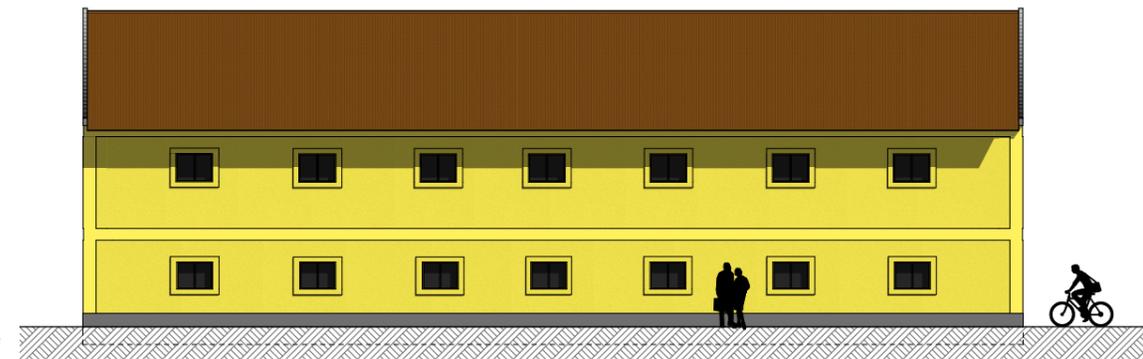


Abb. 288 Ansicht Ost des Kornhauses
M 1:200

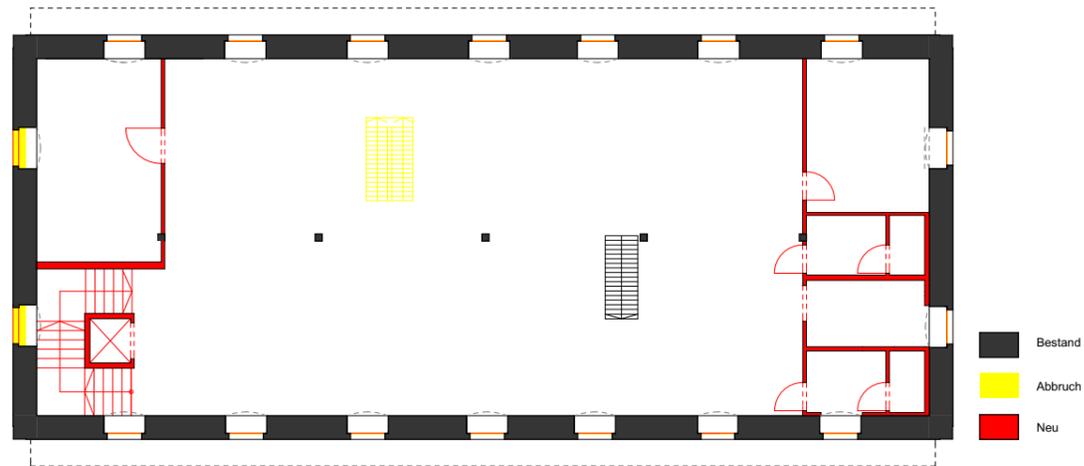


Abb. 289 Bauliche Maßnahmen im Obergeschoss des Kornhauses
M 1:200

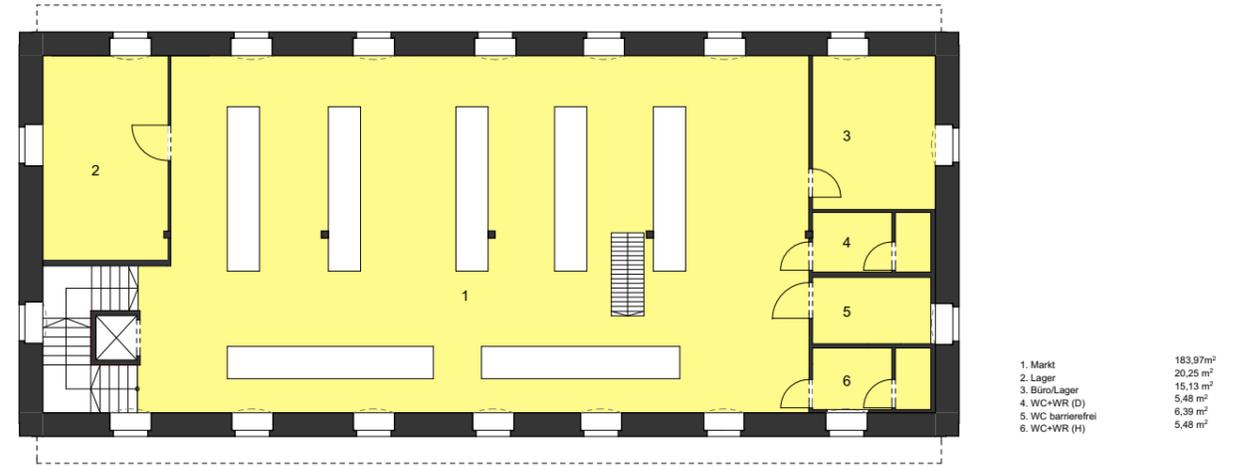


Abb. 290 Obergeschoss des Kornhauses
M 1:200

1. Markt	183,97 m ²
2. Lager	20,25 m ²
3. Büro/Lager	15,13 m ²
4. WC+WR (D)	5,48 m ²
5. WC barrierefrei	6,39 m ²
6. WC+WR (H)	5,48 m ²

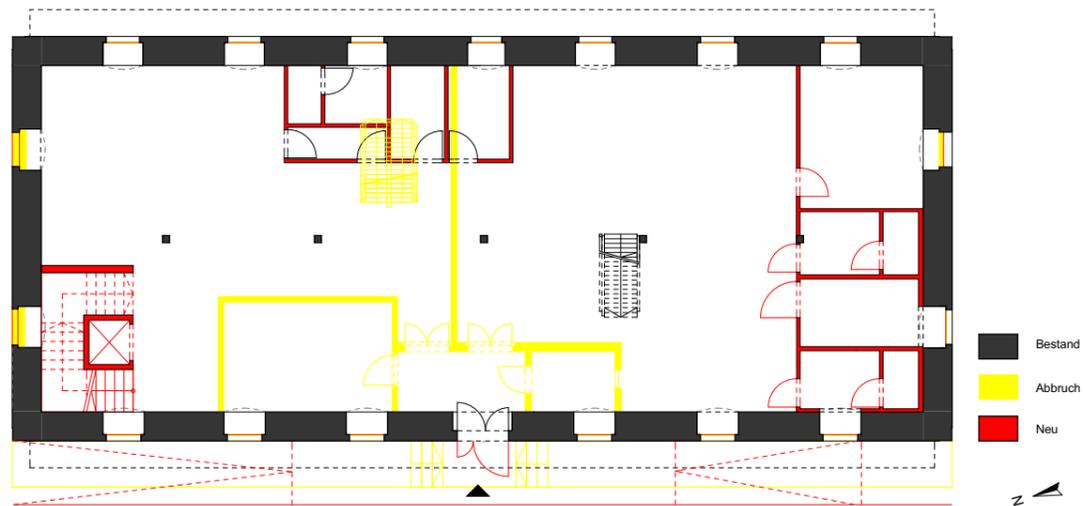


Abb. 291 Bauliche Maßnahmen im Erdgeschoss des Kornhauses
M 1:200

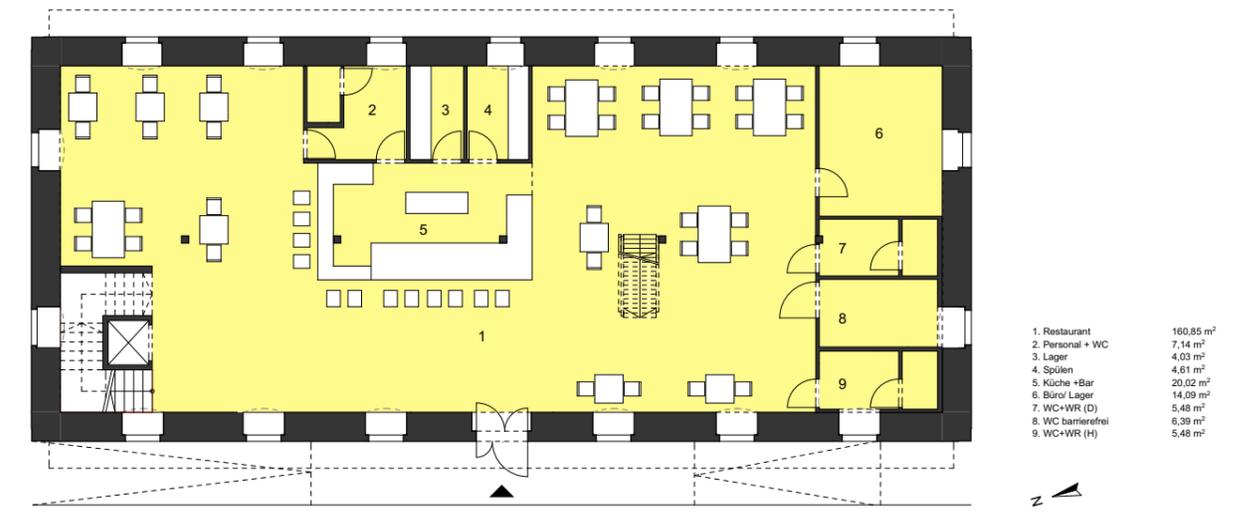
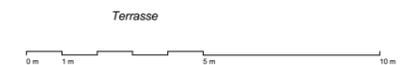


Abb. 292 Erdgeschoss des Kornhauses
M 1:200

1. Restaurant	160,85 m ²
2. Personal + WC	7,14 m ²
3. Lager	4,03 m ²
4. Spülen	4,61 m ²
5. Küche + Bar	20,02 m ²
6. Büro/ Lager	14,09 m ²
7. WC+WR (D)	5,48 m ²
8. WC barrierefrei	6,39 m ²
9. WC+WR (H)	5,48 m ²



Haus des Wirtschaftsverwalters

Das Gebäude wird für die Errichtung unterschiedlicher Werkstätten und Ateliers geeignet. Deshalb könnte dieses Objekt einen Platz für die Ausübung unterschiedlicher traditioneller Berufe, natürlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit, bieten. Beispiele könnten hierbei die Weberei, Stickerei, Spitzenklöppelei, Töpferei, der Goldschmied oder der Drechsler sein. Durch die Vorführung der Tätigkeiten für die Besucher abgesehen vom Unterhaltungsaspekt, könnte ein Teil der Volkskünste wiederbelebt werden.

Der Haupteingang des Gebäudes wird der derzeitige Eingang des Raumes H-05. Außer der Werkstätten werden zwei kleine Lager, ein kleiner Gemeinschaftsraum und ein Büro eingerichtet. Die Erweiterung des Hauptbaukörpers wird ebenfalls als Lager oder als Seminarraum agieren. Im Objekt wird es notwendig auch Toiletten zu errichten.

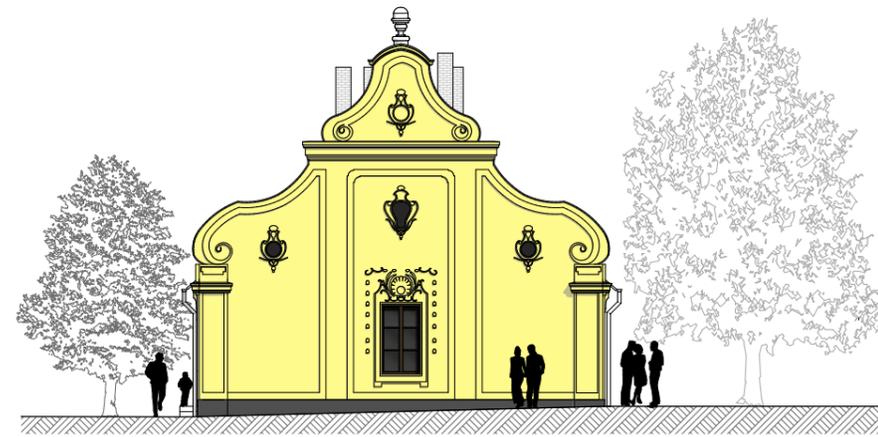


Abb. 293 Ansicht Nord des Hauses des Wirtschaftsverwalters
M 1:200

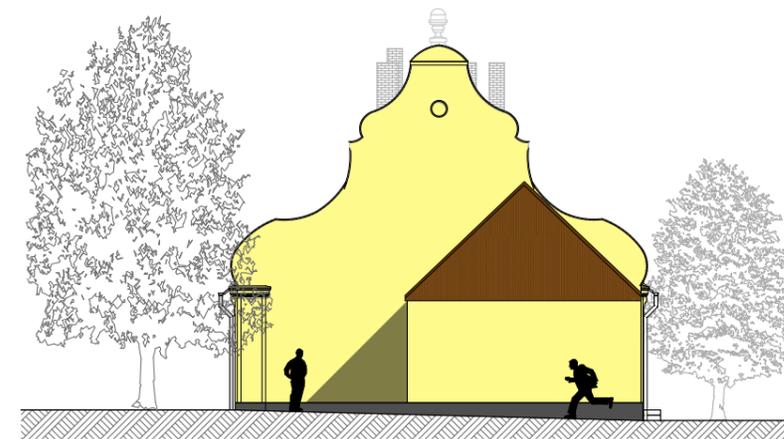


Abb. 294 Ansicht Süd des Hauses des Wirtschaftsverwalters
M 1:200

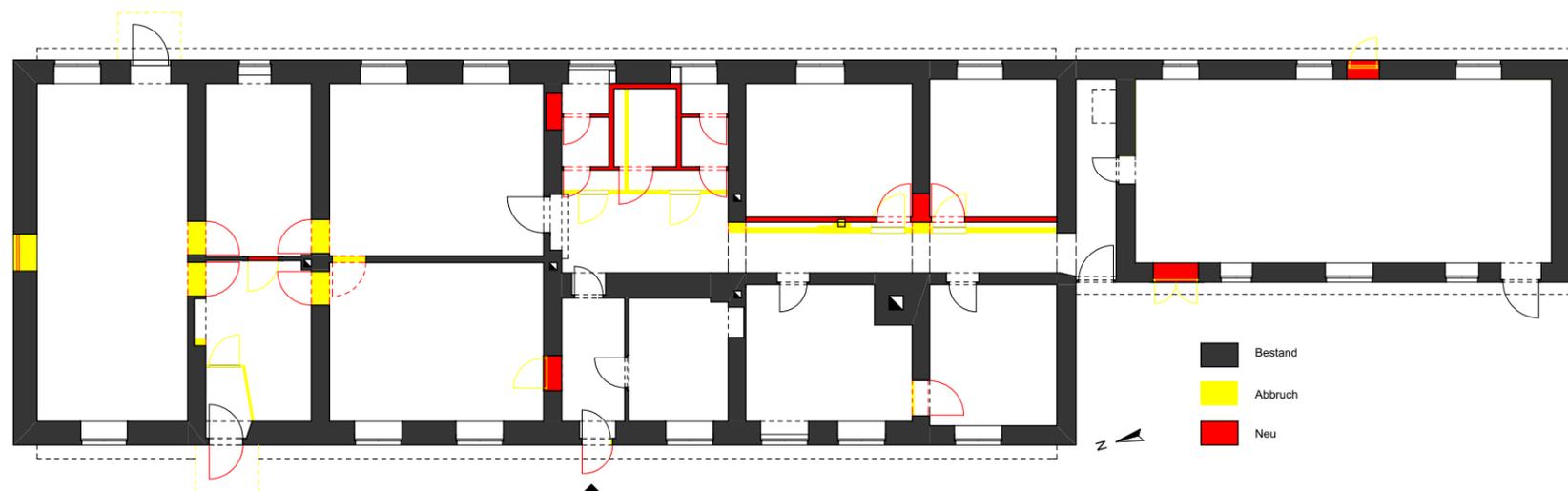


Abb. 295 Bauliche Maßnahmen im Haus des Wirtschaftsverwalters
M 1:200

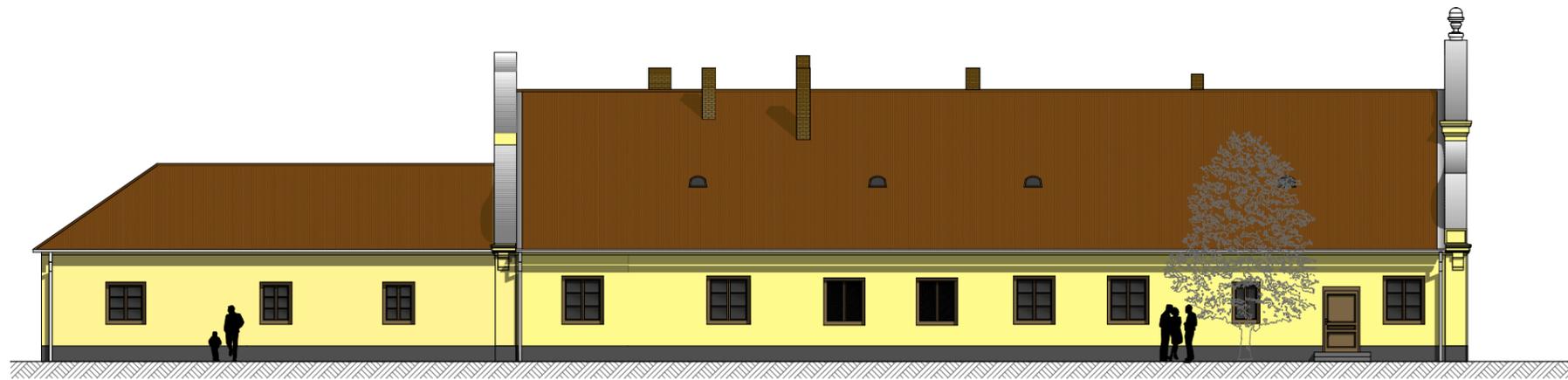


Abb. 296 Ansicht Ost des Hauses des Wirtschaftsverwalters
M 1:200

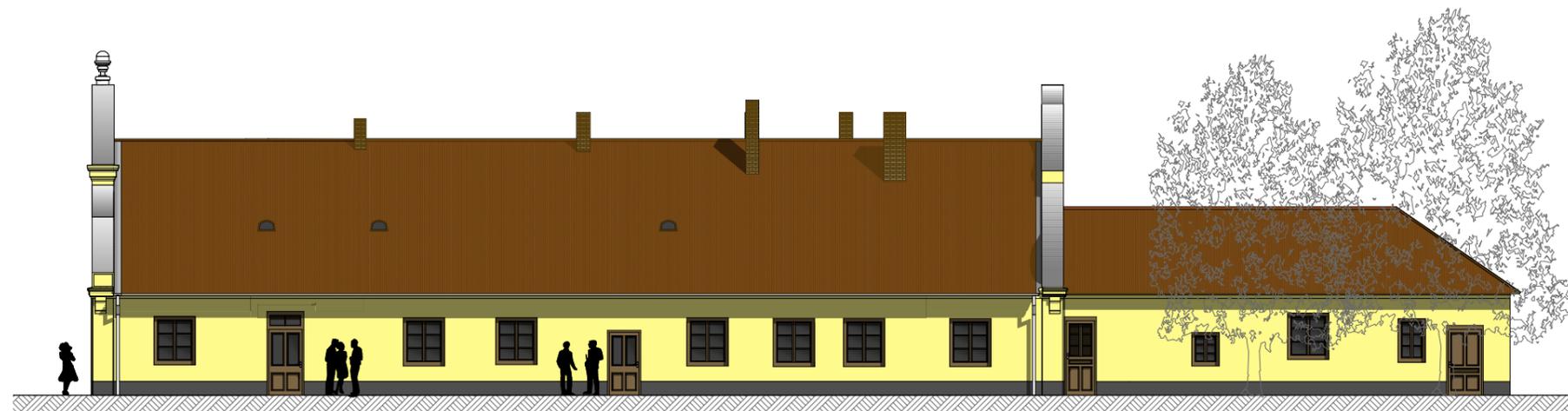


Abb. 297 Ansicht West des Hauses des Wirtschaftsverwalters
M 1:200



Abb. 298 Grundriss des Hauses des Wirtschaftsverwalters
M 1:200

Kleines Schloss

Das Schloss ist von allen drei Objekten das eleganteste, weshalb es logisch erscheint, hier eine kulturelle Funktion zu schaffen. Das Schloss wird als Museum für die Produkte, welche im Haus der Traditionen hergestellt werden, Platz bieten. Die Räumlichkeiten des Gebäudes ermöglichen eine Errichtung eines Rundgangs ohne große Eingriffe. In Rahmen dieses Konzeptes wird das Gebäude barrierefrei ausgestaltet werden. Die Treppe des Haupteinganges wird durch Rampen bereits im Außenbereich zugänglich. Die nachträglich gebauten Trennwände der ursprünglichen großen Saal (S-04, S-06 und S-07), wird abgerissen. Im Gebäude wird auch Platz für eine Toilette und einen Portier vorgesehen.

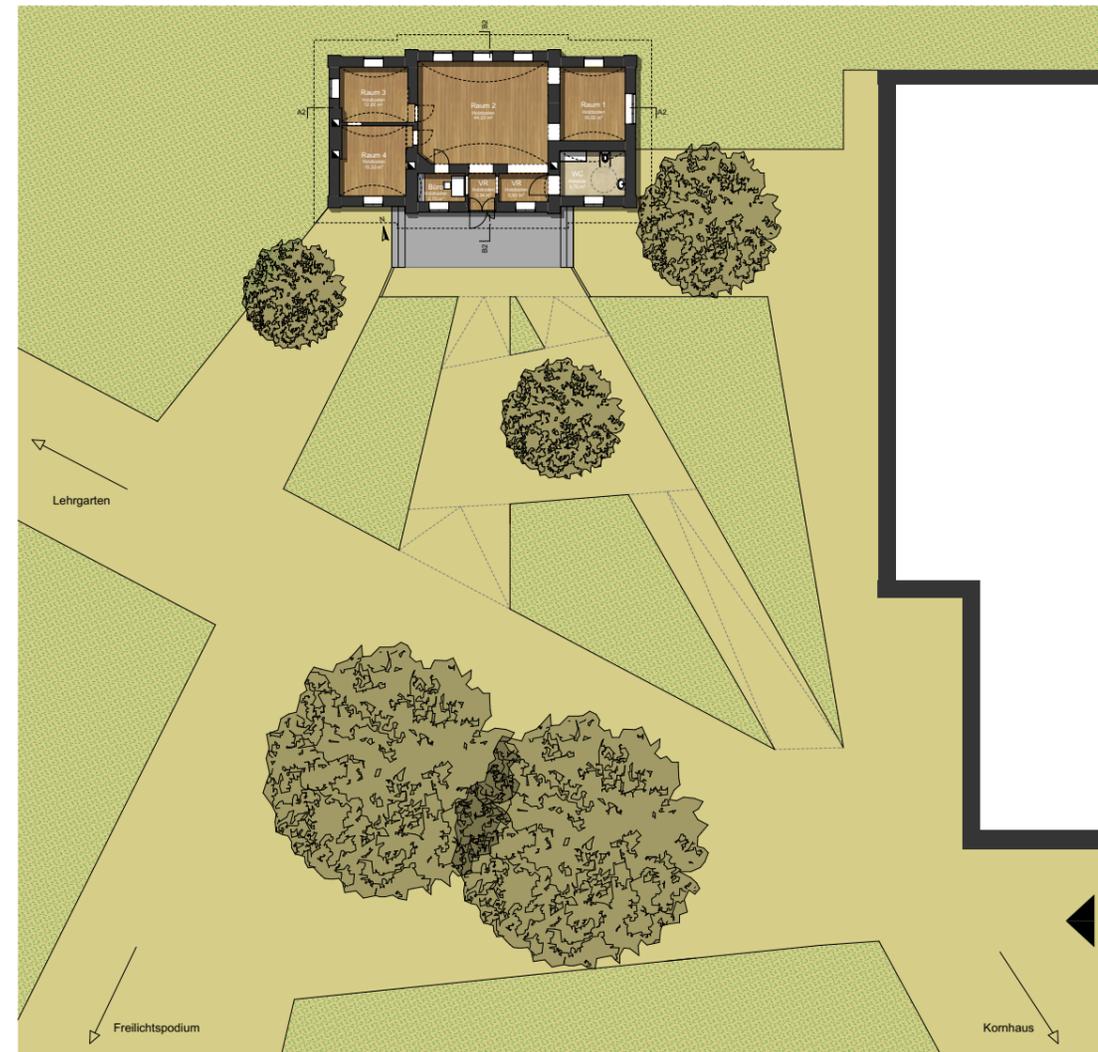


Abb. 299 Park des Schlosses
M 1:250



Abb. 300 Schnitt des kleinen Schlosses
M 1:200



Fläche insgesamt: 109,95 m²
Ausstellungsfläche: 88,19 m²

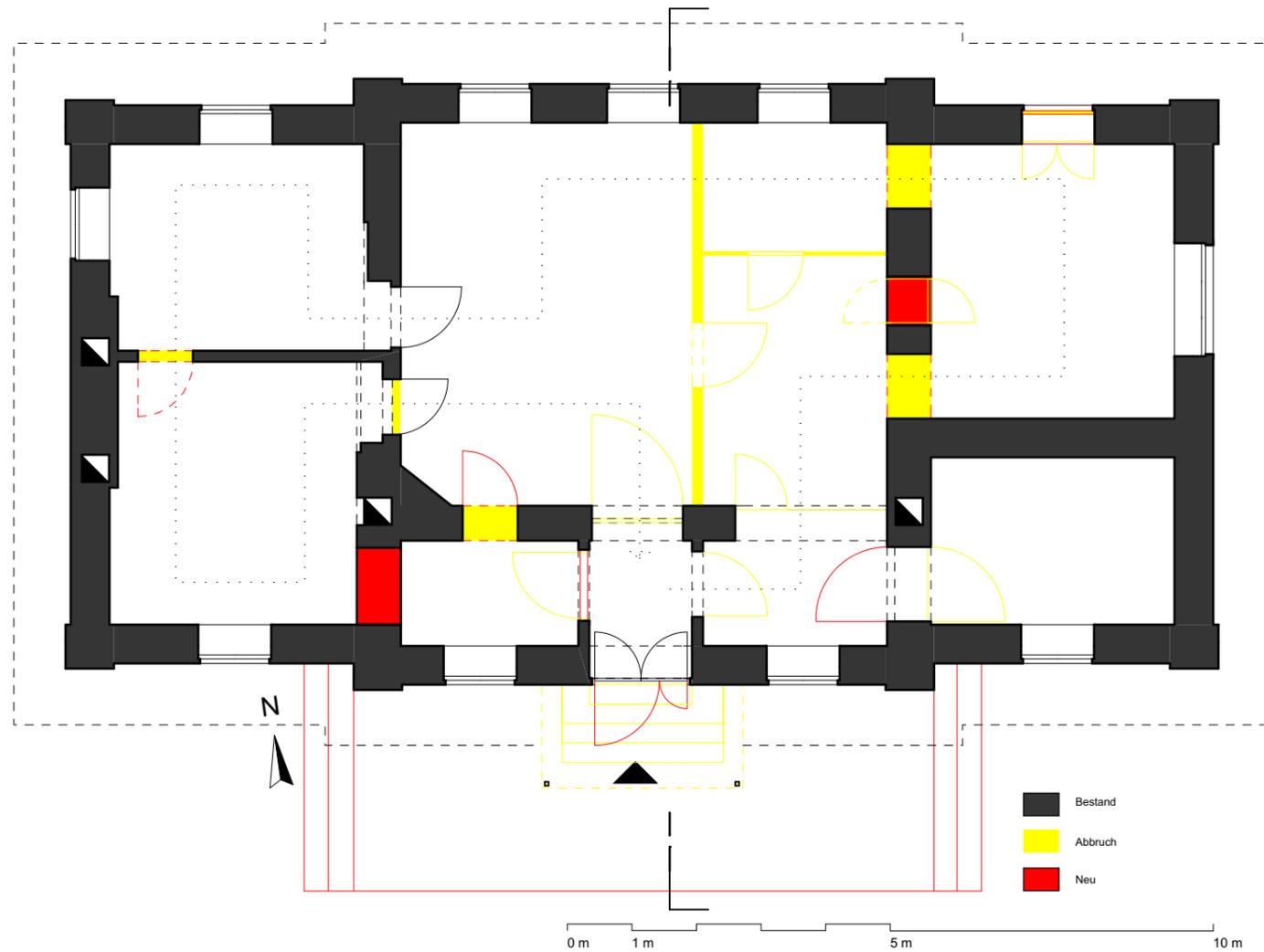


Abb. 301 Grundriss des kleinen Schlosses
M 1:100
(oben)

Abb. 302 Bauliche Maßnahmen im kleinen Schloss
M 1:100
(unten)

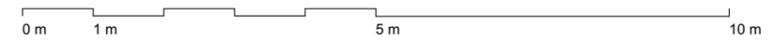




Abb. 303 Ansicht Nord des kleinen Schlosses
M 1:100 (links oben)

Abb. 304 Ansicht Süd des kleinen Schlosses
M 1:100 (links unten)

Abb. 305 Ansicht Ost des kleinen Schlosses
M 1:100 (rechts oben)

Abb. 306 Ansicht West des kleinen Schlosses
M 1:100 (rechts unten)

5 Quellen

Literaturquellen

Buda Attila: Gróf Károlyi István élete, Újpest 1997

A Nagy-Károlyi grófi Károlyi család összes jószágainak birtoklási története, Franklin-Társulat Nyomdája, Újpest 1911

Rehák Ferenc: Fót története, Greger-Delacroix Kiadó, Budapest, 2000

Palatium Stúdió Kft: Fót, Károlyi-kastély, műemléki dokumentáció, Budapest 2001

Pest megye műemlékei, Akadémia Kiadó, Budapest, 1958

Ritók Pál: Károlyi Kastély és parkja, 1995

Virág Zsolt: Magyar Kastélylexikon-Pest megye kastélyai és kúriái, Perfect Project, Budapest, 2000

Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék magtárepület földem ácsszerkeztéről és fedélszékéről, Budapest, 2009

Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék kiskastély épület fedélszékéről, Budapest, 2009

Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék uradalmi ház épület fedélszékéről, Budapest, 2009

Dipl.Ing. Arch. Endre Mindszenti-Varga: Műemlék uradalmi ház és kiskastély tetőfelújításának műszaki tervdokumentációja (M'Érték Építészeti Tervező Kft). Vác 2011

Internetquellen

http://www.ksh.hu/apps/shop.kiadvany?p_kiadvany_id=81322&p_lang=HU

http://www.fot.hu/index.php?option=com_content&view=article&id=60&Itemid=231

http://www.fot.hu/index.php?option=com_content&view=article&id=62&Itemid=364

<http://www.terport.hu/megyek/altalanos-informaciok/megyek-fogalom-meghatarozas-jogszabalyi-hatter>

<http://mek.oszk.hu/00300/00355/html>

<http://mek.oszk.hu/02100/02115/html/3-1508.html>

<http://de.esterhazy.net/index.php/Kategorie:Obergespan>

<http://www.grofkárolyi.hu/csalad.php>

<http://yblegyesulet.hu/a-megbizok/a-karolyiak>

<http://yblegyesulet.hu/meglevo-epuletei>

<http://yblegyesulet.hu/ybl-miklos/ybl-kora>

<http://ybl.bparchiv.hu/temak/azonositatlan-tervek,01.10.2017>

<http://www.mtva.biz/hu/sajto-es-fotoarchivum/55-eve-kezde-meg-mukoedeset-a-foti-gyermekvaros>

<http://hirtv.hu/ahirtvhirei/kastelykent-uzemel-tovabb-a-foti-gyermekvaros-1381703>

<http://vmfot.gtbt.hu>

<http://www.forsterkozpont.hu/hirek/szakilencvenot-uj-vedett-m-369-emlek/462>

<http://aklimajor.blogspot.co.at/2014/07/magtar.html>

<http://mek.niif.hu/02100/02152/html/04/149.html>

<http://www.kethetfot.hu/main.php?name=anews&id=1686>

6 Abbildungsverzeichnis

Alle nicht angeführten Abbildungen und Grafiken wurden selbst erstellt.

- Abb. 1** https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/48/Hungary_map_with_Balaton.png
Abb. 2 <https://hu.wikipedia.org/wiki/F%C3%B3t>
Abb. 3 https://hu.wikipedia.org/wiki/Szent_L%C3%A1szl%C3%B3_herm%C3%A1ja
Abb. 4 <http://mek.niif.hu/02200/02210/html/02.htm>
Abb. 5 A Nagy-Károlyi grófi Károlyi család összes jószágainak birtoklási története, Franklin-Társulat Nyomdája, Újpest 1911 Cover
Abb. 6 [https://hu.wikipedia.org/wiki/K%C3%A1rolyi_J%C3%B3zsef_\(f%C5%91isp%C3%A1n\)](https://hu.wikipedia.org/wiki/K%C3%A1rolyi_J%C3%B3zsef_(f%C5%91isp%C3%A1n))
Abb. 7 [https://hu.wikipedia.org/wiki/K%C3%A1rolyi_J%C3%B3zsef_\(f%C5%91isp%C3%A1n\)#/media/File:Waldstein-Wartenberg_Erzs%C3%A9bet.jpg](https://hu.wikipedia.org/wiki/K%C3%A1rolyi_J%C3%B3zsef_(f%C5%91isp%C3%A1n)#/media/File:Waldstein-Wartenberg_Erzs%C3%A9bet.jpg)
Abb. 8 Buda Attila: Gróf Károlyi István élete, Újpest 1997 S.59
Abb. 9 <http://mapire.eu/hu/map/firstsurvey/?bbox=2134499.237549279%2C6040125.634808645%2C2141025.048839126%2C6042810.485427162>
Abb. 10 [https://hu.wikipedia.org/wiki/K%C3%A1rolyi_Lajos_\(f%C5%91isp%C3%A1n\)#/media/File:K%C3%A1rolyi_Lajos.jpg](https://hu.wikipedia.org/wiki/K%C3%A1rolyi_Lajos_(f%C5%91isp%C3%A1n)#/media/File:K%C3%A1rolyi_Lajos.jpg)
Abb. 11 https://hu.wikipedia.org/wiki/K%C3%A1rolyi_Gy%C3%B6rgy#/media/File:K%C3%A1rolyi_Gy%C3%B6rgy.jpg
Abb. 12 https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/75/K%C3%A1rolyi_Istv%C3%A1n_Poll%C3%A1k.jpg
Abb. 13 <https://mno.hu/belfold/nem-meszaros-lorinchez-kerul-a-foti-kastely-2391620>
Abb. 14 [https://hu.wikipedia.org/wiki/De%C3%A1k_Ferenc_\(igazs%C3%A1g%C3%BCgy-miniszter\)](https://hu.wikipedia.org/wiki/De%C3%A1k_Ferenc_(igazs%C3%A1g%C3%BCgy-miniszter)) <http://yblegyesulet.hu/ybl-miklos>
Abb. 15 <http://mek.oszk.hu/01900/01903/html/index287.html>
Abb. 16 <http://fotikastelyetterem.hu/rolunk>
Abb. 17 https://hu.wikipedia.org/wiki/Munk%C3%A1csy_Mih%C3%A1ly
Abb. 18 <http://www.hirado.hu/2014/04/06/200-eve-szuletett-ybl-miklos>
Abb. 19 <http://ybl.bparchiv.hu/foti-szentegyhaz>
Abb. 20 Pest megye műemlékei, Akadémia Kiadó, Budapest, 1958 S. 362
Abb. 23 <http://mapire.eu/hu/map/secondsurvey/?bbox=2132268.2317862054%2C6039418.592297007%2C2145319.854365899%2C6044320.116735795>
Abb. 24 <http://mapire.eu/hu/map/cadastral/?bbox=2136242.360092751%2C6040891.796584347%2C2137058.086503982%2C6041227.402911661>
Abb. 25 <http://mapire.eu/hu/map/secondsurvey/?bbox=2133493.612895902%2C6040025.31120902%2C2140019.4241857487%2C6042710.161827537>
Abb. 26 <http://mapire.eu/hu/map/cadastral/?bbox=2136242.360092751%2C6040891.796584347%2C2137058.086503982%2C6041227.402911661>
Abb. 28 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=7498>
Abb. 29 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=7305>
Abb. 30 <http://www.oroksegnapok.hu/helyszinek/389>
Abb. 31 <http://mapio.net/pic/p-41967009>
Abb. 32 <https://www.panoramio.com/photo/107801246>
Abb. 33 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=7127>
Abb. 89 Ritók Pál: Károlyi Kastély és parkja, 1995, ohne Seitenzahl
Abb. 90 <http://mapire.eu/hu/map/cadastral/?bbox=2136242.360092751%2C6040891.796584347%2C2137058.086503982%2C6041227.402911661>
Abb. 91 Ritók Pál: Károlyi Kastély és parkja, 1995, ohne Seitenzahl
Abb. 92 <http://mapire.eu/hu/map/secondsurvey/?bbox=2133493.612895902%2C6040025.31120902%2C2140019.4241857487%2C6042710.161827537>
Abb. 93 <http://mek.oszk.hu/01900/01902/html/index1083.html>
Abb. 94 <https://hu.wikipedia.org/wiki/Mosonb%C3%A1nfalva>
Abb. 95 http://www.sulinet.hu/oroksegtar/data/telepulesek_ertekei/lebeny/lebeny_konyve>/pages/014_lebeny_ma.html
Abb. 96 https://kuruc.info/j/480/2012/Szegedy_Roza_kuria01.JPG
Abb. 97 <http://funiq.hu/1575-g%C3%B6nt%C3%A9rh%C3%A1za-genterovci>
Abb. 98 <https://s-media-cache-ak0.pinimg.com/originals/b5/95/56/b59556d1967c05d9a779df197d49343f.jpg>

Abb. 99 http://www.gombaskuria.hu/gal_pictures/2745/1498/40766_orig.jpg
Abb. 100 <http://keszthely.vilagnezo.hu/helyek/profil/permalink:dongo-haz-3690/>
Abb. 101 http://www.sulinet.hu/oroksegtar/data/telepulesek_ertekei/100_falu/Gyonk/pages/005_gazdalkodo.htm
Abb. 102 <https://nadasdiszabo.blogspot.hu/2014/03/gyori-parasztbarokk-hazak.html>
Abb. 103 <http://stef-co.hu/dabas-sari-parasztbarokk/>
Abb. 104 <http://static.panoramio.com/photos/original/28968231.jpg>
Abb. 105 https://www.panoramio.com/user/276694?photo_page=2
Abb. 106 <http://parasztbarokk.blogspot.hu/?view=magazine>
Abb. 107 <http://parasztbarokk.blogspot.hu/?view=magazine>
Abb. 112 Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék uradalmi ház épület fedélszékéről, Budapest 2009 S. 24
Abb. 113 Dipl.Ing. Arch. Ernő Tóth: Faanyagvédelmi szakvélemény a Fót Károlyi István út 15. (Hrsz. 1554/1) műemlék uradalmi ház épület fedélszékéről, Budapest 2009 S. 26
Abb. 115 Pest Megyei Kormányhivatal, Érdi Járási Hivatala Építési és Örökségvédelmi Osztály (Denkmalamt)
Abb. 186 <http://mapire.eu/hu/map/secondsurvey/?bbox=2133493.612895902%2C6040025.31120902%2C2140019.4241857487%2C6042710.161827537>
Abb. 187 Ritók Pál: Károlyi Kastély és parkja, 1995, ohne Seitenzahl
Abb. 188 <http://ybl.bparchiv.hu/mennyezeti-rozetta-metszete-hianyos>
Abb. 189 <http://ybl.bparchiv.hu/istallo-0>
Abb. 190 <http://ybl.bparchiv.hu/ketszintes-kereszt-alaku-villa-alaprajza-metszete-es-homlokzata>
Abb. 191 <http://ybl.bparchiv.hu/videki-negyszobas-foldszintes-haz-utcai-homlokzata-es-alaprajza>
Abb. 192 <http://ybl.bparchiv.hu/azonositatlan-istallo-hozzartartozo-lakassal>
Abb. 193 <http://ybl.bparchiv.hu/istallo-1>
Abb. 194 <http://ybl.bparchiv.hu/istallo-lakassal>
Abb. 195 <http://ybl.bparchiv.hu/foldszintes-epulet-metszete-es-utcai-homlokzata>
Abb. 196 <http://ybl.bparchiv.hu/foldszinti-haz-homlokzati-reszlete>
Abb. 197 <http://www.kethetfot.hu/main.php?name=anews&id=1686>
Abb. 198 https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/44/F%C3%B3ti_eml%C3%A9k.jpg
Abb. 199 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=7300>
Abb. 200 http://www.dunakanyar.hu/aproh_kepek/20151206160240.jpg
Abb. 201 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=7562>
Abb. 202 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=7567>
Abb. 203 <https://www.panoramio.com/photo/103509444>
Abb. 204 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=6977>
Abb. 205 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=6959>
Abb. 206 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=6973>
Abb. 207 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=6971>
Abb. 208 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=7033>
Abb. 209 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=7460>
Abb. 210 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=7431>
Abb. 211 <https://www.historicgarden.net/?orszag=1&megye=14&varos=396&nyelv=hu>
Abb. 212 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=6873>
Abb. 213 <http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=6860>